



**Heimat
ist, wenn
aus Leere
Lehre
wird.**

Zusammen sind
wir *Heimat.*
Zusammen-Heimat.de



TÄTIGKEITSBERICHT 2017

Caritasverband
für den Landkreis Main-Spessart e.V.



Herausgeber:

Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart e.V.

Vorstadtstraße 68, 97816 Lohr a. Main

Tel: 0 93 52 / 843-100, Fax: 0 93 52 / 843-130

geschaeftsstelle@caritas-msp.de - www.caritas-msp.de

Gestaltung und Layout: w.m.graphiX, Wiesenfeld

Redaktion: Gabriele Kimmel, Heike Rüb

Druck: Onlineprinters GmbH, Neustadt a. d. Aisch

ClimatePartner^o

klimaneutral

Druck | ID 10170-1706-3903

Unterstütztes Klimaschutzprojekt:

Wasserkraft Antsirabé Madagaskar

Bildnachweis:

Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart e.V.

Bankverbindung:

Sparkasse Mainfranken Würzburg

IBAN: DE06 7905 0000 0042 2822 36

BIC: BYLADEM1SWU

Vorwort	04
Caritas-Kampagne 2017	06
Aktion „Wählt Menschlichkeit“	07
Grußworte	08
Verbandsgrerien / Vorstand	11
Organisation	12
Verwaltung und Buchhaltung	13
Gemeindecaritas	14
Soziale Dienste	
Allgemeine Soziale Beratung	22
Flüchtlingsberatung	24
Migrationsberatung	28
Müttergenesung - Kuren und Erholung.....	29
Psychosoziale Beratung	
Sucht- und Drogenberatung.....	30
Betriebliche Kooperation	31
FreD.....	32
Kreuzbund	34
Alter und Pflege	
Seniorenzentrum St. Martin	35
Sozialdienst.....	37
Tagespflege.....	43
Sozialstation Marktheidenfeld	45
Kinder und Jugend	
St. Kilian-Schule.....	46
Wohngruppe unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.....	48
St. Georgsverein Zellingen.....	50
Malteser Integrationslotsen	52
Beratungsstelle für Ehe-, Familie-, und Lebensfragen	53
Kath. Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen	54
Blitzlichter	56
Ehrenamt	
Ehrenamt im Seniorenzentrum	62
Kilianiwallfahrt.....	63
Adventfeier für ehrenamtliche Mitarbeiter.....	64
Mitarbeitersorge	
Gesundheitsmanagement	65
Atempausen.....	66
Betriebsausflug	67
Dank an Spender	68
Mitgliederbetreuung	69
Caritassammlung	70
Finanzen	72
Auch das noch	74
Dienste im Überblick	75



„Zusammen sind wir Heimat“ -

so lautete das Thema
für die Caritas-Kampagne 2017

Heimat ist für jeden Menschen etwas anderes. Es kann ein Ort sein, eine Beziehung zu anderen Menschen oder eine Erinnerung. Jeder verbindet damit eine ganz persönliche Erfahrung. Nur eines gilt immer: Wenn wir an Heimat denken, denken wir an Sicherheit, Geborgenheit, Vertrauen. **Eine Heimat zu haben ist wichtig.**

Im Jahre 2015 kamen ca. 890.000 Flüchtlinge zu uns, die diese Heimat verloren haben und bei uns Schutz, Sicherheit und Geborgenheit erhofften. Sie bringen ihre Kultur und ihre Sprache mit und suchen bei uns eine neue Heimat. Das Leben mit den verschiedenen Kulturen ist nicht einfach, und viele Schwierigkeiten sind zu bewältigen. Beide Seiten müssen sich öffnen. **Wir sind alle aufgefordert unseren Beitrag zu leisten, damit ein Miteinander gelingt.**

Wir finden und schaffen Heimat, indem wir Verantwortung füreinander übernehmen. Viele sozial und christlich engagierte Menschen teilen das Leben mit den Flüchtlingen und zeigen durch ihren Einsatz, dass sie für die Flüchtlinge da sind und ihnen beistehen. Dieses **Angenommensein und Willkommensein** kann Heimat entstehen lassen. Dafür sorgen besonders auch unsere Flüchtlings- und Migrationsberater sowie unsere Beratungsstellen bei ihrer Tätigkeit. Hier erleben die Flüchtlinge, dass sie willkommen sind mit ihrer Kultur, ihren Ängsten und bekommen Hilfen zur Bewältigung ihres Alltages.



Auch in unserer Gesellschaft gibt es viele Heimatlose, Menschen, die sich am Rande der Gesellschaft fühlen. Hier hilft oft ein gutes Wort, Aufzeigen von Hilfen, eine Anerkennung oder auch Hilfe durch die Beratungsstellen.

Heimatlos fühlen sich auch die Bewohner des Seniorenzentrums bei ihrem Neueinzug. Die Heimat lebt in ihrer Erinnerung und sie hoffen auf eine neue Heimat. Sie hoffen auf ein Willkommensein, ein liebevolles, herzliches Miteinander, Geborgenheit und aufgenommen werden in die Gemeinschaft.

Manchmal reicht auch ein Umzug in eine andere Gemeinde, um sich heimatlos zu fühlen. Fremdsein macht sich nicht an den zurückgelegten Kilometern fest. Zusammengehörigkeit erfahren wir dort, wo alle offen sind für Neues und wir in unserem Alltag aufeinander zugehen.

Der Begriff Heimat ist nicht an einen Ort gebunden, sondern er braucht engagierte Menschen. Lasst uns diese Menschen sein.

Magda Hartmann
1. Vorsitzende



„Es ging mir immer um die Menschen“

(Dorothea Goßmann, Geschäftsführerin von 1974- 1995)

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Interessierte an unserer Caritasarbeit!

Diese Worte aus einem Interview mit Dorothea Goßmann sind mir im Zusammenhang mit dem Rückblick auf unsere Arbeit des Jahres 2017 in den Sinn gekommen.

Die Maxime passt gut zu unseren Schwerpunkten des vergangenen Jahres. Es ging uns in unseren täglichen Mühen, in unserem Ringen um Standpunkte und Entwicklungen und auch im Umgang miteinander innerhalb des Caritasverbandes in erster Linie um die Menschen.

- Um die Menschen, die unsere Dienste in Anspruch genommen haben, sie in ihrem Vertrauen zu bestärken, indem wir die Qualität unserer Dienstleistungen immer wieder überprüfen und verbessern
- Um die Menschen, die aufgrund großer Entfernungen Probleme haben, uns zu erreichen, ihnen wohnortnäher mit unseren Beratungsangeboten zur Verfügung zu stehen
- Um die Menschen, für die wir aktuell keine Anlaufstelle sein können, die Möglichkeiten zu prüfen und umzusetzen, unser Angebot für Hilfesuchende zu erweitern

Wie wir das gemacht haben, können Sie in den folgenden Seiten entdecken.

Ob wir es geschafft haben, darüber können Sie sich selbst ein Urteil bilden. Ich freue mich über jede Rückmeldung.

Manches Ergebnis werden Sie auch erst im Tätigkeitsbericht 2018 lesen können.

Es geht uns um die Menschen – das ist unser Auftrag als Caritasverband. Unser Vorbild und Auftraggeber ist Jesus Christus. Unser Auftrag lautet, Menschen, die Hilfe brauchen, mit positivem Blick nach unseren Möglichkeiten zu unterstützen.

Wenn Sie der Meinung sind, dass wir das gut machen, freuen wir uns auch über eine finanzielle Unterstützung von Ihnen. Jeder Cent hilft uns weiter!

Sollten Sie diese Zeilen bis hierhin gelesen haben, freue ich mich sehr über Ihr Interesse und danke Ihnen dafür!

Viel Freude und Inspiration beim Lesen wünscht Ihnen

Ihre

Gabriele Kimmel
Geschäftsführerin

ZUSAMMENLEBEN IN VIELFALT BRAUCHT ALLE MITGLIEDER DER GESELLSCHAFT

„Zusammen sind wir Heimat“

Weltweit waren 2015 nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen 65,5 Mio. Menschen auf der Flucht. Sie flohen vor Krieg, Vertreibung, Hunger und Not. 890.000 Menschen kamen davon nach Deutschland.

So ist es vielleicht kein Zufall, wenn in einer Zeit, in der das Thema Flucht ein bestimmendes Thema in den Nachrichten ist, der Begriff Heimat verstärkte Aufmerksamkeit findet.



Die Menschen in Deutschland haben die Schutzsuchenden mit großer Empathie, Offenheit und Hilfsbereitschaft empfangen.

Doch mittlerweile haben Anfeindungen und Übergriffe gegen Flüchtlingseinrichtungen, gegen Flüchtlinge und gegen Menschen, die in der Flüchtlingshilfe arbeiten auf erschreckende Weise zugenommen.

Wir leben in einer offenen Gesellschaft der Vielfalt, die für viele Menschen auch eine Herausforderung darstellt. Die Unterschiedlichkeit von Sprachen und Nationalitäten, von Kulturen und Religionen verunsichert viele Menschen in ihrem Wunsch nach Vertrautem und Bekanntem. Kurz: nach dem, was für sie Heimat ist.

Zusammenleben in Vielfalt muss eingeübt werden. Deshalb sind auch alle Mitglieder der Gesellschaft dazu aufgefordert, sich damit auseinanderzusetzen.

Den Heimatbegriff nicht rechten Gruppen überlassen

Die Flüchtlingsthematik führt zu einer starken gesellschaftlichen Polarisierung. So erleben wir auch in Deutschland ein Erstarken des Rechtspopulismus. **Wir dürfen den Begriff der „Heimat“ nicht rechten Gruppen überlassen.** Die Vorstellungswelt von Rechtspopulisten ist häufig von einer aggressiven Form der Rechthaberei und dem Wunsch nach einfachen Lösungen nach dem Motto geprägt: „Grenzen dicht, abschieben vor integrieren – alles wieder gut“. Doch mit einem solch reduzierten Weltbild wird man den Ursachen und Auswirkungen der weltweiten Fluchtbewegungen und der Not der Flüchtlinge nicht gerecht.

Heimat wird nicht geschützt oder bewahrt, indem man Grenzen zieht. Heimat gehört einem nicht einfach, nur weil man in einem Land geboren wurde. Heimat kann man geschenkt bekommen, Heimat kann man erwerben, Heimat kann man teilen. Heimat, das sind die Menschen, die sich begegnen. Heimat, das sind wir mit unseren Fähigkeiten und Talenten, unseren Träumen, Wünschen und Ängsten. **Heimat entsteht, lebt und kann wachsen, indem wir unsere Sprache, unsere Kultur, unser Land teilen – nur „Zusammen sind wir Heimat“.**

Caritas-Präsident Peter Neher

„Wählt Menschlichkeit“



**Monika Hartmann,
Monika Ott,
Christina Wagner**

...mit dieser Aktion wollte die Caritas im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 ein Zeichen setzen gegen Fremdenfeindlichkeit und Vorurteile, gegen Ausgrenzung und Tendenzen der Entsolidarisierung, gleich um welche Gruppe es sich handelt (Obdachlose, Flüchtlinge, ...).

Die Caritas bezog damit Stellung und lud Pfarrgemeinderäte, Einrichtungen und jeden Einzelnen ein, sich an der Aktion zu beteiligen. Es ging nicht um die Empfehlung für eine Partei. **Erinnert werden sollte an Werte, die unser gesellschaftliches Zusammenleben braucht und für eine freiheitlich-demokratische und offene Gesellschaft unabdingbar sind: Solidarität, (Mit-)Menschlichkeit, Respekt, u.v.m.**

Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft standen hinter der Aktion und haben sich mit dem Aktionsschild fotografieren lassen.



Brigitte Bickert



Josef Sauer



Manuel Merz



Michael Müller



Mira Mrulla



Ottmar Kliegl



Mitarbeiter Caritas-Geschäftsstelle



**Ingrid Kambach,
Martina Hespelein**



**Monika Amend, Isolde Rüb,
Sabine Weisenberger**



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des Caritasverbandes in Main-Spessart,

in den verschiedensten Tätigkeitsfeldern sind Mitarbeiter des Caritasverbandes in Main-Spessart aktiv. Viele Aktivitäten finden statt in Bereichen, die aus der Sicht des modernen „optimierten“ und sich selbst optimierenden Menschen eher am Rande liegen: der Sucht, dem Alter, den Flüchtlingen, Familien in Schwierigkeiten; Kinder und Jugendlichen, die Unterstützung benötigen. Umso wichtiger und schöner ist der Einsatz des Caritasverbandes in unserem Landkreis für alle diese Gruppen:

Beraten, Unterstützung bieten, helfen, Zusammenhalt schaffen auch wo es schwierig ist.

Der Caritasverband übernimmt hier eine ganz wichtige und zentrale Aufgabe, ohne die unsere Gesellschaft, ohne die auch der Landkreis Main-Spessart nicht funktionieren könnte.

Vieles in dieser herausfordernden Arbeit wird mit hoher Verantwortung von den professionellen Mitarbeitern bewältigt – diese werden jedoch auch unterstützt von zahllosen ehrenamtlichen Mitarbeitern, ohne die viele der Aufgaben längst nicht zu schaffen wären. **Beiden großen Gruppen, den professionellen Mitarbeitern und den Ehrenamtlichen gehört mein großer Dank!**

An den vielen Stellen, an denen sich die Tätigkeitsbereiche mit denen der Psychiatrie berühren, erleben wir, wie großartig die Arbeit geleistet wird – und wie gut auch die Zusammenarbeit funktioniert.

Dafür den großen Dank unserer Einrichtung, stellvertretend auch für die anderen Einrichtungen, die mit Ihnen gerne zusammenarbeiten.

Mit freundlichen Grüßen,
Prof. Dr. med. Dominikus Bönsch
Ärztlicher Direktor BKH



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
unseres Caritasverbandes in Main-Spessart,

Caritas Main-Spessart entwickelt sich

Mit großer Freude habe ich diesen Tätigkeitsbericht 2017 des Caritasverbandes für den Landkreis Main-Spessart e.V. gelesen, ein Beleg dafür, dass hier in unserem Landkreis der dreifache Auftrag, in dem sich das Wesen unserer Kirche ausdrückt, erfüllt wird:

Verkündigung von Gottes Wort, Feier der Sakramente und der Dienst der Liebe, die Caritas.

Der Liebesdienst ist für die Kirche nicht eine Art Wohlfahrtsaktivität, die man auch anderen überlassen könnte: Er gehört zu ihrem Wesen, ist unverzichtbarer Wesensausdruck ihrer selbst.

Meinen Dank und Anerkennung für das Geleistete

möchte ich an dieser Stelle dem Vorstand unseres Kreisverbandes, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre fachlich hervorragende, kompetente Arbeit aussprechen, die im Rahmen der sozialen Dienste oder der Einrichtungen wie Seniorenzentrum und Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge geschehen. Bewunderung und Dank auch an alle ehrenamtlich Tätigen, die regelmäßig für die Caritas da waren und diese mit Rat und Tat unterstützten.

Dieser große Wohlfahrtsverband in unserem Landkreis Main-Spessart ist von kleinsten Anfängen an gewachsen. Ich möchte deswegen gerade auch an diejenigen erinnern, die zu Beginn für unseren Verband tätig waren, die ihn begründet haben, die ganz wesentlich dazu beigetragen haben, dass wir heute voller Stolz auf unseren Caritasverband blicken können:

- **Herrn Dekan Haller**, Initiator und Begründer des Caritasverbandes
- **Herrn Sparkassendirektor Rudolf Schmitt**, 1. Vorsitzender, der engagiert und fachkompetent sich in der Begründung des Caritas Altenheims St. Martin eingebracht hat
- **Herrn Willi Jeßberger**, der lange Jahre die Weiterentwicklung des Altenheims zum Seniorenzentrum vorangetrieben hat, der als Vorsitzender des Altenheimverwaltungsrates für die Verwaltung des Hauses zuständig war.
- **Frau Dorothea Gossmann**, langjährige Geschäftsführerin des KCV Main-Spessart.

Sie alle haben sich für uns als Caritas der Kirche im Landkreis Main-Spessart eingesetzt.

**Wo Menschen einander im Blick haben, bewusst miteinander leben
und mit ihren vielfältigen Möglichkeiten einander unterstützen, da
kann man nur gewinnen!**

Ihr
Franz Engert
Ehrevorsitzender



Hallo Caritas,

das heißt Hallo an ganz viele Frauen und Männer, die sich in ihrem Beruf oder im Ehrenamt für und in der Caritas-Familie engagieren.

Das heißt aber auch Hallo an die vielen Menschen, die Hilfe und Unterstützung durch die Caritas erfahren: Junge, Kinder, Senioren, Flüchtlinge, Kranke, Ratsuchende.

Als Kreisrätin und vormalige Bundestagsabgeordnete begegne ich der Arbeit der Caritas in vielfältiger Weise.

Caritas – das hat einen guten Klang, eine gute, inzwischen durchaus moderne, offene und sehr handlungsorientierte Assoziation.

In den letzten Jahren hat Deutschland und auch unser Landkreis eine Riesenverantwortung angenommen und geschultert, indem wir Zuflucht und zunehmend Heimat für Flüchtlinge wurden. Deutschland und die Menschen in Main-Spessart haben hingeschaut, die Not gesehen und angepackt. Die Kommunen, die Hilfsorganisationen und Sozialverbände haben das gemacht was sie können: nicht lange fragen sondern organisieren und professionell handeln.

Helfen mit Herz, Hand und Verstand

Ich habe auch als Kreisrätin die Organisations- und Koordinierungsarbeit für die Flüchtlingssituation begleitet, die Wohngruppen für Flüchtlinge besucht, hab' dort Nudel mit Soß am Küchentisch mitgegessen, hab' die Zuversicht gespürt, hab' die Entwicklungsfortschritte beobachtet. **Hier wurde und wird hervorragendes geleistet.** Und gerade auch bei der langfristigen Integrationsarbeit sind die amtlichen wie ehrenamtlichen Profis der Caritas gefragt.

Ich habe aber natürlich auch die Seniorenarbeit im Blick, die ein weiterer Schwerpunkt im sozialen und gesellschaftlichen Spektrum ist und deren Herausforderung ständig steigt. Hier brauchen die Sozialverbände und insbesondere ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die volle Unterstützung der Politik und die ehrliche Aufmerksamkeit der Gesellschaft. **Mehr Geld, mehr Bewusstsein und Anerkennung, aber auch mehr Mut für neue Lebens- und Betreuungsformen** sind für die Bewältigung dieser Zukunftsaufgabe und somit unser aller Zukunft notwendig.

Gerne bin ich auch hier Ihre Begleiterin.

Ihre

Heidi Wright

Mitglied des Deutschen Bundestages a.D.

Kreisrätin, Karlstadt/Main

Danke Caritas

Vorstandstreffen

Im Jahre 2017 fanden 9 Vorstandstreffen statt. Die Mitglieder des Vorstandes beschäftigten sich unter anderem schwerpunktmäßig mit folgenden Themen:

- Situationen und Entwicklungen in den beiden Einrichtungen „Caritas-Seniorenzentrum St. Martin“ in Lohr und „Wohngruppe für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge“ in Altfeld
- Sozialraumorientierende Ausrichtung des Verbandes, Mitarbeitersorge
- Personalentwicklung
- Aufbau neuer Angebote und Kooperationen wie „FairMieten“, „Fachstelle für pflegende Angehörige“, „Jugendsozialarbeit an Schulen“, „Ambulant betreutes Einzelwohnen“, Kooperation mit dem Bezirkskrankenhaus in Lohr
- Leitbildprozess
- Schülerwerkstatt
- Pastoral der Zukunft
- Entwicklung der Flüchtlingsarbeit
- Vernetzung im Landkreis Main-Spessart (u.a. Umfrage an alle Mitglieder und Kommunen)
- Weiterentwicklung und Umsetzung des Datenschutzes
- Betriebswirtschaftliche Themen wie die Revision 2017, Bilanz, Haushaltsplanung, Risikomanagement, Controlling
- Versicherungen
- Jubiläum Seniorenzentrum St. Martin

Teilnahme an Veranstaltungen und Teams

Mitglieder des Vorstandes nahmen insgesamt an 50 Veranstaltungen teil, wie z.B. Einweihung von Kindertagesstätten, Vertreterversammlungen, Versammlungen zur Satzungsneugestaltung, Caritassammlertreffen, Treffen mit Kindergartenträgern, Adventfeier für Ehrenamtliche, Mitarbeitergottesdienste, Familienmesse des Landkreises, 1 Million Sterne, Jugendhilfeausschuss, sonstiges Ausschüsse, 1. Gesundheitstag für die Mitarbeiter des Caritasverbandes, Festakt und Tag der offenen Tür Seniorenzentrum, Start- und Abschlussveranstaltungen der Schülerwerkstatt, Treffen der Kirchenpfleger, usw.

Ebenso nahmen Mitglieder des Vorstandes, vornehmlich die Geschäftsführung und die 1. Vorsitzende, an 168 Sitzungen, Teamgesprächen, Mitarbeitergesprächen etc. teil, wie z.B. am Team der Sozialraumorientierung, Dekanatsteam, pastorales Landkreisteam, Team betriebliches Gesundheitsmanagement, Geschäftsführerkonferenzen, Hausmeisterteam, Leitungskonferenzen, Leitungstreffen Jobcenter, Leitungstreffen Sozialamt, Treffen mit den beiden Mitarbeitervertretungen, Verwaltungsteam, Bereichsleitertreffen, Vernetzungstreffen mit den Caritassozialstationen im Landkreis, Treffen mit Vertretern der kommunalen Parteien, Seelsorgeteam Seniorenzentrum, Projektteam Geschäftsordnung, Jubiläumsteam Seniorenzentrum, Pressegespräche, Arbeitssicherheitstreffen, usw.

Gabriele Kimmel

Geschäftsführerin

Der Vorstand im Jahr 2017 im Überblick:

Magda Hartmann, 1. Vorsitzende

Manfred Goldkuhle, stellvertretender Vorsitzender

Pfr. Sven Johannsen, Caritasseelsorger Dekanat Lohr

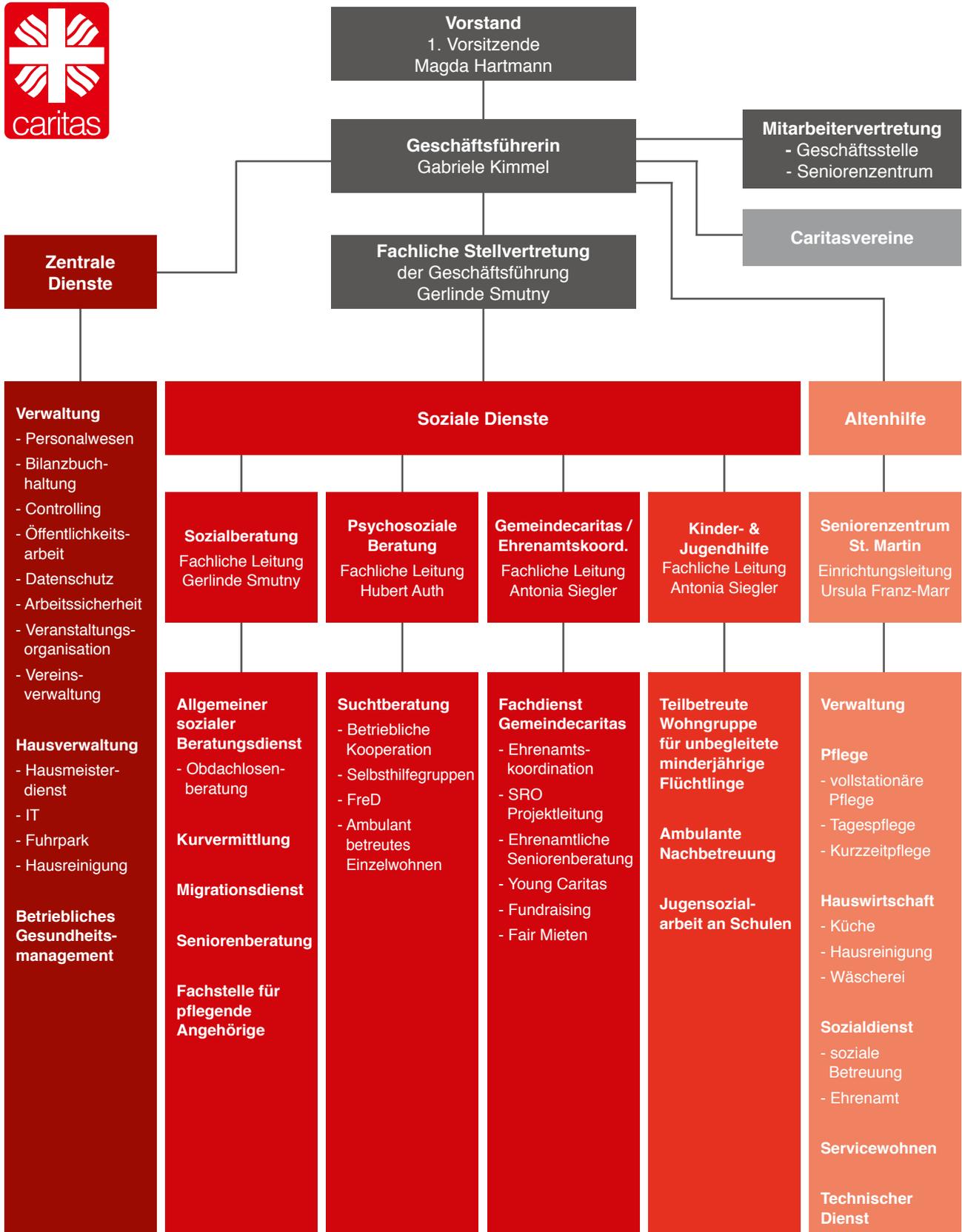
Diakon Hans-Josef Klein, Caritasseelsorger Dekanat Karlstadt

Benedikt Schwab, weiteres Vorstandsmitglied

Gabriele Kimmel, Geschäftsführerin



v.l.n.r. Benedikt Schwab, Gabriele Kimmel, Manfred Goldkuhle, Magda Hartmann, Pfarrer Sven Johannsen, auf dem Bild fehlt Diakon Hans-Josef Klein



Organigramm Stand: Mai 2018



„Hallo bin ich bei der Caritas?“, mit dieser Frage begrüßen uns oft ratsuchende Mitbürger/innen am Telefon. Anschließend folgt meist eine lange Geschichte. Oft ist schon am Anfang klar an wen wir den Anrufer vermitteln müssen. Es gibt aber auch Situationen bei denen wir konkreter nachfragen müssen. Hierzu fällt mir der Anruf eines Mannes ein, der Hilfe bei diversen Anträgen brauchte. Es war klar, dass Gerlinde Smutny aus der Allgemeinen Sozialen Beratung die richtige Ansprechpartnerin für ihn ist. Als ich ihn weitervermitteln wollte, fragte er nur verwundert warum ich ihm nicht gleich helfe. Ich erklärte ihm: „Ich bin in der Verwaltung der Caritas tätig, nehme Anrufe von Klienten entgegen und leite sie genauso weiter wie Emails und Briefe.“

Es gibt aber auch Fragen wie: „Wann wird denn die schwarze Mülltonne geleert?“ Auch hier helfen wir gerne weiter und suchen im Internet nach dem Abfallkalender. Uns wird also nie langweilig!

Zu unserem Alltag gehören aber viel mehr Aufgaben, als „nur“ Telefondienst.

Täglich kommen Klienten in unsere Geschäftsstelle. Viele von ihnen haben einen Migrationshintergrund oder sind Asylbewerber. Da wird die Verständigung schon mal schwierig und so entsteht eine Mischung aus Deutsch, Englisch und teilweise auch Russisch. Auch Hände und Füße kommen zum Einsatz um die Anliegen zu klären und bisher konnten wir schon jedem helfen. Viele dieser Ratsuchenden bedanken sich abschließend, was uns natürlich besonders freut. Manche mit einem Lächeln, manche mit etwas Süßem und wiederum andere mit der Aussage: **„Ich komme jetzt öfter, bei der Caritas krieg ich geholfen!“.**

Auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verband sind wir stets Ansprechpartner. Stechzeiten werden täglich kontrolliert, Urlaube eingetragen, der Wochenplan täglich durchgesehen, die Homepage wird mit neuen Informationen und Bildern aufgefrischt, Post erledigt, Fahrkarten- und Lebensmittelgutscheine ausgestellt, Ein- und Ausgaben kontrolliert und überprüft.

Zudem stehen im Jahr diverse Veranstaltungen an, die fest eingeplant sind und viel Zeit in Anspruch nehmen, wie z.B. unsere Ehrenamtliche Adventsfeier. Die Planung

beginnt meist schon im August und zieht sich dann bis in den Dezember. Doch es ist immer wieder schön alle Ehrenamtlichen, die bei uns im Verband engagiert sind, an diesem Abend zu treffen. Wir brauchen unsere fleißigen Helfer und sind dankbar für ihr Engagement!

Im Jahr 2017 organisierten wir außerdem: einen Mitarbeitergottesdienst mit Ehrungen unserer haupt- und ehrenamtlichen Jubilare, einen Mitarbeitergottesdienst für haupt- und ehrenamtliche kirchliche Mitarbeiter/innen im Dekanat Lohr, ein Treffen für Caritassammler/innen, vier Vorstandssitzungen, eine Caritasratssitzung, eine Vertreterversammlung, drei Treffen für Vorstände der Trägervereine von Caritaskindertagesstätten, vier Atempausen für Mitarbeiter/innen.

Botengänge werden nicht nur von uns Frauen in der Verwaltung erledigt. Der Sohn unserer Buchhalterin, Louis, besorgt einer Bewohnerin im Seniorenzentrum auf Wunsch schon mal Tomaten. Leider ist sie dement und vergisst dann wo sie diese abgelegt hat. Also, falls Sie an unserem Caritashaus von einer älteren Dame gebeten werden ihr Tomaten zu kaufen, bitte freundlich ablehnen und lieber mit ihr einen Kaffee in unserer Cafeteria trinken. Vor allem sind wir richtige Power-Frauen in Sachen Fernseheneinstellungen, denn es kommt ab und zu vor, dass eine ältere Dame aus unserem Seniorenzentrum zu uns in die Geschäftsstelle kommt und fragt ob wir wissen warum ihr Lieblingskanal immer auf einem anderen Sender läuft. Dieses Problem konnte von Heike Heilmann aus der Verwaltung gelöst werden.

Oft sind wir auch der „Kummerkasten“ oder „Sorgenfresser“ der Menschen hier im Verband. Wir hören mit offenem Ohr zu und geben Tipps oder Ratschläge, falls gewünscht. Gerne versorgen wir auch „kleine Verletzungen“ oder schicken die Betroffenen zum Arzt.

Ein Tag bei uns in der Verwaltung im Caritasverband Main-Spessart ist wirklich sehr abwechslungsreich! Alle Konflikte, Probleme und Sorgen die sich an einem Tag anhäufen, sind dank unserer gemeinsamen Pausen und unserem reich gefüllten Pausentisch schnell vergessen.

Darya Vegner
Auszubildende



Im April 2017 verabschiedete sich unsere langjährige Mitarbeiterin Margit Nätcher in den wohlverdienten Ruhestand. Bereits am 01.07.1983 wurde sie beim Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart eingestellt. Damals befand sich die Geschäftsstelle noch im Bruder-Konrad-Haus am Kirchplatz. Im Jahr 1997 schloss Sie ihre Fortbildung zur geprüften Bilanzbuchhalterin mit Erfolg ab und war seit diesem Zeitpunkt bis zu ihrem Ausscheiden in der Buchhaltung des Verbandes tätig. Wir wünschen ihr alles Gute und dass sie noch lange mit Freude ihren Hobbies dem Gärtnern und Wandern nachgehen kann.

Gemeindecaritas – was ist das überhaupt?

Die zentrale Aufgabe des Fachdienstes Gemeindecaritas ist die Unterstützung von diakonischem Handeln im Landkreis Main-Spessart. Dies beinhaltet die Förderung und Begleitung von ehrenamtlichem sozialem Engagement. Die Mitarbeiter des Fachdienstes sehen sich demnach als Brückenbauer zwischen Pastoral und Caritas.

Zu den großen sozialpolitischen Herausforderungen unserer Zeit gehören die Themen Asyl und Migration, die immer größer werdende Schere zwischen Arm und Reich, die Wohnungsnot in den Städten und der Häuserleerstand auf dem Land, sowie die Individualisierung der Menschen und die damit verbundene Vereinsamung durch das Wegbrechen familiärer bzw. sozialer Netze. Diesen Herausforderungen versucht der Fachdienst Gemeindecaritas gemeinsam mit engagierten ehrenamtlichen Helfern bestmöglich zu begegnen.

Aufgaben der Gemeindecaritas

- Begleitung und Unterstützung von Pfarrgemeinden und Ehrenamtlichen im diakonischen Handeln
- Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten
- Initiierung und Begleitung sozialer Projekte und sozialer Netzwerke zur Unterstützung Hilfebedürftiger
- Mitarbeit in kirchlichen Gremien
- Projektkoordination und Durchführung
- Sozialraumorientierte Analyse der sozialen Situationen vor Ort
- Gottesdienstgestaltungen
- Coaching

Pastoral und Caritas

Die Mitarbeiter des Fachdienstes Gemeindecaritas nahmen 2017 regelmäßig an den **Seelsorgekonferenzen** „Dies“ der beiden Dekanate Lohr und Karlstadt teil. Zu den Themen der „Diese“ gehörten vor allem die Entwicklungen im Zusammenhang mit der „Pastoral der Zukunft“, im Zuge derer bestehende Strukturen der Kir-

che an veränderte Herausforderungen angepasst werden sollen. Hierzu wurde auch ein Dekanatspastoraltag im Dekanat Karlstadt durchgeführt, sowie ein „Dies“ zur Reflektion der eigenen Rolle in den neuen Handlungsräumen. Außerdem waren Themen wie Trauer, Sakramentenpastoral und Ökumene Bestandteil bei den Dies des Dekanats Lohr.

Weiterhin gab es gemeinsame Treffen mit den pastoralen Mitarbeitern in den voraussichtlich **neuen entstehenden Räumen** Lohr-Frammersbach, Marktheidenfeld und Gemünden, um sich einander besser kennenzulernen und gegebenenfalls schon einzelne Projekte im Raum zu organisieren. Auch die Teilnahme der Gemeindecaritas an einem sogenannten **Dekanatsentwicklungsteam** im Dekanat Karlstadt diente einem guten Miteinander und half beim Aufbau von neuen Netzwerken.

An **Vollversammlungen** der Pfarrgemeinderatsmitglieder sowie an **Dekanatsratsvorstandssitzungen** nahm der Fachdienst Gemeindecaritas ebenfalls teil, um auch hier eine gute Vernetzung herzustellen.

Ergänzend zu den regelmäßig stattfindenden **Mitarbeitergottesdiensten innerhalb des Verbandes**, feierte der Caritasverband im Herbst 2017 einen gemeinsamen Gottesdienst mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern caritativer Einrichtungen, wie Schulen Kindergärten oder Sozialstationen, sowie dem dahinterstehenden Pastoralteams und den Mitarbeiterinnen der Pfarrämter des Dekanats Lohr.

Im jährlichen Wechsel mit dem Dekanat Karlstadt soll solch ein gemeinsamer Gottesdienst mit Pastoral und Caritas organisiert und gefeiert werden, um Begegnungen, Kennenlernen und Verständnis füreinander zu stärken.

Ebenfalls mit dem Ziel, das Kennenlernen und das Verständnis füreinander zu stärken, wurde der Fachdienst Gemeindecaritas von der Pfarreiengemeinschaft St. Georg in Karlstadt zu einer Dienstbesprechung eingeladen, bei der sich über caritative Themen und Einsatzfelder ausgetauscht werden konnten.

Mit dem Ziel, der „Kirche ein Gesicht“ zu geben und bestehende Netzwerke zu intensivieren, ist der Fachdienst Gemeindecaritas in engem Kontakt zum Diözesanbüro Main-Spessart. Bei regelmäßigen Treffen werden zum Beispiel Beratungsthemen ausgetauscht oder bereits bestehende Ideen für gemeinsame Projekte ausgearbeitet.



Mitarbeitergottesdienst

Der Sozialraum vor Ort ist wichtiger Anknüpfungspunkt für eine gelingende Hilfe, um Bedarf und Angebot gut aufeinander abzustimmen. Deshalb machten sich die Mitarbeiter der Gemeindecaritas auf den Weg, um jeweils im Dekanat Lohr und im Dekanat Karlstadt Gespräche mit den Pastoralteams vor Ort über eine eventuelle Entstehung von Nachbarschaftshilfen oder sonstigen Hilfsangeboten zu führen. Es entstand ein guter Austausch mit dem Ziel, weiter gut vernetzt für die Menschen vor Ort Ansprechpartner zu sein.

Gemeindecaritas - Aktiv im Sozialraum

Das Netzwerken, Kooperieren und Begleiten von Akteuren vor Ort, sowie die Gestaltung von Sozialräumen gehören zu den wichtigsten Ansätzen des Fachdienstes Gemeindecaritas. Bei folgenden Veranstaltungen war der Fachdienst Gemeindecaritas im Jahr 2017 beteiligt:

- Aktion „**Eine Million Sterne**“ im Hof des Caritasverbandes in Lohr, unmittelbar vor dem Seniorenzentrum St. Martin, dass heuer seinen 50. Geburtstag feiern durfte, wurden am frühen Abend 500 Kerzen zum Leuchten gebracht. Die Kerzen wurden zuvor von Kindern des Lohrer Kindergartens St. Pius, der Kilianschule Lohr und Kindern und Nichten/Neffen von Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes, sowie von Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenzentrums verziert. Dank der Hilfe von einigen Lohrer Flüchtlingen konnten die Kerzen trotz des Windes aufgestellt und angezündet werden und so konnte man einen gelungenen Abend verzeichnen. Erlös der Aktion ging an den Verein Schulprojekt Ecole de Solidarité Dow Bodie e. V. in Guinea.
- **Kanuausflug** mit einheimischen und geflüchteten Jugendlichen als Kooperationsprojekt mit der Stadt Lohr und dem TSV Lohr.

Kooperationsprojekt mit Cummins Deutschland GmbH



Kooperationsprojekt Kanuausflug

- Es ist bereits einige Zeit vergangen, seitdem das letzte Caritassammlertreffen stattgefunden hat. Dies möchte der Caritasverband jedoch wieder ins Leben rufen und den **Caritassammlern für ihr Engagement danken**. Hierzu wurden alle Caritassammler im Jahr 2017 zu einem Infonachmittag bei Kaffee und Kuchen eingeladen. Dies soll nun wieder jährlich stattfinden.
- Trägerschaft des Projektes **Schülerwerkstatt**
- Informationsveranstaltung beim P-Seminar des **Gymnasiums Marktheidenfeld** über die Arbeit der Caritas, die vielfältigen Arbeitsfeldern und die verschiedenen Berufsgruppen
- Kooperationsprojekt zur **Erstellung einer Homepage** für geflüchtete Menschen gemeinsam mit dem Unternehmen Cummins Deutschland GmbH und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, sowie Herrn Pfarrer Alexander Eckert, dem Caritasverband des Landkreises Main-Spessart, dem Landratsamt Main-Spessart und dem Verein „Hinsehen und Helfen e.V.“.
- Teilnahme an der **1. Familienmesse des Landkreises Main-Spessart**. Gemeinsam mit der Diakonie Lohr wurde schwerpunktmäßig das Thema „Mutter-Kind-Kuren“ bzw. „Vater-Kind-Kuren“ vorgestellt und in das Bewusstsein der Eltern gerückt. Zudem wurde die Arbeit des Caritasverbandes allgemein vorgestellt.



Ehrenamt

- Begleitung der Nachbarschaftshilfe „**Eine Stunde Zeit**“ in Marktheidenfeld
- Organisation und Durchführung der **Advents-Ehrenamtsfeier** des Caritasverbandes
- Durchführung der **Ehrenamtswallfahrt von Main-Spessart nach Würzburg** zum Kilianigottesdienst mit Bischof Friedhelm, sowie **Mitgestaltung des Kilianigottesdienstes**
- Durchführung eines Workshops zum Thema „Erfahrungsaustausch und Vernetzung für Engagierte im Bereich Flucht und Asyl“ beim **Ehrenamtskongress** in Würzburg
- Gestaltung und Durchführung eines **Sommerfestes** als Dankeschön an die Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit gemeinsam mit dem Landkreis Main-Spessart
- „**Bunter Abend rund ums Ehrenamt**“ in Gemüнден - Ziel der Veranstaltung war es, Flüchtlinge und Migranten aus dem Raum Gemüнден über das Prinzip „Ehrenamt“ aufzuklären und sie dazu zu ermutigen, sich ebenfalls ehrenamtlich zu engagieren. Es ist geplant, diese Art der Veranstaltung in weiteren Kommunen anzubieten.
- Begleitung und Trägerschaft des **Asylhelferkreises in Lohr**
- Beratung weiterer **Helferkreise** im Landkreis
- **Regelmäßige Austauschtreffen** und der Versand von **Informationsrundschriften** an Ehrenamtliche in der Asylarbeit gemeinsam mit der Koordinierungsstelle „Netzwerk Asyl“ des Landratsamtes Main-Spessart
- **Begleitung und Informationstreffen** der ehrenamtlich tätigen **Seniorenberater** über die Neuerungen des Pflegegeldgesetzes

Vernetzung außerhalb des Verbandes

- Netzwerk „**Soziale Gerechtigkeit**“
- Teilnahme an **Fachforen Jugendarbeit** in Lohr und Marktheidenfeld
- Regelmäßige Treffen der Mitarbeiter des Fachdienstes **Gemeindcaritas auf Diözesanebene**
- **Kooperation** mit der Koordinationsstelle für Integrationslotsen der **Malteser**
- **Kooperation** mit der Koordinierungsstelle „Netzwerk Asyl“ des **Landratsamtes**

Vernetzung innerhalb des Verbandes

Neben der Gestaltung von **Mitarbeitergottesdiensten** sowie der Mitarbeit am **Jubiläumsgottesdienst des Seniorenzentrums** anlässlich seines 50-jährigen Bestehens 2017, wurde durch den neu gegründeten und vom Fachdienst Gemeindcaritas geleiteten **Arbeitskreis „Spiritualität“** ein adventlicher Impuls organisiert und durchgeführt, der zum Innehalten und Kraft tanken anhalten sollte. Weitere solcher Angebote sind für das kommende Jahr in Planung.

Ferner wurde im Jahr 2017 der **Arbeitskreis „Besseres Kennenlernen“** gegründet, welcher ebenfalls unter der Leitung der Gemeindcaritas organisiert wird. Ziel des Arbeitskreises ist es, innerverbandlich ein gutes Miteinander, ein gutes voneinander Wissen und eine gute Kommunikationsstruktur zu etablieren und zu stärken. Die beiden Arbeitskreise gingen aus dem gesamtverbandlichen Projekt „Atempause“ hervor.

Vernetzung mit Kindertageseinrichtungen bzw. deren Träger

■ **Projektbegleitung „Kindertageseinrichtungen als pastoraler Ort“** Die Kindertageseinrichtungen in Gemünden (Hl. Kreuz), Lohr (St. Pius), Himmelstadt (Zwergenhöhle) und Karlstadt (Hl. Familie) beteiligen sich derzeit an dem Projekt „KiTa als pastoraler Ort“ des Diözesancaritasverbandes. Kindertageseinrichtungen sind als Orte des kirchlichen Lebens profiliert und entwickeln sich als Raum diakonischer Praxis weiter. Sie werden als Begegnungsmöglichkeiten des gelebten Glaubens wahrgenommen und sind verlässliche „Orte der Nähe“ und Gemeinschaft. Sie sind lebendiger Knotenpunkt im sozialen und pastoralen Netzwerk

und bilden ein Netzwerk mit unterschiedlichen Akteuren. Gemeinsam möchte der Fachdienst Gemeindcaritas mit den Kindertageseinrichtungen, deren Träger und Elternbeiräten ins Gespräch kommen und unter sozialraumorientierten Gesichtspunkten das Grundverständnis der Arbeit in Kindertageseinrichtungen gemeinsam mit der Fachberatung des Diözesancaritasverbandes in den Blick nehmen.

- **Treffen für die KiTa-Vorständen** als Dankeschön und Informationsweitergabe durch die Fachberatung des Diözesancaritasverbandes
- Erstellung und Versand eines **Newsletter** für KiTa-Vorstände

Sozialraumorientierung

Ziel von Sozialraumorientierung ist es, den Sozialraum ausgehend vom Willen und den Bedarfslagen der Menschen gemeinsam mit ihnen zu gestalten. Die Caritas orientiert sich bei der Umsetzung an fünf sogenannten Handlungsprinzipien.



Seit 2013 nimmt der Caritasverband Main-Spessart an dem bundesweiten Projekt „Gemeinsam aktiv im Sozialraum“ des Deutschen Caritasverbandes teil. Hierzu fand im Jahr 2017 die Abschlussveranstaltung statt, bei der deutschlandweit verteilte Projekte vorgestellt wurden.



Um innerverbandlich diesen Ansatz anzustreben wurde ein „SRO-Team“ gegründet, welches sich im Jahr 2017 vor allem mit dem Verständnis der o.g. Handlungsprinzipien beschäftigt hat und auch weiterhin beschäftigen wird.

Antonia Siegler
B.A. Sozialmanagement

Projekt „ Schüler- und Jugendwerkstatt „

(Bei diesem Projekt handelt es sich um eine gemeinsame Initiative des Rotary-Clubs und des Lions-Clubs Lohr-Marktheidenfeld, unter der Trägerschaft des Caritasverbandes für den Landkreis Main-Spessart.)

Unser Motto:

Wir dürfen unserer Überzeugung nach, keinen Jugendlichen auf dem Weg in das Berufsleben verlieren !

Wir unterstützen mit einem speziellen Praktikum in enger Zusammenarbeit mit den - Mittelschulen und der St. Kilian-Schule - sowie den Unternehmen im Landkreis Main-Spessart unsere Schüler sowie gleichzeitig und gemeinsam schulpflichtige Flüchtlinge auf dem Weg in ein Berufsleben.

Über den Start 2016 hatten wir im vergangenen Jahr berichtet.

Anfang März 2017 startete nun die Pilotphase II in Lohr sowie auch in Marktheidenfeld und Gemünden in enger Zusammenarbeit mit den Mittelschulen und Betrieben. **Beteiligt haben sich 16 Unternehmen und Praktikumsplätze für insgesamt 38 Schüler (davon 19 schulpflichtige Flüchtlinge) zur Verfügung gestellt.**

Aus der Erfahrung der Pilotphase I wurden die Inhalte wie folgt modifiziert :

Die Schüler gingen 2 x 4 Wochen (jeweils 1x pro Woche am Nachmittag nach dem Unterricht) in den Betrieb. Nach den ersten vier Wochen fand ein Wechsel der Schüler in den Firmen statt. Somit hatten die Schüler die Gelegenheit noch einen weiteren Betrieb und Beruf kennen zu lernen.

Nach der 4. Woche und der 8. Woche wurde die Praxis durch 2 Workshop-Teile ergänzt:

- Berufsorientierung (mit einem erfahrenen Ausbildungsleiter)
- Richtiger Umgang mit Geld (Raiba Main-Spessart)

Diese Bausteine fanden ebenfalls nach dem Unterricht, also in der Freizeit statt.

Des weiteren begleitete eine Studentin der **Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt** (Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften) die Projektphase II und erstellte eine Bachelorarbeit, die von Herrn Prof. Dr. Gartzke betreut wurde.

Ziele der Bachelorarbeit:

- Nutzen für alle Beteiligten zu analysieren
- Was kann das Projekt insgesamt leisten ?
- Wo haben wir Entwicklungsmöglichkeiten?

Die Ergebnisse werden nach Möglichkeit in die künftigen Umsetzungen einfließen; die beteiligten Schulen und Unternehmen sollen davon profitieren.

Insgesamt dürfen wir uns auch für die zweite „Runde“ über eine sehr positive Resonanz aller Beteiligten freuen und werden das Projekt weiter auf den gesamten Landkreis ausweiten.

An dieser Stelle geht ein herzliches Danke an alle Akteure; denn nur gemeinsam lässt sich ein Projekt in diesem Umfang erfolgreich umsetzen.

Ottmar Kliegl und Arno Schmitt

Initiatoren und Projektleiter der Schülerwerkstatt



Montage Fensterrahmen



Servomotor für Funktionsprüfung anschließen



Abschlussveranstaltung in Marktheidenfeld

FairMieten

Am 01.02.2017 startete der Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart e.V. das Projekt „FairMieten“, angedockt an den Fachdienst Gemeindcaritas. „FairMieten“ ist eine soziale Wohnungsbörse, welche die Akquirierung und Vermittlung preisgünstigen Wohnraums im gesamten Landkreis Main-Spessart zum Ziel hatte. Der Caritasverband übernimmt hier im Rahmen seiner christlichen Verantwortung die Anwaltschaft für benachteiligte Menschen. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Landkreis Main-Spessart sowie aus Mitteln des Jobcenters und der Caritasstiftung realisiert.

So funktioniert FairMieten:

Mietinteressenten können sich mittels eines Bewerbungsbogens kostenfrei in der „FairMieten“ Datenbank registrieren lassen. Passende Wohnungsangebote werden dann an den Mietinteressenten weitergeleitet. **Voraussetzung für eine Registrierung bei „FairMieten“ ist der Bezug von Sozialleistungen.** In diesem Zusammenhang zahlt sich die Ansiedlung von FairMieten beim Caritasverband aus: durch die enge Zusammenarbeit mit der Migrationsberatung, Flüchtlingsberatung, dem allgemeinen sozialen Beratungsdienst und der Psychosozialen Beratungsstelle haben die Wohnungssuchenden direkt einen niederschweligen Zugang zu FairMieten, der Kontakt kann unkompliziert hergestellt werden.

FairMieten hat besonders potentielle Vermieter im Blick: Wir beobachten, dass bei Wohnungseigentümern oftmals Hemmungen bestehen, ihre Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt zur Verfügung zu stellen. Bedenken herrschten vor allem bezüglich der Abwicklung von Mietzahlungen, dem Umgang mit Behörden oder möglicher Konflikte mit zukünftigen Mietern. **Potentiell geeigneter und dringend benötigter Wohnraum wird somit oftmals ungenutzt gelassen.** Das Projekt „FairMieten“ leistete im Jahr 2017 bei Vermietern mit solchen Bedenken wertvolle Hilfestellungen und etabliert sich als kompetenter Ansprechpartner bei Fragen rund um Vermietungen an Menschen im Sozialleistungsbezug. Auch ehrenamtliche Flüchtlingshelfer nehmen regelmäßig die Unterstützung von FairMieten in Anspruch, wenn sie sich bei einer von ihnen initiierten Mietanbahnung rückversichern wollen. Ob beim Ausfüllen anfallender Formulare, beim Festsetzen eines Mietpreises, bei der Erstellung eines Mietvertrages oder im Kontakt mit Behörden – stets wollen sich Vermieter vertrauensvoll an die Mitarbeiter von „FairMieten“ wenden. **FairMieten hat im Jahr 2017 auch zahlreiche Wohnungsbesichtigungen begleitet** (siehe Statistik). Bei Problemen mit Mietern haben

Vermieter die Möglichkeit, sich jederzeit an die Caritas zu wenden, sodass gemeinsam nach Lösungen gesucht werden kann – glücklicherweise **liefen bisher dank der engmaschigen Begleitung von FairMieten alle über FairMieten zustande gekommenen Mietverhältnisse reibungslos**, sodass dieses Angebot bisher nicht genutzt werden musste.

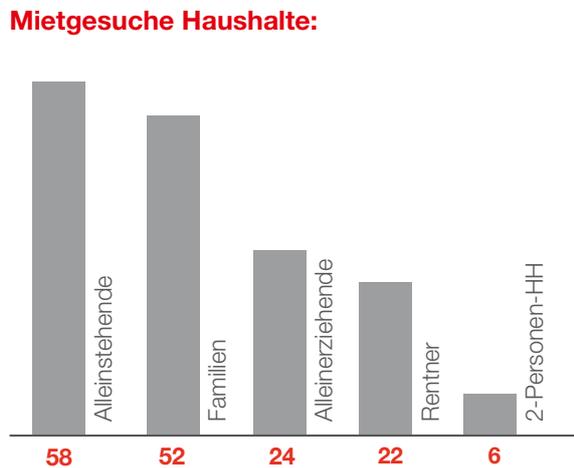
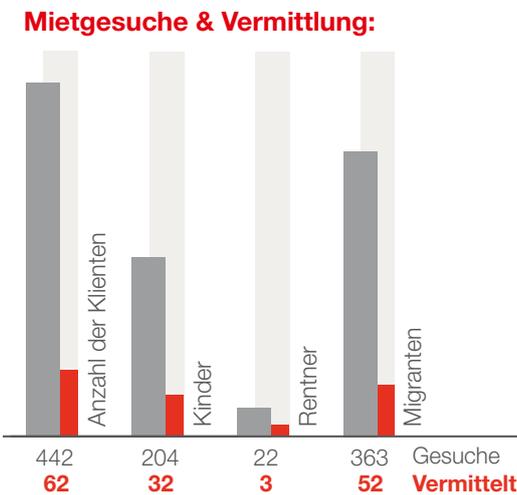
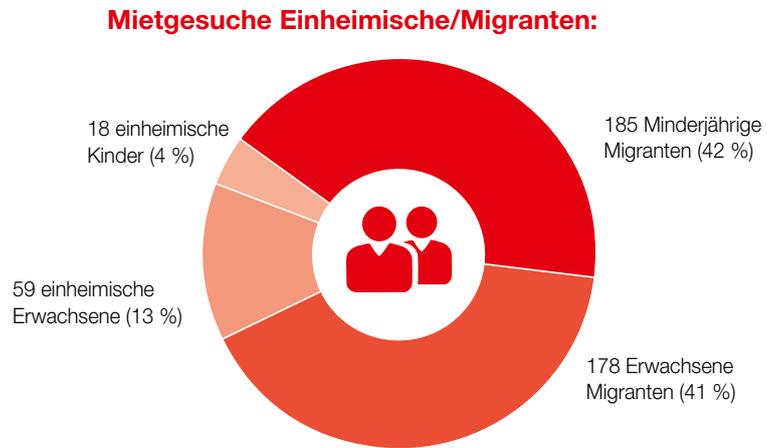
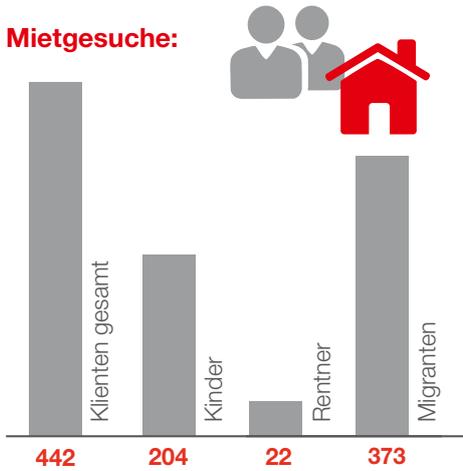
Wenngleich die Bilanz von FairMieten im Startjahr 2017 sehr positiv ist, wurden dennoch auch Herausforderungen deutlich:

- durch die teilweise sehr schlechte Anbindung diverser Ortschaften an den ÖPNV konnten geeignete Objekte nicht vermietet werden, da potentielle Mieter ohne Auto auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen waren.
- mitunter fehlende Zuverlässigkeit potentieller Mieter bei der Einhaltung von Besichtigungsterminen. Hierdurch wurden potentielle Vermieter vor den Kopf gestoßen.
- der bürokratische Aufwand für eine Vermietung an Menschen im Sozialleistungsbezug ist sehr groß, die Bearbeitungszeiten der Behörden mitunter langwierig, daher sind kurzfristige Vermietungen, wie von Vermietern teilweise gewünscht, nicht möglich.

Veranstaltungen, Termine, Arbeitskreise:

- 2 x Helferkreistreffen Asyl Marktheidenfeld
- 1 x Gesamttreffen Helferkreis Asyl Lohr
- 1 x Austauschtreffen für ehrenamtliche Flüchtlingshelfer des Landkreises Main-Spessart
- 1 x Austauschtreffen der Wohnungsbörsen des Diözesancaritasverbandes
- 2 x Arbeitsgruppe Wohnen der Reg. von Unterfranken
- 1 x Hospitation bei FairMieten Caritasverb. Haßberge
- 1 x Dies Dekanat Karlstadt
- 1 x Dies Dekanat Lohr
- 1 x Bürgermeisterdienstbesprechung des Landratsamt Main-Spessart
- 1 x Ausschuss für gesellschaftliche Entwicklung Landratsamt Main-Spessart
- 1 x Kommunale Allianz Raum Marktheidenfeld
- 1 x Sozialausschuss der Stadt Lohr
- 1 x Treffen mit Landrat Thomas Schiebel
- 1 x Treffen Thorsten Schwab (MdL)
- 1 x Austauschtreffen mit Jobcenter Main-Spessart
- 1 x Austauschtreffen mit Baugenossenschaft Lohr
- 1 x DGB Kreisverband Main-Spessart Ausstellungseröffnung: Asyl ist Menschenrecht
- 1 x Gruppenabend Malteser Integrationslotsen

Statistik 2017:



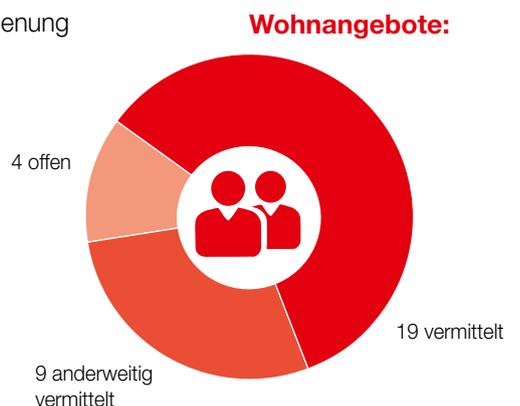
Ausblick auf das Jahr 2018:

Im Jahr 2018 wird der Caritasverband Main-Spessart gemeinsam mit dem Maltester Hilfsdienst, dem paritätischen Wohlfahrtsverband Bayern und dem Landkreis Main-Spessart die Kursreihe „Mieterqualifizierung“ starten. Ziel ist es, auszugsberechtigte Flüchtlinge bestmöglich auf das Leben in den eigenen vier Wänden vorzubereiten und sie über ihre Rechte aber auch Pflichten aufzuklären.

Zudem wird das Projekt „Wohnpaten“ gestartet. Mieter, denen über FairMieten eine Wohnung vermittelt werden konnte, sollen einen ehrenamtlichen „Wohnpaten“ zur Seite gestellt bekommen, der ihnen bei anfänglichen Unsicherheiten (Bedienung einer Waschmaschine, Auswählen eines Internetanbieters etc.) hilft.



Im Jahr 2017
Yasemin Roth
 operatives Geschäft
Anna Baier
 Projektkoordination



Der Helferkreis Asyl Lohr im Jahr 2017

Für unsere Helferinnen und Helfer war das abgelaufene Jahr 2017 wieder gefüllt mit alltäglichen Einsätzen und Arbeiten. Wobei sich ein erheblicher Teil des Anforderungsprofils an uns doch geändert hat.

Die Vielzahl der durchgeführten Deutschkurse hat abgenommen. Das liegt zum einen daran, dass viele der vormaligen Teilnehmer nun Plätze in den Integrationskursen haben und zum anderen daran, dass bei weitem nicht mehr so viele Asylbewerber nachkommen. Der Schulungsbedarf für die Deutschkenntnisse hat sich aber nur verlagert. **So brauchen zum Beispiel einzelne Neubürger spezielle Deutschschulungen zur Unterstützung ihrer Berufsausbildung. Ein Vorzeigeprojekt ist die Schulung von Müttern kleiner Kinder.** Diese Frauen können wegen der Betreuung ihrer Kleinen noch keinen Integrationskurs machen, wollen aber Deutsch lernen. Birgit Bernhart hat zusammen mit Nicole Paff unter der Schirmherrschaft der AWO das **Projekt „Mütter lernen Deutsch“** initiiert. Zweimal pro Woche treffen sich die Frauen im Begegnungszentrum der AWO. Dort werden von vielen freiwilligen Helferinnen die Kinder betreut während ehrenamtliche Lehrerinnen des Helferkreises den Müttern Deutschunterricht erteilen. Solche Einrichtungen reichen natürlich weit über den reinen Zweck des Deutschunterrichts hinaus.

Wir beteiligen uns an der Aktion Ferienspaß indem wir einen Finanzierungsbeitrag zum Beispiel für die Kosten der teilnehmenden Migrantenkinder aber auch für andere Kinder leisten.

Generell gilt unsere Sorge der möglichst guten Integration der Kinder und Jugendlichen in unsere Gesellschaft. Die im Lohrer Talkessel zum Teil angebotene offene Ganztagschule kommt nicht allen Kindern zugute, die unter unserer Obhut stehen. Für die Grundschule Wombach existiert nur ein Ganztagsmodell in Kooperation mit der Lebenshilfe, das auf einer Eigenbeteiligung der Familien basiert. So sind wir in Zusammenarbeit mit Großspendern gefordert, die Finanzierung zu unterstützen. Die Angebote für die Nachmittagsbetreuung in den angrenzenden Schulstandorten im Altlandkreis Lohr sind bislang ähnlich gelagert. So verhandeln wir derzeit mit den Spendern, ob auch dort eine Unterstützung der Eltern möglich ist.



Mütter lernen Deutsch

Ein weiterer Bereich unserer Arbeit ist die Vermittlung von Möbeln. Frau Ruth Emrich hat hier eine florierende Möbelbörse eingerichtet. Weitaus schwieriger ist die Vermittlung von Wohnungen für die mittlerweile anerkannten Flüchtlinge. Hier in Lohr ist der Markt für Wohnungen leergefegt, auch wenn insgeheim bekannt ist, dass etliche Wohnungen aus den verschiedensten Gründen leer stehen und nicht auf den Wohnungsmarkt kommen.

Einige Neubürger engagieren sich mittlerweile selbst in unserem Helferkreis, die Teilnahme an der Aktion Frühjahrsputz 2018 liegt organisatorisch in der Hand einiger Syrer.

Viele der Neubürger haben ihre Deutschkenntnisse schon so vertieft, dass wir sie als Dolmetscher einsetzen können. Wir versuchen, die intensiven Kontakte mit allen Behörden zum Wohle aller unserer Schützlinge aufrecht zu erhalten.

Ein besonderes Dankeschön möchten wir vom Helferkreis Asyl den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Caritasverbandes aussprechen. Mit hochprofessionellem Leistungsstand im gesamten Bereich der Migrationshilfe helfen sie uns jederzeit, damit auch wir helfen können.

Joachim Salzmann
Helferkreis Asyl

Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst

In unserer Leistungsgesellschaft können Menschen aus verschiedensten Gründen schnell in Situationen geraten, in denen sie aus eigener Kraft nicht mehr weiter wissen. Dann Hilfe zu suchen und anzunehmen ist das Klügste, was man tun kann. Diese Hilfe zu bieten ist Aufgabe des Allgemeinen Sozialen Beratungsdienstes.

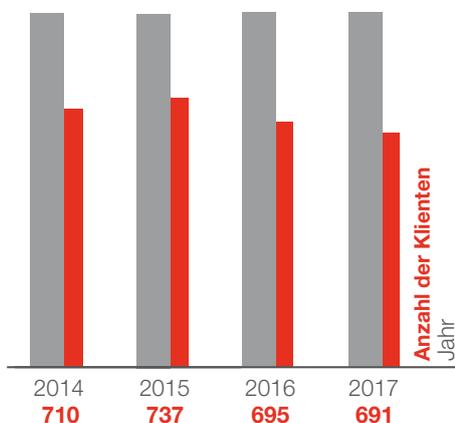
Das kostenlose Beratungsangebot können alle Menschen aus dem Landkreis Main-Spessart wahrnehmen, unabhängig von ihrer Konfession und Staatsangehörigkeit. Der ASBD steht mit fachlichem Rat zur Verfügung und versucht, zusammen mit dem Hilfesuchenden, Perspektiven zu entwickeln und konkrete Hilfen zu vermitteln. Selbstverständlich werden alle Gespräche vertraulich behandelt.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 953 Personen vom ASBD beraten bzw. unterstützt. Diesem sind folgende Aufgabenbereiche zugeordnet:

- Allgemeine Soziale Beratung
- Müttergenesung / Kurvermittlung

Allgemeine Soziale Beratung

Die Zahl der Klienten im Bereich Allgemeine Soziale Beratung belief sich im Jahr 2017 auf insgesamt 691 Personen.



Themen in der Beratung

- wirtschaftliche Probleme und konkrete finanzielle Notlagen (z.B. drohende Stromsperre)
- Unsicherheit und Probleme im Umgang mit Behörden
- Probleme mit Vermietern, drohender Wohnungsverlust, Suche nach geeignetem Wohnraum
- Fragestellungen im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung, vor allem im Hinblick auf die Existenzsicherung
- familiäre Konflikte
- Arbeitslosigkeit bzw. Arbeitsplatzsuche
- gesundheitliche Probleme mit Auswirkungen auf weitere Lebensbereiche

Angebote

- persönliche Beratungsgespräche in der Dienststelle des Caritasverbandes in Lohr, sowie in den Außensprechstunden in Karlstadt, Gemünden und Marktheidenfeld
- Zusammenarbeit mit dem Lions-Club, Hilfen f. Kinder u. Jugendliche im Bereich Bildung
- Information über das soziale Sicherungssystem und mögliche Leistungen
- Unterstützung bei der Durchsetzung von Ansprüchen gegenüber Behörden
- Weitervermittlung an Fachberatungsstellen
- Krisenintervention und Milderung akuter Notlagen
- Vermittlung konkreter Hilfen (z.B. Stiftungsgelder)



Kontakte

- 727 persönliche Beratungsgespräche in den Dienststellen
- Ca. 1054 telefonische Kontakte zu Klienten
- 9 Hausbesuche
- 462 Kontakte zu Behörden und anderen Dienststellen



Familienmesse

Teilnahme an folgenden Veranstaltungen

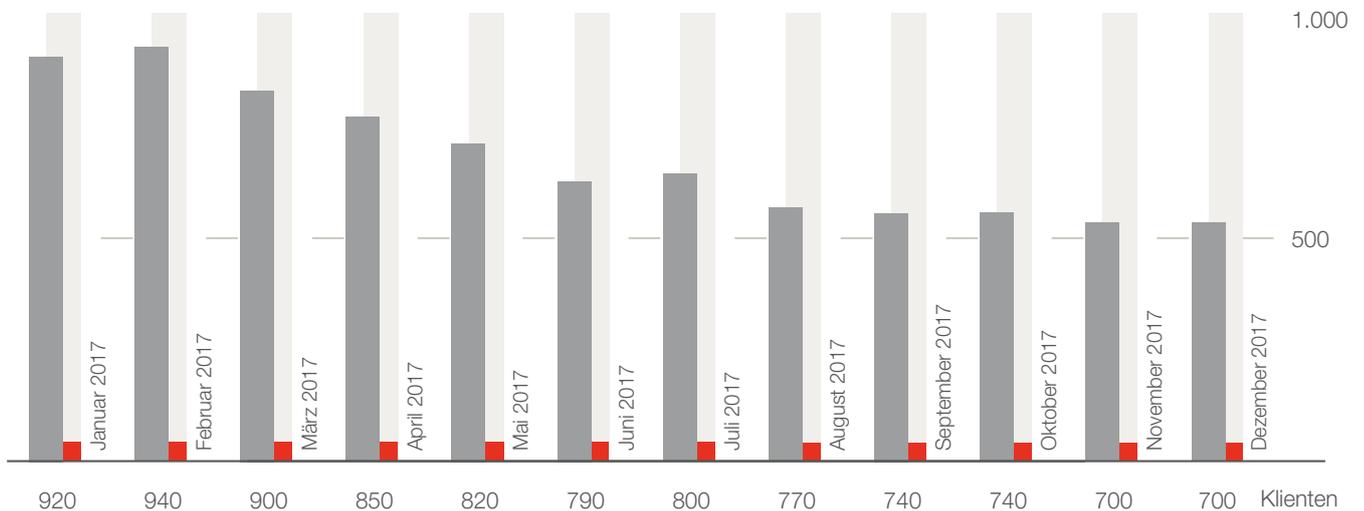
- 4 Beratertreffen auf Diözesanebene
- 5 Treffen des „Netzwerkes für soziale Gerechtigkeit“
- 2 Treffen mit Mitarbeitern des Jobcenters Main-Spessart
- 7 Leitungskonferenzen
- 1 „Atempause“
- 3 Team Sozialraumorientierung
- 1 Austauschtreffen der Kurberater in Würzburg
- 1 Treffen der ehrenamtlichen Seniorenberater
- 1 Sitzung Jugendhilfeausschuss
- 1 Infoveranstaltung der Schuldnerberatung
- 1 Vorbereitungstreffen Familienmesse
- Familienmesse Main-Spessart in Lohr
- 1 Austauschtreffen mit dem Jugendamt
- 1 Teilnahme Sozialausschuss der Stadt Lohr
- 1 Treffen mit den Teilnehmern des Pastoralkurses
- 1 Vorbereitungstreffen Podiumsdiskussion der KAB zur Wahl
- Podiumsdiskussion der KAB zur Wahl
- 1 Austauschtreffen mit dem Paritätischen bezüglich Migrationsberatung MSP
- 1 Austauschtreffen mit dem Leiter des Sozialamtes
- 1 Informationsveranstaltung zum Thema Kinderarmut beim JUST
- 3-tägige Fortbildung „Teams leiten und entwickeln“



Gerlinde Smutny
Diplom-Sozialpädagogin
(FH)



Entwicklung der Klientenzahlen der Flüchtlingsberatung im Landkreis Main-Spessart 2017

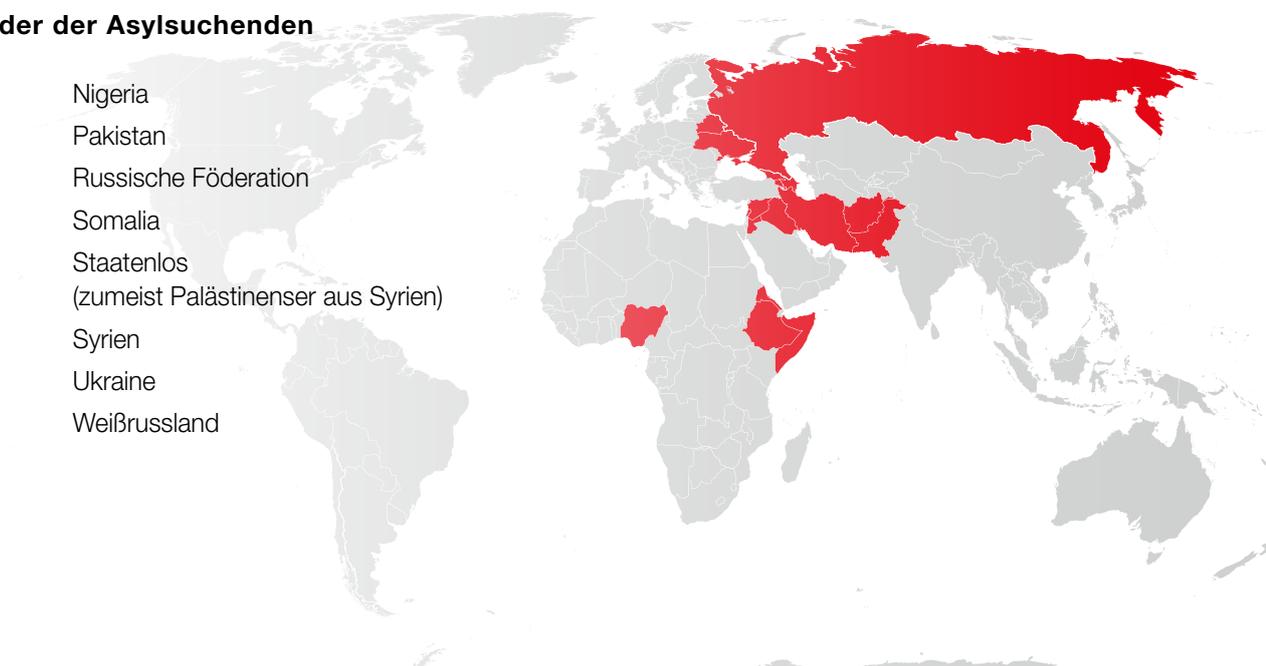


Von Januar bis Dezember 2017 nahm die Zahl der offiziell in Unterkünften für Geflüchtete wohnenden Menschen um rund 240 ab. Einige Familien - zumeist aus der Ukraine - reisten freiwillig zurück in ihr Heimatland, ein paar wenige Asylsuchende wurden in andere Landkreise in Unterfranken umverteilt, der größere Teil zog aufgrund einer Anerkennung im Asylverfahren in private Wohnungen. Davon verblieben viele im Landkreis Main-Spessart und nutzten die Angebote der Migrationsberatung des Caritasverbandes für den Landkreis Main-Spessart e.V..

Aus der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende in Schweinfurt zogen ab Sommer 2017 einige Personen aus Somalia und Armenien in die Unterkünfte im Landkreis. Es gab dennoch mehr Weg- als Zuzüge. Bis Ende des Jahres schloss das Landratsamt Main-Spessart insgesamt sechs Unterkünfte für Asylsuchende. Davon war die Jugendherberge in Lohr am Main mit rund 100 Wohnplätzen die Größte.

Herkunftsländer der Asylsuchenden

- | | |
|---------------|--|
| Afghanistan | Nigeria |
| Armenien | Pakistan |
| Aserbaidschan | Russische Föderation |
| Äthiopien | Somalia |
| Eritrea | Staatenlos
(zumeist Palästinenser aus Syrien) |
| Georgien | Syrien |
| Irak | Ukraine |
| Iran | Weißrussland |
| Jordanien | |
| Libanon | |



Beratungsschwerpunkte in der Flüchtlingsberatung

- Information, Beratung und Hilfestellung bei Fragen bzgl. des asyl- und ausländerrechtlichen Verfahrens, Rückkehr in das Heimatland, Sicherung des Lebensunterhalts sowie bei lebenspraktischen Fragen und persönlichen bzw. familiären Problemen
- Information, Beratung und Hilfestellung bei Fragen bzgl. Schule, Ausbildung, Beruf, Anerkennung von Berufs- und Studienabschlüssen
- Information, Beratung und Hilfestellung bei Fragen bzgl. Wohnung und Wohnungssuche in enger Zusammenarbeit mit dem Projekt „FairMieten“
- Vermittlung zwischen den Flüchtlingen und beteiligten Behörden und Institutionen:
 - Dienststellen des Landratsamtes Main-Spessart (Ausländer-, Sozial-, Jugend- und Gesundheitsamt, Jobcenter Main-Spessart) sowie der Regierung von Unterfranken, Bundesagentur für Arbeit, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer
 - Gemeindeverwaltungen
 - Justizbehörden, Rechtsanwälte
 - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und Zentrale Ausländerbehörde (ZAB)
 - Kindergärten, Schulen, Träger von Sprach- und Integrationskursen
 - Ärzte, Krankenhäuser
- Ausfüllhilfe bei Formularen
- Weiterleitung von Anträgen und anderen Unterlagen
- Begleitung zu Behörden, Schulen, Kindergärten u.a.
- Weitervermittlung an Fachdienste (u.a. Schwangerschaftsberatung, Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Westbayern)
- Krisenintervention bei familiären und psychosozialen Problemen

Vernetzung sonstige Behörden, Organisationen und Institutionen

- Austauschtreffen mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Karlstadt, Frau Azodanlou
- Austauschtreffen mit den Mitarbeiter*innen des Gesundheitsamts Außenstelle Marktheidenfeld
- Austauschtreffen mit der Arbeitsagentur, Frau Zuban
- regelmäßiger Austausch mit der Unterkunftsleitung der Gemeinschaftsunterkunft in Lohr am Main
- Austauschtreffen mit Vertretern des Jobcenters
- Absprache mit der Migrationsberatung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands
- Infonachmittag zum Thema Flüchtlingsbeschulung an der FOS/BOS
- Austauschtreffen mit der Koordinatorin für die Integrationskurse der VHS Marktheidenfeld
- Treffen mit dem Marktheidenfelder Pastoralteam
- Podiumsdiskussion der Malteser zum Film „Alles gut“ (als Teil der Podiumsredner)
- Vortrag in der Gruppe für unbegleitete minderjährige Geflüchtete im Haus St. Michael in Neustadt – „Wie geht es weiter nach dem Auszug in eine AU?“ (Referent)
- Vorstellen der Flüchtlingsberatung in der FOS/BOS Marktheidenfeld (Referent)
- Vorträge über Flüchtlingsberatung bei Austauschtreffen der Schulsozialarbeiter (Referent)
- Interview Main-Echo: Vorstellen der Beratertätigkeit und Fallbeispiele
- Teilnahme an Ausstellungseröffnung „Asyl ist Menschenrecht“, Rathaus Karlstadt
- Ausstellungseröffnung „50 Parallel Nord“ – Trickfilmproduktion mit Geflüchteten aus Lohr

Vernetzung, Aktionen und Fortbildungen der Flüchtlingsberatung

Helferkreistreffen in Zusammenarbeit mit der Gemeindecaritas:

- Sommerfest für ehrenamtliche Flüchtlingshelfer des Landkreises in Arnstein
- Gesamttreffen Helferkreis Lohr
- Austauschtreffen der ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer im Landkreis Main-Spessart

Treffen auf kommunaler Ebene

- Jour fixe Rathaus Lohr
- Jour fixe Rathaus Marktheidenfeld
- Jour fixe Rathaus Gemünden

Aktionen in Zusammenarbeit mit der Gemeindecaritas:

- Unterstützung des Projektes der Firma Cummins Marktheidenfeld: „Guide Yourself“ – Homepage für Flüchtlinge
- Bouldern mit Geflüchteten aus Lohr (ermöglicht durch die Spende der Sendelbacher Pfadfinder)
- gemeinsames Fastenbrechen im Rathaus Karlstadt
- „Bunter Abend rund ums Ehrenamt“ – Flüchtlinge über Ehrenamt informieren



Weitere Aktionen:

- regelmäßige Teilnahme beim Flüchtlingsberater Treffen des Diözesan-Caritasverbands Würzburg
- regelmäßige Teilnahme beim Teamsprechertreffen der Stellen für Flüchtlingsberatung des Diözesan-Caritasverbands Würzburg
- regelmäßige Teilnahme an Leitungskonferenzen des Caritasverbands Main-Spessart e.V.

Fortbildungen

- Infoveranstaltung der Schuldnerberatung des Landkreis Main-Spessart
- Fachtag „Alle gehören dazu – Kulturelle Vielfalt auf dem Arbeitsmarkt gestalten“ Caritas
- Vortrag „Trauma, Wut und Traurigkeit“ – Psychische Erkrankungen bei Geflüchteten
- „Ja es ist richtig und gut“ - Reflexions- und Unterstützungstreffen kirchlicher Flüchtlingshelferinnen in Würzburg
- „Check-In“: Veranstaltung für neue Mitarbeiter*innen der Caritas
- Landestagung Asyl des Landescaritasverbands

Veränderungen in der Beratungsarbeit

Die Beratungsarbeit umfasste im Laufe von 2017 immer mehr Themen der Allgemeinen Sozialberatung. Insbesondere der hohe Anteil an sogenannten Fehlbelegern in den Unterkünften für Geflüchtete im Landkreis machte eine weitere Schwerpunktsetzung des Beratungsangebots im Bereich Grundsicherung und Arbeit notwendig. Fehlbeleger sind jene Personen, die einen Aufenthaltstitel (Abschiebungsverbot, subsidiärer Schutz, Flüchtlingseigenschaft) erhalten haben, aus den Unterkünften ausziehen müssten, aber kurzfristig keine eigene Wohnung finden können.

Obwohl in 2017 die Anzahl der Geflüchteten im Landkreis stetig abnahm, nahmen dafür die Kontaktzeiten in den Beratungssitzungen zu. Insbesondere das Thema Grundsicherung (Antragstellung, Geltendmachung von Ansprüchen, Erklärung der Pflichten, Prüfung von Bescheiden) ist komplex und man benötigt Zeit für Prüfung der Ansprüche, Pflichten und Bescheide im Einzelfall sowie der inhaltlichen Vermittlung gegenüber den Klient*innen.

Personelle Besetzung



Anna Baier
B.A. Soziale Arbeit



Marcus Michler
B.A. Soziale Arbeit



Nina Becker
Diplom-Sozialpädagogin (FH)



Alexandra Ott
Diplom-Sozialpädagogin (FH)



Ralf Kirsch
Diplom-Sozialwissenschaftler



Klaus Obwald
Diplom-Sozialarbeiter (FH)



Eva-Maria Kuhn
B.A. Pädagogik



Anna-Lena Stula
M.A. Sozial- und
Kulturwissenschaft



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Ausblick in das Jahr 2018

Für das Jahr 2018 wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration eine neue Beratungs- und Integrationsrichtlinie herausgegeben. Nach dieser wird die alte Unterteilung Asylsozialberatung und Migrationsberatung auf Landesebene in Bayern aufgehoben und unter dem Namen Flüchtlings- und Integrationsberatung zusammengefasst. Zugleich stehen uns 2018 nur noch vier Vollzeitstellen in der Beratung zur Verfügung. Dies bedeutet für kommendes Jahr eine deutliche Zunahme der Klient*innen für die Berater*innen.

Für die Diözese Würzburg stellte unser, im September 2017 emeritierte Bischof Friedhelm Hofmann für 2018 nochmals 900.000,- Euro für die Stellenfinanzierung der Beratungsstellen in der Diözese Würzburg zur Verfügung. Ansonsten wäre die neue Herausforderung für unseren Beratungsdienst in 2018 nur sehr schwer zu meistern.

Trotz aller Stolpersteine in 2017 und denen, die uns vermutlich in 2018 aus dem Tritt zu bringen drohen, sind wir motiviert und sehen gespannt den kommenden Aufgaben entgegen.

Marcus Michler
B.A. Soziale Arbeit

Migrationsberatung

Mit Beginn des Jahres 2017 wurde beim Caritasverband Main-Spessart e.V. mit Mitteln des Freistaates Bayern eine halbe Stelle „Migrationsberatung geschaffen“. Im Unterschied zur Asylsozialberatung ist es Aufgabe der Migrationsberatung, anerkannte Asylbewerber welche bereits in einer eigenen Wohnung leben, bei Bedarf zu beraten.

Nach Absprache mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Bayern, welcher bereits in der Migrationsberatung im Landkreis Main-Spessart tätig war, übernahm der Caritasverband die Klienten im Raum Lohr und im Raum Gemünden.



Eva-Maria Kuhn
B.A. Pädagogik

Die Stelle wurde mit Eva-Maria Kuhn besetzt, die im Caritasverband bereits Erfahrung in der Asylsozialberatung sammeln konnte.

Es zeigte sich schnell, dass der Bedarf nach einer Migrationsberatung hoch war. War für den Raum Gemünden zu Beginn noch angedacht, alle zwei Wochen eine Sprechstunde vor Ort durchzuführen, wurde das **Angebot aufgrund der hohen Nachfrage rasch auf wöchentliche Sprechstunden im Pfarrheim Gemünden ausgebaut.** Die Sprechstunden für den Raum Lohr fanden nach Terminabsprache in den Räumen der Geschäftsstelle des Caritasverbandes statt.

Am Ende des Jahres 2017 waren für die halbe Stelle Migrationsberatung sowohl im Raum Lohr als auch im Raum Gemünden jeweils 95 Menschen als



Anna Baier
B.A. Soziale Arbeit

Klienten gelistet.

Zu den Kernaufgaben der Migrationsberatung gehörte unter anderem die Unterstützung der Klienten bei Angelegenheiten mit dem Jobcenter und weiteren Sozialleistungsträgern, bei ausländerrechtlichen Fragen sowie bei der Organisation und Durchführung des Familiennachzuges. Ebenfalls unterstützte die Migrationsberatung im Bereich Kindergarten, Schule und Ausbildung.

Im Jahr 2018 werden die Migrationsberatung und die Asylsozialberatung zusammengelegt und wird von da an „Flüchtlings- und Integrationsberatung“ heißen. **An folgenden Veranstaltungen nahm die Migrationsberatung im Laufe des Jahres unter anderem teil:**

- Jour fixe Rathaus Lohr
- Jour fixe Rathaus Gemünden
- Netzwerk „Soziale Gerechtigkeit“
- 2x Austauschtreffen Migrationsberatung in Würzburg
- 2x Landkreisweites Austauschtreffen ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer
- Bouldern mit Flüchtlingsfamilien in Würzburg
- Unterstützung des Projektes von Cummins: „Guide Yourself“ – Homepage für Flüchtlinge
- Informationsveranstaltung der Schuldnerberatung Landratsamt Main-Spessart
- Infonachmittag „Flüchtlingsbeschulung“ an der Berufsschule Main-Spessart
- Fachtag „Alle gehören dazu – Kulturelle Vielfalt auf dem Arbeitsmarkt gestalten“
- Vortrag „Trauma, Wut und Traurigkeit“
- SGB II – Grundlagenseminar



QUALITÄT FÜR IHRE GESUNDHEIT

... deshalb eine **Kurmaßnahme im Müttergenesungswerk**. Denn die vom Müttergenesungswerk anerkannten Kliniken bieten höchste Qualität und arbeiten zusätzlich zu den gesetzlichen Bestimmungen nach den einzigartigen MGW-Qualitätskriterien.

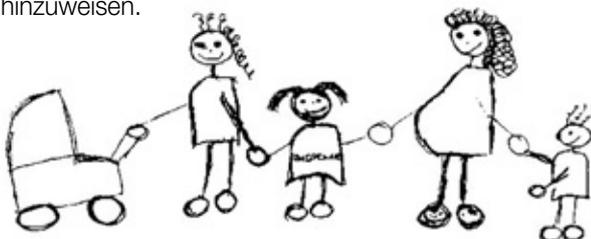
Unser Qualitätsversprechen

Mütter- und Mutter-Kind-Kurmaßnahmen im Müttergenesungswerk:

- sind ganzheitlich und individuell auf Mütter (und Kind/er) abgestimmt,
- sind mütterspezifisch und widmen sich den besonderen Anforderungen und Bedürfnissen von Müttern,
- stehen für Austausch und Kontakt mit anderen Müttern durch feste Kurgruppen,
- bieten in Mutter-Kind-Maßnahmen geführte Mutter-Kind-Interaktionen, qualifizierte Kinderbetreuung und schulbegleitenden Unterricht,
- machen Mütter wieder stark und helfen Ihnen langfristig neue Wege zu entwickeln und Ihre Gesundheit positiv zu beeinflussen,
- können bei Bedarf durch Spenden unterstützt werden, um finanziell bedürftigen Müttern die notwendige Kurmaßnahme zu ermöglichen,
- sind in die „Therapeutische Kette“ eingebunden, d. h. vorbereitende Beratung, Kurmaßnahme in der Klinik, Nachsorge am Wohnort.

Im Jahr 2017 wurden im Mütter- bzw. Mutter-Kind-Kur Bereich insgesamt 35 Kuranträge bearbeitet. Diese Zahl ist unverändert zum Vorjahr.

Daneben erhielten viele Frauen im Rahmen von ausführlichen Beratungsgesprächen Informationen rund um das Thema Kur und Erholung. In diesen Gesprächen ging es stets auch darum, Ziele Und Erwartungen abzuklären und auf passende Maßnahmeformen hinzuweisen.



Häufig kam der Kontakt zur Beratungsstelle auch erst nach Ablehnung des Antrages zustande, so dass eine Beratung hinsichtlich der rechtlichen Möglichkeit des Widerspruchs erfolgte.

Auch im Jahr 2017 erhielten Mütter, die ohne finanzielle Unterstützung die Kur nicht hätten antreten können, einen Zuschuss aus den Spendenmittel des Müttergenesungswerkes bzw. aus Mitteln der Franz und Else Amrehn Stiftung deren Stiftungszweck vorrangig die Unterstützung alleinerziehender Mütter im Rahmen von Kur- und Erholungsmaßnahmen ist.

Ausblick

Im Laufe des Frühjahrs 2018 wird Heike Rüb den Bereich der Kurvermittlung von Frau Smutny übernehmen.

6 Schritte zur Kur

1. Beratung

Nehmen Sie Kontakt zu einer Beratungsstelle im Verbund des Müttergenesungswerks auf. Die Beratung ist individuell und kostenlos. Eine Beratungsstelle in Ihrer Nähe finden Sie über unsere Beratungsstellensuche.

2. Attest

Das notwendige Attestformular für Ihre Ärztin/Ihren Arzt gibt es bei der Beratung.

3. Arztbesuch

Ihre Ärztin/Ihr Arzt sollte das Attestformular für Sie und Ihr Kind möglichst ausführlich ausfüllen.

4. Antragsunterlagen

Füllen Sie die Unterlagen für den Antrag gemeinsam mit Ihrer Beraterin oder Ihrem Berater aus. Anschließend wird der Antrag an Ihre Krankenkasse geschickt.

5. Wunsch-/Wahlrecht

Die Beratungsstelle sucht mit Ihnen gemeinsam die passende Einrichtung und klärt Sie zum Wunsch- und Wahlrecht auf.

6. Wenn's mal nicht glatt läuft

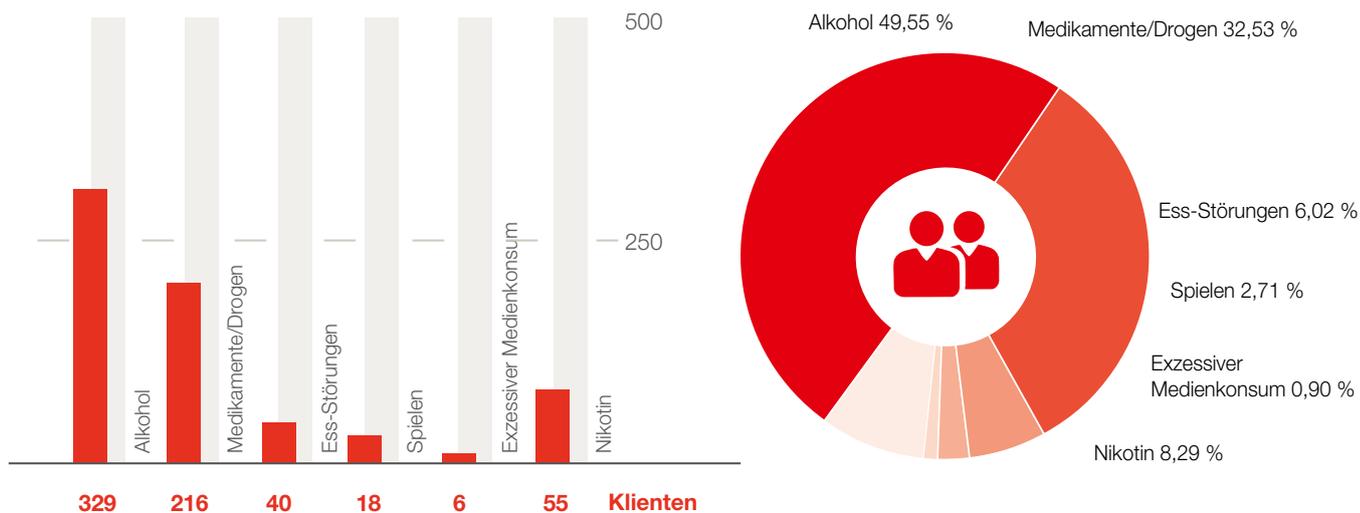
Lassen Sie sich nicht entmutigen, falls die Krankenkasse Ihren Antrag ablehnen sollte. Die Beratungsstelle unterstützt Sie bei Ihrem Widerspruch.

Gerlinde Smutny
Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Sucht- und Drogenberatung

Im Jahr **2017** kamen insgesamt **874** Klienten in die Beratungsstelle. **233** davon einmalig und **641** wurden längerfristig betreut. **664** Klienten kamen mit eigener Suchtproblematik – **210** Personen kamen aus dem sozialen Umfeld.

Verteilung der Abhängigkeiten



Kontakte

Mit diesen Klienten wurden **3.557** Kontakte durchgeführt in Form von 2.305 Einzel-, **309 Angehörigen- und Paargespräche**. Darüber hinaus wurden **zahlreiche Gespräche mit Kostenträgern, Kliniken, Ärzten, Sozialarbeitern geführt**.

In Gruppentreffen, die von Mitarbeitern der PsB geleitet wurden, waren **765 Kontakte** zu verzeichnen.

Substitution

17 Drogenabhängige, die mit Methadon, Polamidon bzw. Subutex substituiert werden, wurden im Berichtszeitraum betreut. Wir arbeiten seit Jahren mit erfahrenen Ärzten in diesem wichtigen Programm zusammen. Durch das Substitutionsprogramm war es Betroffenen immer wieder möglich, aus der Drogenabhängigkeit in ein geregeltes Leben zurück zu finden.

Raucher

In der Beratungsstelle werden nach Bedarf Nichtraucherkurse angeboten. Im Jahr 2017 wurde ein Kurs in Marktheidenfeld durchgeführt. Darüber hinaus wurden Hilfesuchende in Einzelgesprächen beraten.



Kooperation mit Betrieben

Die Arbeit als Mitarbeiterberatung und als Beratung im Gesundheitsmanagement für Betriebe der Region ist in der Psychosozialen Beratungsstelle im Rahmen der Dienstleistungsvereinbarungen zwischen dem Caritasverband und den Firmen Bosch-Rexroth, Procter & Gamble, Hilite, Warema und die Raiffeisenbank Main-Spessart zu einer festen Größe im Aufgabenspektrum geworden.

Ziel unseres Mitarbeiterberatungsangebots ist es, die Stabilität, Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten durch die Lösung von beruflichen, privaten und gesundheitlichen Fragestellungen zu fördern.



Studentenseminar

Aus dem Fehlzeiten-Report der AOK 2017 unter dem Titel „Krise und Gesundheit“

Eine schwere Krankheit oder der Tod eines nahen Angehörigen – eine Krise beeinflusst die Berufstätigkeit der betroffenen Menschen erheblich. So fühlt sich jeder zweite Betroffene in seiner Leistungsfähigkeit eingeschränkt oder geht krank zur Arbeit, wie das Wissenschaftliche Institut der AOK (WiDO) in einer repräsentativen Befragung von 2.000 Beschäftigten herausgefunden hat. „Etwa die Hälfte der Erwerbstätigen war in den letzten fünf Jahren von einem kritischen Lebensereignis betroffen. Die Folgen sind für Beschäftigte und Arbeitgeber gravierend“

Über die Hälfte der Beschäftigten, die von kritischen Lebensereignissen in Beruf und Familie berichten, gab an, deswegen in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt gewesen zu sein. Fast genauso viele sind trotz Krankheit zur Arbeit gegangen. Mehr als jeder Dritte hat sich häufiger krank gemeldet. Vier von fünf sagten, ihre seelische Gesundheit sei beeinflusst gewesen, fast drei von fünf fühlten sich körperlich angeschlagen und zwei von drei sahen durch ein sehr schlimmes Ereignis ihre Berufstätigkeit beeinflusst.

Der Fehlzeiten-Report nennt die „Vermittlung professioneller externer Hilfe“ als eines der wichtigen Unterstützungsmaßnahmen im Betrieb. Die Befragungsergebnisse zeigen auch, dass die Führungskraft bei der Früherkennung von persönlichen Krisensituationen bei Mitarbeitern und der Vermittlung in unser Beratungsangebot, eine Schlüsselrolle zukommt. Häufig gibt es Unsicherheiten hinsichtlich der eigenen Rolle und im Umgang mit belasteten Mitarbeitern. Diesen Fragen begegnen wir mit unseren Seminaren im Rahmen des Gesundheitsmanagements.

Unser Mitarbeiterberatungsangebot richtet sich an die Mitarbeiter und deren Familien, wenn die eigenen persönlichen Ressourcen nicht mehr ausreichen, eine erlebte Krisensituation zu meistern. Aber nicht nur die Betroffenen, sondern auch jeder in seiner (betrieblichen) Rolle (v.a. auch Führungskräfte) kann sich an uns wenden.



Hubert Auth beim Gesundheitstag von Bosch-Rexroth in Erbach

Projekt FreD

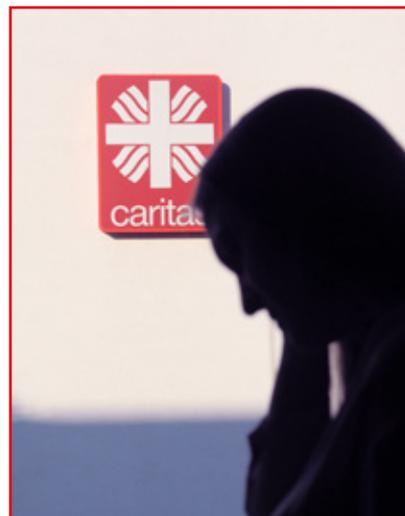
Junge Menschen experimentieren mit einer Vielzahl legaler als auch illegaler Drogen. Die vorherrschenden Aktivitäten der Sucht- und Drogenhilfe konzentrieren sich weitgehend auf die Reduzierung des Konsums sowie auf die Behandlung der Abhängigkeit.

Die Phase des Gebrauchs bzw. Missbrauchs wird zwar zunehmend häufiger thematisiert, aber noch wenig als Interventionszeitpunkt genutzt. Hier, wo Jugendliche das erste Mal durch Drogenkonsum auffällig werden, setzt der FreD-Kurs an.

Die Jugendlichen sollen zum Nachdenken angeregt werden. Deshalb beinhaltet der Kurs eine Reflexion des eigenen Konsumverhaltens, dessen Auswirkungen und Risiken. Ebenso wird der Unterschied zwischen Gebrauch, Missbrauch und Sucht erarbeitet und mit den Wünschen und Perspektiven im eigenen Leben abgeglichen.

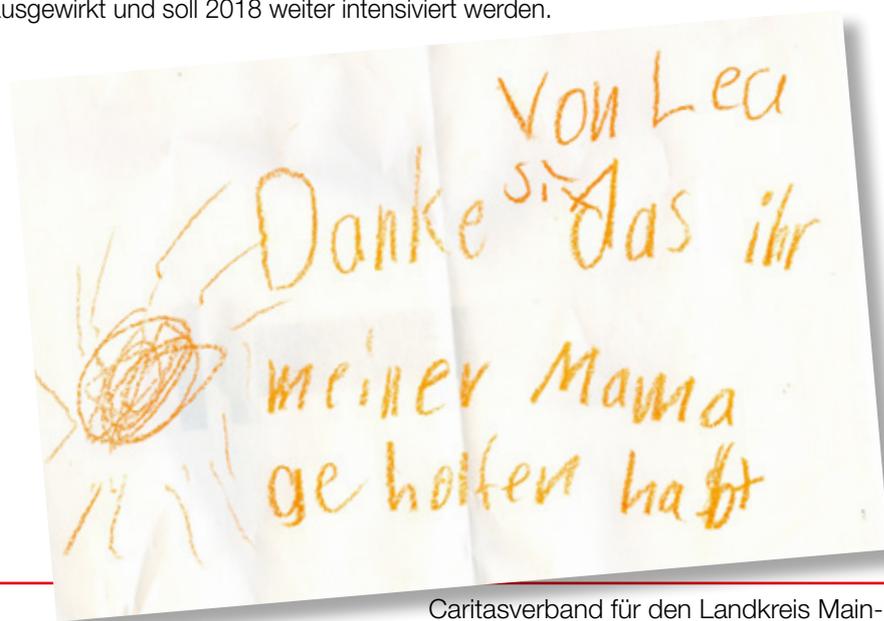
Kurse:

- Im Jahr 2017 wurden 4 Kurse durchgeführt
- 33 meldeten sich zu den Kursen an
- 30 Jugendliche besuchten die Kurse
- Bei 8 Jugendlichen entwickelte sich eine intensive Zusammenarbeit
- Bei diesen Jugendlichen wurden die Eltern mit in den Beratungs-Prozess einbezogen
- 3 Jugendliche entschieden sich für eine stationäre Reha-Maßnahme und damit für eine enge Zusammenarbeit mit der PsB



Multiplikatoren- und Netzwerktreffen

Die stete Netzwerkarbeit mit den zuweisenden Institutionen Jugendgericht, Staatsanwaltschaft, Polizei hat sich positiv ausgewirkt und soll 2018 weiter intensiviert werden.



Angebote:

Gruppen

Die PsB bietet seit Jahren wöchentlich mittwochs eine **Motivations- und Nachsorgegruppe für Männer** sowie zweiwöchentlich donnerstags eine **Gruppe für Frauen** an. Im Jahr 2017 wurde eine **Gruppe für Angehörige** neu installiert, die in regelmäßigen Abständen stattfindet.

Angehörige

Das Leben vieler Angehöriger ist häufig **durch die Abhängigkeit des Betroffenen beeinträchtigt. Sie leiden unter ständiger Belastung und erkranken häufig selbst** somatisch.

Neben den Einzelgesprächen, bei denen wir den Partnern, Eltern und Kindern Hilfe, Unterstützung und Therapie anbieten, finden Gruppenangebote für diese Zielgruppe statt.

Außensprechstunden im Landkreis Main-Spessart, jeden Dienstag nach tel. Vereinbarung

Gemünden:	Sozialstation St. Franziskus, Baumgartenweg 1	Tina Bröner
Karlstadt:	Sozialstation St. Sebastian, Glauberstraße 30	Antje Fleckenstein
Marktheidenfeld:	Fränkisches Haus, DG, 2. Stock, Adenauerplatz 7	Oliver Schneider
Neu:	Jeden Mittwoch Sprechstunde im BKH-Lohr, Haus 18	Mitarbeiter der PsB

Super, Danke das ihr für
meine Freundin da seit!
Danke

DANKE DAS ES SO EINE
EINZICHTUNG
WIE ICH GIBT!

Schöne Wokwachten
und alles
Cute für
2018

TANK

Bin sehr dankbar für die
Hilfe die ich hier erfahre
Diese Beratungsstelle und
die Menschen die ihr
Leben geben sind ein
Geschenke
Danke

Kreuzbund

Der Kreuzbund, ein Fachverband der Caritas, ist eine Selbsthilfvereinigung von Suchtkranken und Angehörigen von Suchtkranken, die eng mit der Psychosozialen Beratungsstelle für Suchtprobleme zusammenarbeitet.

Im Landkreis Main-Spessart gibt es zur Zeit drei Kreuzbundgruppen mit einer Gruppenstärke von ca. 8 – 10 Teilnehmern.

Die Gruppensitzungen des Kreuzbundes finden statt in:

Marktheidenfeld Dienstags 19.30 Uhr
im Pfarrheim St. Laurentius

Lohr Montags 20.00 Uhr
im Caritashaus St. Vinzenz

Freitags 19.30 Uhr
im Caritashaus St. Vinzenz



Nähere Informationen erhalten Sie bei der:

Psychosozialen Beratungsstelle

Sucht- und Drogenberatung
Vorstadtstraße 68
97816 Lohr a. Main

Telefon (0 93 52) 84 31 21
Telefax (0 93 52) 84 31 31

psb@caritas-msp.de
www.suchtberatung.caritas-msp.de

Mein Praktikum in der Psychosozialen Beratungsstelle des Caritasverbandes für den Landkreis Main-Spessart e.V.

Seit dem 04. September 2017 absolvierte ich mein Praxissemester in der PsB, welches innerhalb meines Studiums der Sozialen Arbeit stattfindet.

Gleich zu Beginn konnte ich feststellen, dass die Arbeit in der Beratungsstelle vielfältig und abwechslungsreich ist, da man täglich auf viele unterschiedliche Menschen und Persönlichkeiten trifft. Die Anliegen, mit welchen man sich an uns wendet, sind sehr verschieden, so konnte ich schon früh vieles über die Suchtthematik lernen.

Zu meinen Aufgaben zählten u. a. sowohl verwaltungstechnische Grundlagen, wie Telefonate führen und dokumentieren als auch das Beobachten und Miterleben verschiedener Beratungssituationen und Gruppengesprächen welche im Anschluss gemeinsam reflektiert wurden. Dies fiel anfangs noch etwas schwer, ich konnte aber schnell meine Kompetenzen erweitern, indem ich selbst das Gespräch mit dem Klienten suchte. Dies passiert häufig während Telefonaten, oder in den diversen Gruppenangeboten, welche ich mitgestaltet habe.

Des Weiteren wurde mir in diesem Bereich Verantwortung übertragen, indem ich diese Gruppen auch selbst, unter Anleitung leiten durfte, um anschließend Feedback darüber zu erhalten. Das sind sehr wertvolle Erfahrungen, die ich sammeln konnte, welche auch für meine weitere Zukunft eine große Bereicherung darstellen.

Neben den regelmäßig stattfindenden Gruppen (Männer-, Frauen-, und Angehörigengruppe) war es mir auch möglich einen FreD-Kurs mitzuerleben und verschiedene Seminare (Azubiseminar, Führungskräfte-seminar) in den Betrieben mitzugestalten.

Ich habe einen Einblick in alle Teilbereiche der Beratungsstelle erhalten und konnte somit meinen Horizont erweitern, was auch durch die freundliche und kollegiale Atmosphäre im Team unterstützt wurde. Ein halbes Jahr Praxiserfahrungen zu sammeln, Feedback zu erhalten und Mitverantwortung zu übernehmen hat mir für mein weiteres Studium und meinen weiteren Lebensweg sehr gut getan und wird in positiver Erinnerung bleiben.

Annika Heinrichs
FH-Praktikantin

v.l.n.r. Marcus Stein, Antje Fleckenstein, Anita Lehmann, Hubert Auth, Tina Brönnner, Brigitte Kohlhepp, Oliver Schneider



Seniorenzentrum St. Martin



Seniorenzentrum St. Martin

Wir bieten Ihnen:

- Vollstationäre Pflege in 49 Ein- und 45 Zweibettzimmern
- Kurzzeitpflege zur Entlastung pflegender Angehöriger in 7 Einzelzimmern
- Tagespflege, flexibel buchbar mit Fahrdienst
- Offener Mittagstisch für Senioren
- Servicewohnen in barrierefreien komfortablen Ein- und Zweizimmerwohnungen

Unsere Zielgruppe sind kranke, alte, behinderte und pflegebedürftige Menschen. **In unserer Einrichtung leben Menschen in einer Gemeinschaft so weit wie möglich selbstbestimmt zusammen.** Unsere Angebote orientieren sich an der individuellen Lebenssituation jedes einzelnen Bewohners. Ihre Pflege, Betreuung und Versorgung erfolgt durch Fachkräfte der Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft, sowie geschulten Pflegekräften und Mitarbeitenden aus diesen Bereichen und anderen ergänzenden Diensten.

In einer stationären Einrichtung ist eine Rund-um-Versorgung an 24 Stunden und 7 Tagen in der Woche gewährleistet. Das Leistungsspektrum erstreckt sich über die Körperpflege, Behandlungspflege nach medizinischer Anordnung, hauswirtschaftliche Versorgung, Betreuungsangebote als Einzel- und Gruppenangebote bis hin zur palliativen Versorgung am Lebensende. Angehörige und Betreuungspersonen werden beraten und in den Pflege- und Betreuungsprozess mit eingebunden.

Unsere Tätigkeit in Zahlen ausgedrückt:

Belegungstage 2017

Vollstationäre Pflege	46.842
Kurzzeit- & Verhinderungspflege	2.690

Wir durften **156 Kurzzeitgäste** begrüßen, die sich durchschnittlich 17,2 Tage bei uns aufhielten.

Einzugsbereich

- aus Lohr und Umgebung kommen 83 %
- aus dem Landkreis weitere 6 %
- außerhalb des Landkreises, innerhalb Bayerns 9 %
- von außerhalb Bayerns 2 %

der Heimbewohner und der Kurzzeitpflegegäste.

Altersstruktur und Geschlecht

79 % der Bewohner sind Frauen, 21 % Männer

Die Frauen sind im Durchschnitt 87,2 Jahre, die Männer 82,8 Jahre alt.

2 Bewohnerinnen sind über 100 Jahre alt

36 % der BewohnerInnen sind 90 Jahre u. darüber

46 % sind zwischen 80 und 89 Jahre alt

15 % sind zwischen 70 und 79 Jahre alt

4 % sind unter 70 Jahre

Pflegebedürftigkeit

Der Grad der Pflegebedürftigkeit der Heimbewohner ist unterschiedlich:

Ohne Pflegegrad	6 %
Pflegegrad 1	1 %
Pflegegrad 2	34 %
Pflegegrad 3	24 %
Pflegegrad 4	18 %
Pflegegrad 5	17 %

Bei der Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade wurden die „Altfälle“ mit Pflegestufe 1 gleich in den Pflegegrad 2 übergeleitet. Pflegegrad 1 konnte nur der bekommen, der erst nach der Einführung des Pflegestärkungsgesetzes 2 pflegebedürftig wurde. Deshalb gibt es im Jahr 2017 nur relativ wenig Bewohner mit dem geringsten Pflegegrad.

Fluktuation im stationären Bereich

64 Personen sind im Jahr 2017 im Seniorenzentrum eingezogen. Sie kamen

von Zuhause	50 %
aus Krankenhäusern	16 %
aus Reha-Einrichtungen	5 %
aus anderen Pflegeeinrichtungen	24 %
Sonstiges	5 %

68 Bewohner haben unser Haus verlassen.

3 gingen zurück in die eigene Wohnung oder zu ihren Angehörigen, 3 wechselten in eine andere Einrichtung.

Im vollstationären Bereich trauerten wir um insgesamt 62 Bewohnerinnen und Bewohner, 52 durften wir an ihrem Lebensende in unserem Haus begleiten, 10 verstarben in einer Klinik.

Dauer des Aufenthaltes der im Jahr 2017 Verstorbenen:

• Weniger als 1 Monat	16 %
• Bis zu 2 Monaten	16 %
• Bis zu einem halben Jahr	16 %
• Bis zu einem Jahr	6 %
• Bis zu 18 Monaten	2 %
• Bis zu 2 Jahren	3 %
• Bis zu 2,5 Jahren	6 %
• Bis zu 5 Jahren	25 %
• Länger als 5 Jahre	10 %

Unser Mitarbeitenden

Betreut und umsorgt werden die Bewohner, Kurzzeit- und Tagespflegegäste von insgesamt 154 Mitarbeitenden:

- 97 Pflegekräfte (Fach-, angeleitete Kräfte) auf 53,74 Vollzeitstellen
- 36 Mitarbeitende im Hauswirtschaftlichen Dienst auf 21,88 Vollzeitstellen
- 7 Mitarbeiterinnen in der Leitung und Verwaltung auf 4,79 Vollzeitstellen
- 11 Betreuungsassistenten auf 7,26 Vollzeitstellen
- 2 Mitarbeiterinnen im Sozialdienst auf 1,62 Vollzeitstellen
- 2 Mitarbeiter im Technischen Dienst auf 1,28 Vollzeitstellen

4 Mitarbeiterinnen befinden sich zurzeit in Elternzeit.



Bewohnerschwestern

Neu: Klösterlicher Geist und globale Vernetzung

Im Jahr 2017 sind 10 Ordensschwwestern aus der Fränkischen Provinz der Dominikanerinnen der hl. Katharina von Siena von Oakford/Natal bei uns eingezogen und teilen ihr Leben jetzt mit den BewohnerInnen und den Mitarbeitenden. Diese neuen Bewohnerinnen bekommen hier die Unterstützung, Hilfe und Pflege, die von ihren Mitschwwestern im Orden nicht mehr geleistet werden kann.

Für das Leben in unserer Einrichtung sind sie ein großer Gewinn. Sie haben ihren Spirit mitgebracht und einen kosmopolitischen Blick auf die Welt in der wir leben. Sie sind viel herumgekommen außer in Deutschland in Südafrika, Amerika, Argentinien, England und Italien. Dort haben Sie in langen Berufsjahren unter schwierigen Bedingungen viel Aufbauarbeit geleistet und sehr verantwortungsvolle Positionen innegehabt. Ihre Erzählungen und ihre Erkenntnisse weiten und relativieren so manche Weltsicht der Mitbewohner und Mitarbeitenden. Die reichen Erfahrungen und ihr geistliches Leben sind eine große Bereicherung und Ergänzung für unser Seniorenzentrum. **Das Zusammenleben bereitet uns viel Freude, schafft neue Perspektiven, schenkt schöne Begegnungen und macht uns dankbarer** für die Bedingungen unter denen wir in diesem Teil der Welt leben dürfen.



Ursula Franz-Marr
Einrichtungsleitung

„Willst du dir die Welt beseh'n,
musst du in ein Kloster geh'n.“ (Sr. Mellita)

Der Sozialdienst im Seniorenzentrum St. Martin

„50 Jahre Seniorenzentrum St. Martin“

Das 50-Jährige Bestehen des Caritas Seniorenzentrum St. Martin wurde 2017 gebührend mit einem Tag der offenen Tür und einem Festakt gefeiert.

Die Koordination des Jubiläumsteams übernahm dabei die Leitung des Sozialdienstes Christina Fröba.

Tag der offenen Tür am Sonntag, den 24.09.2017

Am 24. September 2017, dem Tag der Bundestagswahlen, fand im Seniorenzentrum ein Tag der offenen Tür statt, der sehr großen Zuspruch bei zahlreichen Besuchern fand. **Sowohl ältere als auch jüngere interessierte Menschen nutzten die Gelegenheit, sich ein Bild von der Einrichtung zu machen** und waren zum Teil erstaunt über die vielfältigen Angebote im Haus. An Infoständen wurden den Besuchern Fragen rund um die Betreuung, Heimkosten, Ausbildung in der Pflege und Ehrenamt beantwortet. Die **Präsentation und Aufgliederung der Pflegegrade** und die daraus resultierenden Zeiten in der Pflege wurden von Pflegedienstleitung Frau Kohl sehr kreativ dargestellt. Sehr gefragt waren die angebotenen **Hausführungen**, bei denen Interessierte eine Zwei-Zimmer-Wohnung des Servicewohnens, das Wohlfühlbad, Aufenthaltsräume sowie die haus-eigene Wäscherei und die Zimmer im vollstationären Bereich besichtigen konnten und **Informationen über die Tagespflege** aus erster Hand von der Leitung der Tagespflege erhielten. Nicht nur die ganz jungen Gäste hatten Freude daran, ein wohlriechendes Badesalz herzustellen, sich mit dem Papst aus Pappe fotografieren oder sich beim Kinderschminken verschönern zu lassen.



Der **Seniorenchor des Hauses** unter der Leitung von Silvia Schäfer (Sozialdienstmitarbeiterin) sorgte mit einem Konzert ebenso für Abwechslung wie das **Schneewittchen mit seinen 7 Zwergen** und auch der **nostalgische Naschstand** war bei Jung und Alt sehr beliebt. Mit fränkischen und italienischen Spezialitäten, Kaffee und Kuchen aus der hauseigenen Küche war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Zum Abschluss des informativen Nachmittags wurde im Innenhof der Kanon „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ von den Besuchern gemeinsam angestimmt und die vielen bunten **Luftballons, an denen man Wünsche oder Gebete in den Himmel schicken konnte, wurden steigen gelassen.**

Der Tag der offenen Tür bot gute Gelegenheit die Einrichtung für die breite Bevölkerung zu öffnen. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter hatten so die Möglichkeit über ihre Tätigkeit im Caritas Seniorenzentrum zu berichten. Vorurteile bzgl. des Lebens in einem Seniorenheim konnten durch den direkten Kontakt zu den Mitarbeitern und Bewohnern und das Kennlernen der Einrichtung, ein Stück weit abgebaut werden und die **Offenheit und Transparenz unserer christlich orientierten Einrichtung wurde nach außen getragen.**





Infostand am „Tag der offenen Tür“

Festakt am Sonntag, den 12.11.2017

Der Jubiläumsakt fand am 12.11.2017, am Namens- tag des Hauspatrons – den heiligen Sankt Martin, statt. Der Festtag begann mit einem großen Festgottesdienst in der Hauskapelle, der vom Domkapitular Herrn Clemens Bieber zelebriert wurde und von den Sozialdienstmitarbeitern mit vorbereitet. Im Anschluss an den Festgottesdienst fand der offizielle Festakt statt. Die Festreden der 1. Vorsitzenden des Caritasverbandes, dem Landrat und Bürgermeister und der Einrichtungslleitung wurden mit einem eigens für diesen Tag ins Leben gerufenen Projektchor abgerundet. Der Projektchor setzte sich aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammen und stand unter der Leitung der Sozialdienstmitarbeiterin Frau Schäfer. In zahlreichen Proben wurden die Lieder für diesen Tag einstudiert. Der Chor war eine Bereicherung für alle Festgäste und Bewohner. Durch das gemeinsame Proben rückten Hauptamtliche und Ehrenamtliche Mitarbeiter näher zusammen und lernten sich besser kennen. Über weitere Projektauftritte des Mitarbeiterchors wurde bereits nachgedacht. Nach dem Festakt waren alle Festgäste und Mitarbeiter zum gemeinsamen Martinsgansessen an festlich gedeckten Tafeln eingeladen.



Projektchor

„Aktion 1 Million Sterne“ am Samstag, 18.11.2017

Am 18.11.2017 beteiligte sich der Caritasverband Main-Spessart nunmehr zum fünften mal an der Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ von Caritas International, dem Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes. Indem öffentliche Plätze in strahlende Lichtermeere verwandelt werden, soll ein Zeichen für eine gerechtere Welt gesetzt werden. Auch der Sozialdienst war in die Vor- und Nachbereitung und die Durchführung der Aktion beteiligt.

Im Hof des Caritasverbandes in Lohr, unmittelbar vor dem Seniorenzentrum St. Martin, das dieses Jahr seinen 50. Geburtstag feiern durfte, wurden am frühen Abend **500 Kerzen zum Leuchten gebracht.** Die Kerzen wurden zuvor von Kindern des Lohrer Kindergarten St. Pius, der Kilianschule Lohr und Kindern und Nichten/ Neffen von Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes, sowie von Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenzentrums liebevoll verziert. Dank der Hilfe von einigen Lohrer Flüchtlingen konnten die Kerzen trotz des Windes zügig aufgestellt und angezündet werden.



Etwa 120 Menschen folgten der Einladung und fanden sich um 17:30 Uhr rund um das Lichtermeer ein. Nach einer Begrüßung von Caritas-Geschäftsführerin Gabriele Kimmel begann Pfarrer Sven Johannsen mit einer kurzen besinnlichen Andacht, die vom Seniorenchor des Seniorenzentrums musikalisch umrahmt wurde. Der Hausgeistliche Monsignore Manfred Sand sprach den Segen, bevor sich die Gäste mit einer Tasse Glühwein oder Kinderpunsch und einer Kleinigkeit zu essen aufwärmen und stärken konnten.

Viele machten von der Möglichkeit Gebrauch, individuell verzierte Kerzen gegen eine Spende von 2 Euro pro Kerze mit nach Hause zu nehmen. Der Erlös der Aktion ging an das Schulprojekt „Ecole de la Solidarité Dow Bodie“ in Guinea (www.schulprojektdow-bodie.de).

Soziale Betreuungsangebote im Jahr 2017

Wortgottesdienste im Seniorenzentrum

Die Wortgottesdienste finden wöchentlich in den unterschiedlichen Wohnbereichen statt. Für die musikalische Gestaltung der Wortgottesdienste musste ein neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter gesucht und eingearbeitet werden. Leider ist unser bisheriger langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter der für die musikalische Begleitung zuständig war, nach langer Krankheit verstorben. Wir konnten einen Musiker finden der seitdem die musikalische Begleitung der Wortgottesdienste ehrenamtlich übernimmt. Die Wortgottesdienste, der Gebetskreis und das Rosenkranzgebet werden sehr gerne von den Bewohner/innen in Anspruch genommen und erfüllen die spirituellen Bedürfnisse der Senioren.

Veeh-Harfengruppe und Klangkreis

Für die Veeh-Harfengruppe konnten wir im vergangenen Jahr zwei neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen gewinnen. Während das Spiel auf der Veeh-Harfe noch ein strukturiertes Denken der älteren Menschen erfordert, ist der „Klangkreis“ ein musikalisches Angebot mit dem man insbesondere an Demenz erkrankten Bewohnern einen kommunikativen Zugang erreicht. Auch im Klangkreis sind ehrenamtliche Helfer eingesetzt um die Teilnehmer in der Gruppe zu unterstützen.

Vorspielvormittage im Seniorenzentrum

Mehrmals im Jahr trugen die Veeh-Harfengruppe und der Seniorenchor an einem Vormittag ihre erprobten Stücke für die Bewohner/innen, Angehörige und Besucher vor. Die kleinen Konzerte stehen meist unter einem bestimmten Motto, z.B. Frühlingskonzerte, Sommerkonzerte, Adventsingen.

Durch den Umbau des Speisessaals und den damit verbundenen räumlichen Veränderungen, hatte erstmalig die Veeh-Harfengruppe und der Seniorenchor zu einem gemeinsamen „weihnachtlichen Konzert“ in die Hauskapelle eingeladen. Zu diesem Konzert wurde der Kindergarten am Seeweg eingeladen. Den Bewohner/innen bereitete das Konzert viel Freude. Durch die Nutzung der Hauskapelle ist es auch möglich dass bettlägerige Bewohner/innen das Konzert mitverfolgen konnten. Gottesdienste und Veranstaltungen werden dort durch Videoübertragung in die Zimmer der Wohnbereiche übertragen.

Weitere soziale Betreuungsangebote im Jahr 2017

wöchentliche Angebote

- Veeh-Harfengruppe
- Seniorenchor
- Klangkreis
- Wandergruppe
- Hausbücherei
- Singen mit Familie Bathon
- Singen und Spielen mit „Liesel & Martina“ im Wohnbereich Sonnenblume
- Singen und Spielen in der Gruppe mit „Alexa“ im Wohnbereich Rosengarten
- Vorleserunde mit Fr. F. im Wohnbereich Blumenwiese

wöchentliche religiöse Angebote

- Ökumenischer Gebetskreis (14-tägig)
- Wortgottesdienste in den Wohnbereichen
- Rosenkranz
- Hl. Messe
- evangelischer Gottesdienst (14-tägig)

monatliche Angebote

- Singen mit Friedrich Weigand (im Rosengarten B)
- Kaffeehausmusik mit Hr. Scherer
- Bingoabend als Angebot am Abend
- Nachtkaffee

terminierte Betreuungsangebote

- Heimkino
- Erzählrunde mit Jenny
- Schuhverkauf und Wäscheverkauf im Haus



Vernetzung im Sozialraum

Wie bereits in der Vergangenheit ist der Sozialdienst bemüht an einer Intensivierung der sozialen Kontakte in und außerhalb des Seniorenzentrums zu arbeiten. Nicht immer sind die Bewohner selbst in der Lage „Außenkontakte“ zu pflegen oder auch motiviert trotz bestehender Ressourcen aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Aufgabe der sozialen Betreuung liegt demzufolge auch darin die Teilhabe der Senioren an das engere und weitere Umfeld des Seniorenzentrums zu fördern.

Im Jahr 2017 fanden folgende Kontakte zu Gruppen und Institutionen in – und außerhalb des Seniorenzentrums statt.

Besuche der örtlichen Schulen und Kindergärten

- Hausbesuche der Kindergärten: Kindergarten am Seeweg, Kindergarten Sendelbach
- Vorlesestunde mit Schülern des Gymnasiums
- Besuch der St. Kilianschule zum Singen in der Vorweihnachtszeit
- Kontakte im Seniorenzentrum zu Vereinen und Gruppen in- und außerhalb des Stadtgebietes Lohr
- Singen mit den Wirtshaussängern im Seniorenzentrum (z.B. Weiberfasching, Oktoberfest)
- Besuch der Kindertanzgruppe „Dancing Kids“ und der Kinderchor „Happy Kids“ aus Wiesenfeld
- Besuch von Musikgruppen in der Weihnachtszeit: Wombacher Saitenmusik, Steinbacher Saitenmusik, Chor „Musica Viva“ aus Wombach, Stadtkapelle Lohr, evangelischer Posaunenchor
- Kaffeehausmusik mit der Gitarrengruppe „Amitee“
- Mitgestaltung des Sommerfestes durch die Werkskapelle Rexroth



Straßenbegehung (Demo)

Aktivitäten der Senioren außerhalb des Seniorenzentrums

- Besuch der Demenzgottesdienste im BKH Lohr
- Teilnahme an der Krankenwallfahrt in Maria Buchen
- Besuch der Senioren/innen in der Grundschule Lohr zur Theateraufführung der Schüler/innen
- Besuch der Spessartfestwoche
- Ausflug zum Forschungsschiff am Main
- Cafébesuch in der Stadt mit der Wandergruppe
- Teilnahme an einer Straßenbegehung (Demo) zur Errichtung einer 30er Zone an der Vorstadtstraße



Kindermitbringtag

Kindermitbringtag 2017

Wie in den Jahren zuvor fand wieder am schulfreien Buß- und Betttag ein Kindermitbringtag statt.

Der Kindermitbringtag wird in Zusammenarbeit mit der AWO Begegnungsstätte Lohr (Jugendzentrum Lohr) organisiert. Ganztags wurden die Kinder von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Caritas-Seniorenzentrums und des Jugendzentrums betreut.

Ein umfangreiches Kreativ- und Bastelangebot stand auf dem Programm. Erstmals haben die Kinder ihre in den Workshops erlernte „Tänze und Lieder“ bei einer kleinen Aufführung vorgetragen. Das Mittagessen fand im Caritas Seniorenzentrum statt.

Mit einem Film „Eliot das Schmunzelmonster“ ging der Tag zu Ende.

Betreuung und Anleitung von Praktikanten in der sozialen Betreuung

Gerne wird das Caritas-Seniorenzentrum als Praktikumsstelle angefragt. Insbesondere Jugendliche, aber auch Menschen in einer Lebensphase der beruflichen Neuorientierung bewerben sich um einen Praktikumsplatz. Praktikanten werden von zuständigen Mitarbeitern fachlich angeleitet. Im Gespräch mit dem Praktikanten werden die Inhalte des Praktikums festgelegt und am Ende des Praktikums reflektiert.

Mitgestaltung zahlreicher Veranstaltungen mit dem Gesangstrio

Veranstaltungen wie Mitarbeitergottesdienste, Weihnachtsfeiern, die Nikolausfeier und viele mehr wurden von der Leitung des Sozialdienstes Christina Fröba, der Sozialdienstmitarbeiterin Silvia Schäfer und dem Ehrenamtlichen Friedrich Weigand mit christlichen Liedern musikalisch mitgestaltet.

Beratung durch den Sozialdienst

Der Sozialdienst ist beratend tätig für Bewohner, Angehörige und interessierte Menschen die sich über das Caritas Seniorenzentrum St. Martin informieren möchten und stellt den Erstkontakt für die Angehörigen da.

Inhalte der Gespräche:

- Information zur Heimaufnahme, Anmeldung
- Heimaufnahmegespräche/Zimmerbelegung
- Hausführungen
- finanzielle Probleme
- Konfliktgespräche mit Angehörigen und Bewohnern, Haupt- und Ehrenamtlichen Mitarbeiter
- Beratung im Umgang mit behördlichen Angelegenheiten
- lösungsorientierte Gespräche bei der Klärung von Alltagskonflikten
- Betreuung und freiheitsentziehende Maßnahmen
- Vorsorgevollmacht/Patientenverfügung
- Koordinierung von Einsätzen in der Einrichtung (Betreuungsassistenten, ehrenamtl. Mitarbeiter)
- Betreuung und Koordination von Praktikanten der Sozialen Betreuung

Im Jahr 2017 nahm der Sozialdienst 64 neue Bewohner vollstationär auf und kümmerte sich um die Vorbereitung und Nachbereitung der Einzüge der 64 neuen Bewohner.

Erhöhter Beratungsbedarf durch das „schlechte Gewissen“ von Angehörigen

In vielen Gesprächen kristallisiert sich sehr oft schnell das schlechte Gewissen der Angehörigen heraus einen geliebten Menschen im Seniorenzentrum unterbringen zu müssen. Viele ziehen die Unterbringung in einem Pflegeheim als letzte Option in Betracht. Oft ist es wichtig, sich mit der Hemmschwelle, die man mit Pflegeeinrichtungen verbindet, auseinander zu setzen. Pflegebedürftige Angehörige im Heim versorgen zu lassen, darf nicht als Abschiebung definiert werden. Allzu oft setzten pflegende Angehörige das Bedürfnis der Versorgten, in der gewohnten Umgebung bleiben zu können, automatisch vor die eigenen Wünsche. Die Erwartung an sich selbst, eine gute Tochter, ein guter Sohn oder Ehepartner zu sein, erschweren den Entscheidungsprozess.

Warum pflege ich meinen Mutter oder Vater, obwohl es mir eigentlich zu viel ist? Warum stecke ich im Beruf zurück? Das sind beispielsweise Fragen, die in Beratungsgesprächen oft versteckt mitschwingen. Hier geht es viel um Anerkennung und Zuwendung von Dritten, um Angst vor Kritik und Liebesentzug seitens der Eltern oder von Freunden und Bekannten, die eine Unterbringung in einer Einrichtung mit sich bringen könnte.

Da es nie einfach ist, in ein Seniorenzentrum umzuziehen, sein gewohntes zu Hause los zu lassen, sich an eine fremde Umgebung zu gewöhnen und sich auf ein fremdes System einzulassen, bedarf es in den ersten Wochen viel Unterstützung bei der Eingewöhnung seitens der Angehörigen und der Mitarbeiter. Einige Angehörige buchen für ihre zu Betreuenden auch erstmal eine Kurzzeitpflege als eine Art „Probewohnen“, um die Möglichkeit zu geben, sich langsam auf gegebenenfalls neue Strukturen einzustellen.

Oft bringt die Unterbringung in eine Einrichtung mehr Qualität in die gemeinsame Zeit von Angehörigen und Bewohnern, da die Kinder sich nicht mehr um die Organisation von deren kompletten Lebensumfeld kümmern müssen. Die Besuchszeiten werden intensiver für Beziehungspflege genutzt, anstatt sich genervt und gestresst über die weitere Abwicklung des Alltages zu unterhalten. Entlastung findet man oft bei beiden Parteien.



Übernahme der Kurzzeitpflegeorganisation durch den Sozialdienst

Im August 2017 übernahm der Sozialdienst auch die Organisation und Vergabe der Kurzzeitpflegeplätze. Aufgrund eines immer größer werdenden Beratungs- und Gesprächsbedarfs der pflegenden Angehörigen wurde die Organisation von den Sozialpädagoginnen im Sozialdienst übernommen. Qualitativ konnte die Beratung und Vergabe der Kurzzeitpflegeplätze, die jetzt im abgeschlossenen Raum, oft nach Terminvereinbarungen geleistet wird, verbessert werden. Die Räumlichkeiten des Sozialdienstes bieten die Möglichkeiten eines guten Settings für Angehörige, um deren Anliegen in aller Ruhe besprechen zu können. 2017 besuchten insgesamt 156 Kurzzeitpflegen unsere Einrichtung. Einige blieben nach dem Kurzzeitpflegeaufenthalt stationär.

Gerne können Sie jederzeit anrufen und/oder einen Beratungstermin vereinbaren.



Ansprechpartnerin stationäre Pflege und Beratung/ Koordination Soziale Betreuung:



Christina Fröba
B.A. staatl. anerk.
Sozialpädagogin (FH)
Leitung Sozialdienst
Tel: 09352/843-309

Ansprechpartner Kurzzeitpflegen und Beratung/Koordination Ehrenamt



Silvia Schäfer
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Sozialdienst
Tel: 09352/843-312

Tagespflege im Seniorenzentrum St. Martin

Unsere Tagespflege ist ein teilstationäres Angebot im Seniorenzentrum St. Martin, das von Senioren in Anspruch genommen wird, die zuhause leben und tagsüber Unterstützung und Abwechslung benötigen.

Wir bieten ihnen professionelle Hilfe bei der täglichen Betreuung, helfen ihnen bei der Pflege sozialer Kontakte, Die Gäste erleben gesellige Stunden mit einem Angebot das körperliche und geistige Fitness trainiert. **Durch die Rund-um-Betreuung** während des Tages leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung von pflegenden Angehörigen.

Das Team um die Leiterin Mira Mrulla (Fachkraft für Gerontopsychiatrie und Altentherapeutin) betreut die Gäste von Montag bis Freitag von 09:30 -18.00 Uhr. Zusätzlich gab es 2017 an sieben Samstagen die Möglichkeit die Tagespflege zu besuchen.

Unser Mitarbeiterinnen:

Olga Kaiser, stellv. Leitung, exam. Altenpflegerin
Isabell Brönnner, exam. Krankenschwester
Daniela Becker, Erzieherin, Schwesternhelferin
Ursula Drexler, Schwesternhelferin



Jutta Fella
exam. Altenpflegerin
seit 01.05.2017 als Vertretung für Yvonne Ludwig, die sich in Elternzeit befindet

Unsere Gäste:

Im Jahr 2017 haben **38 Gäste** das Angebot, welches bei Gästen mit den Pflegegraden 2 bis 5 durch die Pflegekassen wesentlich finanziert wird, in Anspruch genommen. 9 Männer und 29 Frauen **im Alter von 73 bis 97 Jahren** waren an einem oder mehreren Tagen pro Woche unsere Gäste.



Wir feiern unser Herbstfest

Fahrdienst:

Unsere Tagespflege verfügt über einen eigenen Fahrdienst.

Mit zwei Fahrzeugen holt das Fahrerteam die Gäste im Umkreis von 15 km zu Hause ab und bringt sie auf Wunsch auch wieder nach Hause zurück.

Zum Fahrerteam gehören:

Steffi Ruf-Hartmann, Gudrun Daus, Lydia Albert, Günter Rauch, Heinz Schreck, Wolf Möhl und Hermann Roth.

Beschäftigungsangebot für die Tagespflegegäste:

Unseren Gästen wird täglich ein tagesstrukturierendes Angebot gemacht, indem am Morgen gemeinsam die Tageszeitung gelesen und die aktuellen Ereignisse in der Stadt, der Region und der Welt besprochen und diskutiert werden.

In den **abwechslungsreichen Gruppenstunden** werden jahreszeitlich angepasste Themen aufgegriffen und auf vielfältige Art und Weise aufbereitet.

Tägliche Bewegungsübungen sind wichtig um vorhandene Fähigkeiten zu trainieren und zu erhalten. Dazu bieten unsere Mitarbeiterinnen **Gruppengymnastik, Sitztanz und Kegeln** an. Um den **Kopf fit zu halten** gibt es **Gedächtnistraining, Bingo, Würfel- und Brettspiele**. Kreativ können sich die Gäste mit verschiedenen Materialien und Techniken beschäftigen; auch **gemeinsames Singen und Musizieren** steht fast täglich auf dem Programm.

Die Feste und Ereignisse im Jahreskreis werden regelmäßig begangen und gefeiert. Dazu gehören die christlichen Feste und Bräuche zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Nikolaus, Wallfahrt nach Maria Buchen und das Mitfeiern bei Frühlings-, Sommer- und Herbstfest, Sommergrillen, Geburtstagsfeiern und Modenschau. **An jedem Tag wird ein abwechslungsreiches Programm, abgestimmt auf die Bedürfnisse und Interessen der Besucher angeboten.**

Ein besonderes Projekt in unserer Tagespflege:

Alt und Jung – Regelmäßige Projektstage in der Tagespflege, initiiert und betreut von Daniela Becker.

„Ah, die Kinder kommen!“, so heißt es ungefähr 10 x im Jahr bei den Gästen der Tagespflege.

Die „Kinder“, damit sind die Vorschulkinder des Kindergartens „St. Pius“ Lohr/Siedlung gemeint, von denen regelmäßig etwa 8 -15 unsere Einladung annehmen und sich für 1 1/2 Stunden am Nachmittag mit den Senioren auf „Entdeckungsreise,, begeben. **Da wird gemeinsam musiziert und gesungen** und so manch ein Erwachsener fühlt sich beim Singen eines Kinderliedes wieder in seine eigene Kindheit versetzt und weiß plötzlich noch eine weitere Strophe zu einem Lied beizutragen.



Kindergartenkinder zu Besuch



Bei den Bewegungsliedern oder Tänzen im Sitzen haben Groß und Klein ihren Spaß und geben ihr Bestes!

Längst verschüttete Erfahrungen und viel Wissen können die Senioren an die Jugend weitergeben, wenn es darum geht, **wie der Alltag früher ohne all die heutigen technischen Hilfsmittel gemeistert wurde**. Wer von den Kindern hat schon einmal Sahne ohne elektrischen Mixer aufgeschlagen oder gar selbst „gebuttert“?

Und die Senioren wiederum lassen sich gerne berichten, welche Lieblingsspeisen auf dem Speisezettel der Kinder stehen und was ein künftiges Schulkind heutzutage alles braucht! **So sind diese Nachmittage geprägt von der Freude** am gemeinsamen Tun, von der Bereitschaft aufeinander zuzugehen und sich mit Respekt zu begegnen und letztendlich auch um Kulturgut zu erhalten und weiterzugeben!

Wir freuen uns auf viele weitere abwechslungsreiche Begegnungen der Generationen!

Somit war 2017 für unsere Tagespflege wieder ein gelungenes Jahr.

Mira Mrulla

Fachkraft für Gerontopsychiatrie/
Altentherapeutin



Weihnachtsbäckerei



Wallfahrt nach Maria Buchen



Fasching in der Tagespflege



Nikolaus ist zu Besuch.



Tägliche Bewegungsspiele



Mit dem **Herzen** dabei.

Die ökumenische Sozialstation
St. Elisabeth e.V. Marktheidenfeld

Im Landkreis Main-Spessart haben wir
5 Sozialstationen. Stellvertretend stellt sich vor:

Die ökumenische Sozialstation St. Elisabeth e.V.

Als ökumenische Sozialstation orientieren wir uns
am Leben und Wirken der heiligen Elisabeth von
Thüringen, die nach der Botschaft Jesu Christi lebte.

Krankenpflege ist für uns Ausdruck von Wegbe-
gleitung und Nächstenliebe.

Wir verstehen Pflege als Beziehungsprozess und
in diesem sollen Freud und Leid im Leben gemein-
sam getragen werden. Wir sehen den Mensch als
Ganzheit von Körper, Geist und Seele, wobei auch
der soziale Bereich wichtig ist.

Inzwischen sind mehr als 150 Mitarbeiter für die Kun-
dinnen und Kunden der Sozialstation tätig. Diese sind
bereits teilweise seit vielen Jahren in verschiedenen Be-
reichen aktiv.

Alles aus einer Hand

„Alles aus einer Hand“ – unter diesem Credo bietet
die ökumenische Sozialstation St. Elisabeth e.V.
neben der klassischen Behandlungs- und Kran-
kenpflege auch hauswirtschaftliche Betreuung
sowie Entlastung von pflegenden Angehörigen an.

Die Entlastung kann sowohl im Treffpunkt Gemeinsam
der an zwei Tagen in der Woche geöffnet hat, als auch
in der Häuslichkeit stattfinden. Darüber hinaus betreut
die Sozialstation derzeit bereits drei ambulante Wohn-
gemeinschaften für Demenzerkrankte in Trennfeld und
Kredenbach.



Geehrte der ökumenischen Sozialstation St. Elisabeth e.V.

Um den zu Pflegenden das Gefühl zu geben, dass sie
rund um versorgt sind wurden verschiedene Koopera-
tionen abgeschlossen. Mit den Maltesern wurde diese
für den Hausnotruf abgeschlossen. Dadurch ist eine
24-stündige Rufbereitschaft gewährleistet, so dass auch
außerhalb der Geschäftszeiten immer ein qualifizierter
Ansprechpartner für Notfallsituationen erreichbar ist. In
Zusammenarbeit mit dem Haus Lehmgruben wird der
mobile Mahlzeitendienst angeboten. Während im Haus
Lehmgruben gekocht wird, übernehmen unsere Mitar-
beiter die Auslieferung an die Kundinnen und Kunden.

Wohngemeinschaften mit Demenz

Ein nach wie vor noch relativ neues Konzept sind
die ambulant betreuten Wohngemeinschaften für
Menschen mit Demenzerkrankung. Die erste WG
wurde hierzu bereits vor knapp elf Jahren in Kre-
denbach gegründet. Zwei weitere Wohngemeinschaften
kamen bereits in Trennfeld hinzu. Das Besondere am
Konzept ist, dass max. 10 Personen gemeinsam eine
Wohnung bzw. ein Haus bewohnen und dort durch die
Sozialstation rund um versorgt werden. So befinden sich
im Regelfall immer eine examinierte Kraft sowie ein(e)
Pflegehelfer(in) vor Ort um den Bewohnern im Alltag be-
hilflich sein zu können. Unterstützt werden diese dann
noch von Hauswirtschafterinnen, die sich um Mahlzeiten-
versorgung sowie die Reinigung der Anlage kümmern.

Die ökumenische Sozialstation St. Elisabeth e.V.

Montfortstraße 5
97828 Marktheidenfeld

Tel.: 09391/2700

Fax: 09391/82236

Email: info@sozialstation-marktheidenfeld.de

Homepage: www.sozialstation-marktheidenfeld.de



Autos des mobilen Mahlzeitendienstes

St. Kilian-Schule Sonderpädagogisches Förderzentrum Marktheidenfeld-Lohr

Los geht's

Unser diesjähriges Motto spiegelt in kurzer Form wieder, was das Jahr 2017 für uns als inklusive Einrichtung war - ein Aufbruch und das in vielfältiger Weise.

Start im Neubau:

Nach einer langjährigen Planungs- und Bauphase, viel Engagement von Eltern und Mitarbeitern in der Phase des Umzugs, startete das neue Schuljahr für viele Kinder unserer Einrichtung nun in unserem lang ersehnten innovativen und lichtdurchfluteten Neubau Am Sportzentrum 12 in Marktheidenfeld. Für vier Klassen der Jahrgangsstufen 3 bis 6, vier SVE-Gruppen und vier Gruppen unserer heilpädagogischen Tagesstätte bietet unser neues Haus eine Atmosphäre der Offenheit und eine Lern- und Lebensumgebung für ein Miteinander über den ganzen Tag. Daneben konnten wir unser Angebot der interdisziplinären Frühförderung am Standort Marktheidenfeld ausbauen.

Einweihungsfeier:

Am 8. Dezember 2017 fand die Einweihungsfeier in unseren neuen Räumen statt. Dass es mehr braucht als gutes Baumaterial, um das Leben der Kinder auf einen guten Weg zu bringen, zeigte Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese, anhand symbolischer Bausteine, die mit Worten wie „Vertrauen“, „Fairness“ und „Miteinander“ beschriftet waren. „In dieser Schule bekommt ihr eine gute Grundlage, um euch zu entfalten und euren Lebensweg zu gehen“, richtete er bei der Segnung der Einrichtung das Wort an die Kinder.

Inklusion:

Weiterentwicklung unserer Einrichtung als inklusiver Lern- und Lebensort gemeinsam mit der Projektstelle Inklusion der Caritas-Schulen gGmbH in Kooperation mit der Universität Würzburg, Lehrstuhl für Sonderpädagogik V.



Tag der offenen Türe:

Am 5. Mai 2018 veranstalten wir, die Mitarbeiter der St. Kilian-Schule mit Elternbeirat, Am Sportzentrum 12 in Marktheidenfeld einen „Tag der offenen Türe“. Eingeladen sind alle, die sich für unsere pädagogische Arbeit mit dem Profil Inklusion und/oder für moderne Architektur interessieren. Neben Führungen der Architekten durch unser Haus, werden unsere Mitarbeiter und Kooperationspartner ihre Arbeit vorstellen. Es wird ein Fest der St. Kilian-Schule, für alle – eine Spielstraße, ein Verkaufsbasar und zahlreiche Köstlichkeiten ergänzen unser Angebot.

Projekte und Schwerpunkte:

Der Umzug und der Start in neuen Räumen band in diesem Jahr viel Energie und Zeit. Dennoch konnten wir für Kinder und Jugendliche mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf viel bewegen, beispielsweise:

- Team Sprache: Fort- und Weiterbildungen zum Förderschwerpunkt Sprache
- Mobilitätstraining: Standortübergreifende Entwicklung von Trainingsmodulen zum Thema Verkehrssicherheit und Mobilität für alle Altersgruppen
- BEKO - Berufsorientierung konkret: Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes mit Firmen in der Region



Einweihungsfeier



Neubau außen



Neubau innen

Als inklusive Einrichtung orientieren wir unsere pädagogische Arbeit und Weiterentwicklung daran, ein Ort für alle Kinder, Eltern bzw. Familien zu sein, pädagogisch wertvolle Förderung für alle Altersbereiche, von der interdisziplinären Frühförderung bis zur Berufsorientierung, anzubieten und dabei geeignete Stütz- und Hilfesysteme aufzubauen und einzubeziehen. Ebenso wichtig ist uns die Unterstützung, Beratung und Begleitung der Kindergärten, Grund- und weiterführenden Schulen. Durch unsere ambulanten Dienste betreuen wir aktuell ca. 280 Kinder. Zusätzlich führen wir in einem Jahr ca. 200 Beratungen durch. **Los geht's**

Ihr Leitungsteam der St. Kilian-Schule

Yalla

Andiamo

Los geht's



On y va

Începăm

Aan de slag

Haydi

Schuljahresmotto 2017/18

Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

„... warum ist das so?“, „...warum sind in Deutschland so viele Frauen als Ärzte beschäftigt?“, „... könnte ich noch den Kontakt der Firma haben, bei der wir eine Betriebsbesichtigung hatten, damit ich mich dort bewerben kann?“ usw.

Fragen über Fragen, die sich die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge der Wohngruppe in Altfeld aber auch bereits von dort ausgezogene Jugendliche oft stellen und mit denen auch die Betreuer der jungen Flüchtlinge stetig konfrontiert werden.

Doch nicht nur kulturelle Fragen beschäftigen die Jugendlichen, auch das Thema **Schulabschluss und Ausbildungsplatzsuche, Absolvierung von Praktika** mit all dem dazugehörigen fachspezifischen Wortschatz, sowie die Suche nach Freizeitbeschäftigung und die Kontakte zu Gleichaltrigen. Und schließlich natürlich auch: **„... wer gibt mir Unterstützung, wenn ich 18 Jahre bin und aus dem gewohnten und betreuten Umfeld der Wohngruppe ausziehen muss?“**

Ende des Jahres 2017 lebten vier Afghanen und ein Eritreer in der Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Altfeld. Im Laufe des Jahres haben zwei Afghanen und zwei Eritreer die Wohngruppe aufgrund von Volljährigkeit verlassen. Teilweise zogen sie in eine eigene Wohnung, andere sind in Gemeinschaftsunterkünften oder in dezentrale Unterkünfte gezogen.

Aufgrund der **Schließung der Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge St. Michael in Neustadt** zogen im Sommer 2017 noch zwei Jugendliche von dort in die Wohngruppe nach Altfeld. Unter anderem aufgrund dieses Zuzuges und der damit wieder gestiegenen Belegungszahl wurde der Mietvertrag des Wohnhauses von ursprünglich Dezember 2017 bis Ende Februar 2018 verlängert.

Für junge Männer, die aufgrund der Volljährigkeit nun nicht mehr in der Wohngruppe Altfeld oder anderen Wohngruppen wohnen dürfen, konnte durch den Caritasverband Main-Spessart eine ambulante Nachbetreuung angeboten werden.

selbst geschreinertes Regal

Diese Maßnahme bietet neben der intensiven Hilfestellung bei persönlichen Problemen und Notlagen, auch Unterstützung in folgenden Lebensbereichen:

- Selbstversorgung und Wohnen sowie Verwaltung finanzieller Mittel
- Schulische oder berufliche Ausbildung bzw. Arbeitsaufnahme
- Sozialverhalten, Soziale Kontakte und Beziehungen
- Freizeitgestaltung und Tagesstruktur

So bekamen die 18-Jährigen auch im Anschluss an die engmaschige Betreuung in den Wohngruppen noch Unterstützung beim Weg in ein eigenständiges Leben in den eigenen vier Wänden. **Zudem wurde auf die Vernetzung mit weiteren Beratungsangeboten, wie zum Beispiel der Asylsozialberatung, wert gelegt.**

Im Jahr 2017 wurde in der Wohngruppe für etwa die Dauer eines dreiviertel Jahres ein neues Projekt installiert.

Die jugendlichen Flüchtlinge schreinernten einmal wöchentlich gemeinsam mit Frank Kimmel, einem Holztechniker, Kunstwerke aus Holz. Das größte Projekt war eine Hundehütte. Zu Beginn wurden erst einige Nistkästen für Vögel gebaut, um vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erkennen. **Sehr schnell fingen die Jugendlichen an, persönliche Wünsche zu äußern**, die dann von ihnen unter Anleitung auch umgesetzt wurden. Unter anderem baute einer der Jugendlichen zusammen mit einem Freund ein Musikinstrument, eine Cra. Ein Weiterer hatte den Wunsch, ein Regal für sein Zimmer zu bauen und dort auch einen neuen Boden zu verlegen. Die Jugendlichen lernten schnell, und konnten die Arbeiten rasch nahezu selbstständig erledigen. Im Hintergrund stand Frank Kimmel mit Rat und handwerklicher Unterstützung zur Seite. **So entstanden zahlreiche selbstgeschreinerte Stücke**, die Großteils auch der Wohngruppe zugutekamen, wie z. B. ein Regal für die Speiskammer, ein kleines Windrad, eine Gartenbank oder eine Feuertonne.

Die bereits zu Beginn der Wohngruppe ins Leben gerufene „Lernzeit“ wurde auch im Jahr 2017 weiterhin aufrechterhalten und von den Jugendlichen gut angenommen. **Vier pensionierte ehrenamtliche Lehrkräfte stehen den Jugendlichen von Montag bis Donnerstag für einige Stunden zur Seite**, um mit ihnen die Herausforderungen, die die Schule an sie stellt, zu meistern. Ein Schwerpunkt war hier vor allem die Unterstützung im Fach Mathematik. Doch nicht nur im schulischen Lernbereich waren Ehrenamtliche tätig.



Durch **wöchentliche Schwimmkurse**, angeboten von zwei ehrenamtlichen Helferinnen, konnten einige das Schwimmen erlernen. Für das tolle Engagement bedankte sich die Wohngruppe im Sommer mit einer kleinen Grillfeier. Und auch die Jugendlichen selbst engagierten sich ehrenamtlich. So **absolvierte einer der Bewohner seine Grundausbildung beim THW Marktheidenfeld**, sie unterstützten das Diözesanbüro bei den **Frühjahrs- und Herbstkleidersammlungen** oder nahmen beim **Erste-Hilfe-Kurs des Jugendrotkreuzes** teil.



selbst geschreinerte Bank

Wie bereits im vergangenen Jahr halfen die Jugendlichen auch im Jahr 2017 wieder beim **Auf- und Abbau des Altfelder Weihnachtsmarktes**. Auch für das Adventsdorf in Lohr am Kirchplatz bastelten, backten und schreinerten die Jugendlichen dieses Jahr Verkaufsmaterial.

Selbstgebackene Plätzchen, bunt gestaltete Weihnachtskarten, selbstgemachte Liköre von Mitarbeitern sowie Papiersterne konnten an den Mann gebracht werden.

Bereits beim Aufbau wurden die selbstgeschreinerten Rentiere aus Holz bewundert, welche die Jugendlichen mit Liebe hergestellt und mit Schal und Glöckchen dekoriert hatten. Ein Teil des Erlöses spendeten die Jugendlichen an die Bahnhofsmission.

Als eines der Highlights 2017 kann man wohl die gemeinsam verbrachten Tage in der Rhön mit ehemaligen und aktuellen Bewohnern der Wohngruppe beschreiben. Bei einer kleinen Wanderung ins Schwarze Moor konnten unterwegs kurze Einblicke in die DDR-Zeit erlangt werden. Weiter ging es ins **Erlebnis-Bergwerk Merkers**, dass sich bis zu 800 Meter unter der Erdoberfläche befindet. Bevor am nächsten Tag die Heimreise angetreten wurde, wurde noch ein kurzer Stop am Kreuzberg eingelegt. Insgesamt waren es gelungene und aufregende Tage für die Jugendlichen. Dafür möchten sich **alle Jungs, sowie das gesamte umF-Team**



Adventsdorf

noch einmal ausdrücklich bei den vielen Spendern bedanken, die dies erst möglich gemacht haben.

Weitere freizeitpädagogische Angebote waren:

- Schlittschuhlaufen
- Freizeitpark Geiselwind
- Kletterpark Heigenbrücken
- Besuch mit einem Ehrenamtlichen in der Papiermühle in Homburg
- Bowling

Personal:

Wie in den vergangenen Jahren bestand das Team weiterhin aus der stellvertretenden Einrichtungsleitung Antonia Siegler, sowie den Betreuern Erika Gallai, Christiane Roth, Melanie Mundelsee und Joachim Schecher.

Ab Januar 2017 konnte **Katja Ott** neu im Team aufgenommen werden. Ab November ergänzte **Yasemin Roth** stundenweise das Team. **Frank Kimmel** war von März bis Oktober für das Schreinerprojekt mit dabei, **Tina Göbel** unterstützte das Team bis März 2017 als Bundesfreiwilligendienstleistende.



Antonia Siegler
Leiterin der Wohngruppe

Im Landkreis Main-Spessart haben wir 50 Trägervereine und einen Förderverein von Caritas-Kindertagesstätten. Stellvertretend stellt sich vor:

**St. Georgs-Verein Zellingen e.V.
Zwei Kindergärten in einer Hand**

Im Jahre 2017 konnte der Verein auf 50 Jahre Vereinsgeschichte zurück blicken.

Gegründet am 05. Dezember 1966 und durch Anerkennung der Vereinssatzung am 14.02.1967 eingetragen ins Vereinsregister. Zweck des Vereins ist die Bildung und Erziehung des Kleinkindes nach christlichen Grundsätzen durch Betrieb und Unterhaltung eines Kindergartens und der ambulanten Krankenpflege durch Mitgliedschaft in der Sozialstation Karlstadt.

Ein Trägerverein, der seit über 50 Jahren die Kinder in Zellingen gut betreut, und auch den Wandel der Zeit mitgemacht hat.

Angefangen wurde 1969 mit 2 Gruppen im Kindergarten St. Georg. Im Jahr 1990 wurde der Kindergarten St. Sebastian gebaut und 1994 schon wieder aufgestockt.

Heute kann der Trägerverein 215 anerkannte Plätze in den beiden Kindergärten anbieten.

Angeboten werden 3 Gruppen für Kleinkinder, Betreuung von Kindergartenkinder von 3 - 6 Jahren und Mittags- und Hausaufgabenbetreuung für Schulkinder bis zur 4. Klasse.

Weil **zwei Kindergärten unter einer Trägerschaft, einer Kindergartenleitung und einem Elternbeirat** organisiert sind, können viele gemeinsame Aktivitäten angeboten werden.

Das hat viele Vorteile für Eltern und Kinder. **Im laufenden Kindergartenjahr gibt es nur 2 Wochen Schließzeit.** Die Kindergärten haben zu unterschiedlichen Zeiten Ferien.

Bei Bedarf können die Kindergartenkinder jeweils den anderen Kindergarten besuchen.

Schulkinder der Mittagsbetreuung können in den Ferien das Angebot des Kindergartens ganztägig nutzen.



Ehrung Maria Gabor für 25-jährige Kassierarbeit im Verein. v.l.n.r. 1. Vorsitz. Leonard Kießling, Domkapitular Clemens Bieber, Kassiererin Maria Gabor, 2. Vorsitz. Albin Krämer

Ein weiterer Vorteil von zwei Kindergärten unter einer Trägerschaft ist **die Möglichkeit bei Personalengpässen einfacher und schneller reagieren zu können.**

Zukunftsorientiertes Arbeiten und Teamgeist ist für das Kindergartenpersonal selbstverständlich.

Der Kindergarten St. Sebastian z.B. hat die Qualifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“ und beide Kindergärten nehmen am Modellversuch der Caritas „PQB Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kitas“ und am Bundesprogramm „Sprach-Kita“ teil.

Gemeinsame Höhepunkte im Kindergartenjahr sind u.a.:

das jährliche Sommerfest, das einmal im Kindergarten St. Georg und im darauffolgenden Jahr im Kindergarten St. Sebastian gefeiert wird.

Der Martinszug durch den Ort, Gottesdienste im Jahresverlauf, das Christbaumschmücken am Spätzplatz, die Fasenachtsgaudi der Kinder und der Oma- und Opatag.



*Kindergarten St. Georg
Gebäude und Logo*



*Kindergarten St. Sebastian
Gebäude und Logo*

Dringende Sanierungsmaßnahmen im Kindergarten St. Georg sind schon seit mehr als 5 Jahren im Gespräch der Vorstandssitzungen und scheitern bisher an der deutschen Bürokratie.

Da für die Gewährung von Fördergeldern bei öffentlichen Gebäuden sehr viele Auflagen zu beachten sind und Zuständigkeiten in Frage gestellt werden, gestalten sich die Verhandlungen sehr zäh und viele Sitzungen sind ergebnislos.

Hoffnungsvoll blicken Trägerverein, Eltern und Kinder in die Zukunft, das die Baumaßnahmen dieser sozialen Einrichtung für Zellingen voranschreitet und noch in diesem Jahrzehnt umgesetzt werden kann. Ziel aller ist das Wohl der Kinder.

Leonhard Kießling

1. Vorsitzender

Homepage: www.kindergarten-zellingen.de

Gemeinsam in die Zukunft

Es ist nicht immer einfach, alles unter einen Hut zu bringen: Auf der einen Seite die Bedürfnisse von Geflüchteten, auf der anderen die zeitlichen Möglichkeiten der ehrenamtlichen Integrationslotsen – und dazu kommen noch Förderrichtlinien und manchmal auch interkulturelle Missverständnisse. Aber Karen Panter, seit eineinhalb Jahren die Koordinatorin für Ehrenamtliche Integrationsdienste des Malteser Hilfsdienst e.V. im Landkreis Main-Spessart, hat viel Spaß an ihrer Aufgabe und an den Herausforderungen.

Die **enge Zusammenarbeit mit der Migrations- und Flüchtlingsberatung der Caritas**, in deren Dienststelle in Lohr auch Karen Panter ihr Büro hat, und die **gute Vernetzung mit Behörden, Vereinen, Organisationen und den Helferkreisen** macht es ihr möglich, erfolgreich Kurse und integrative Veranstaltungen anzubieten. Die sind übrigens nicht nur für Geflüchtete: Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sind eingeladen und können davon profitieren.

Im vergangenen Jahr lebten die von Karen Panter betreuten Ehrenamtlichen bei vielen Aktionen Integration vor, zum Beispiel bei **gemeinsamen Theaterbesuchen, am Minigolfspielvormittag, beim Eislaufen – oder bei regelmäßigen Gruppenangeboten wie Bastelgruppen und Mädchengruppen**. Besonders begehrt sind die Plätze in einer der **PC-Schulungen**, die an verschiedenen Orten im ganzen Landkreis stattfinden.

Modellcharakter hat der „Schüler Integrationsdienst SID“ am Balthasar-Neumann-Gymnasium in Marktheidenfeld: Schüler und Schülerinnen der Oberstufe wurden von Karen Panter und ihren Kolleginnen zu verschiedenen Themen aus dem Bereich Flucht und Migration geschult und betreuen nun geflüchtete Jugendliche zum Beispiel bei den Hausaufgaben. Neben den sichtbaren Lernerfolgen sind auch schon interkulturelle Freundschaften gewachsen.



Spaß beim Minigolftag mit Kindern mit und ohne Fluchterfahrung

Konkret in Planung ist die „Mieterqualifizierung“ in Zusammenarbeit mit der Caritas, dem Landratsamt Main-Spessart und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband. In der Schulung zu den Themen Wohnungssuche, Hausordnung, Mietvertrag und Nebenkosten, geht es darum, Geflüchteten das Rüstzeug zur Eigenständigkeit auf dem Wohnungsmarkt zu geben. Ebenfalls in Planung sind die häufig gewünschten Schwimm- und Erste-Hilfe-Kurse.

Immer aktuell sind so genannte „Patenschaften“ als Baustein für die gelungene Integration von Geflüchteten. Die Unterstützung bei der Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche hat sich dabei als neuer Schwerpunkt herauskristallisiert. Ermutigend ist, dass mittlerweile auch Geflüchtete selbst als Integrationslotsen tätig werden möchten.

Für diese und neue Projekte im Malteser Integrationsdienst, der vom Bundeskanzleramt gefördert wird, sucht Karen Panter immer nach weiteren Integrationslotsen. Sollten Sie Ideen haben, mit denen Sie sich einbringen möchten, melden Sie sich gerne bei **Karen Panter**, oder besuchen Sie uns auf Facebook (<https://www.facebook.com/malteserwuefluechtlingshilfe/>) oder auf unserer Website **www.malteser-unterfranken.de/fluechtlingshilfe**.



Karen Panter
Koordinatorin
ehrenamtlicher Integrationsdienste
Vorstadtstraße 68
97816 Lohr
Tel. **09352/843-148**
Karen.panter@malteser.org

Ehe, Familien- und Lebensberatung Würzburg Nebenstelle Lohr am Main



Wir beraten Einzelne, Paare bzw. Familien bei

- Partnerschafts- und Ehekrisen
- Auseinandersetzungen in der Familie
- Lebenskrisen
- Überlastungserfahrungen
- Sinnfragen
- Ängsten
- Verlusterfahrungen

Paare kommen z. B. mit folgenden Anliegen in die Beratung:

- Wir merken, dass unsere Gefühle füreinander schwinden
- Wir können nicht mehr miteinander reden
- Wir spüren große Probleme mit oder durch unsere Herkunftsfamilien
- Wir tragen Verletzungen (schon lange) mit uns herum, die uns blockieren

Wege gehen

- Gespräche helfen Ihnen, Ursachen und Zusammenhänge von Problemen zu erkennen.
- Eine intensive Aussprache kann die Beziehungskultur in Ihrer Familie stärken. Gespräche geben Ihnen Kraft für schwierige Situationen in der Familie, in der Partnerschaft oder im Beruf.
- Im Dialog lässt sich so mancher Konflikt lösen, der die Betroffenen sonst krank machen kann.

Unser Angebot ist unentgeltlich und richtet sich an alle Menschen, die Hilfe und Rat suchen. Die Beratung beruht auf Freiwilligkeit und Verschwiegenheit.

Beratung in Lohr am Kirchplatz 8
Montag und Mittwoch
Termine können nur nach Vereinbarung stattfinden.

Anmeldungen bitte über das Sekretariat in Würzburg
Montag bis Donnerstag 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr
Freitag 9 bis 12 Uhr

Telefon: **0931/386-69000**

Alternativ finden Sie auf unserer Homepage ein Formular, um sich online anzumelden:

www.eheberatung-wuerzburg.de



Beraterinnen
Frau Schneider-Nickel und Frau Ingelmann

Schwanger schaf(f)t Veränderung!

Wir beraten

- in einer Not- und Konfliktlage in der Schwangerschaft und nach Geburt des Kindes
- bei Fragen vor oder im Zusammenhang mit einer bestehenden Schwangerschaft
- im Kontext der Vertraulichen Geburt
- bei der Vorbereitung auf die neue Lebenssituation mit dem Kind nach der Geburt, wenn das Kind viel schreit, wenig schläft, sich schwer füttern lässt/ „Schreibabyberatung“ (in unserer Beratungsstelle in Würzburg)
- bei Postnataler Depression / „Wochenbettdepression“
- vor, während und nach pränataler Diagnostik
- bei einer möglichen oder festgestellten Behinderung des Kindes
- bei Verlust eines Kindes durch Fehl- oder Totgeburt, frühen Kindstod
- nach Schwangerschaftsabbruch
- zu Fragen der Fruchtbarkeit, Sexualität, Familienplanung und Empfängnisregelung, unerfülltem Kinderwunsch

Unser Team:

Gaby Hautsch-Langanki

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Beraterin, Leiterin Beratungsstelle Lohr

Susanne Resch

Dipl. Sozialpädagogin (FH),
Beraterin

Martine Matreux

Verwaltungsfachkraft

Unsere Öffnungszeiten:

Montag: 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr und
13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Mittwoch: 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Freitag: 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr und
13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Eine Schwangerschaft kann unterschiedlichste Gefühle hervorrufen: Freude, Hoffnung aber auch viele Fragen, Ängste und Sorgen mit sich bringen. In Krisensituationen bieten wir daher kurzfristig (innerhalb von 3 Werktagen) einen Beratungstermin an.

Statistische Daten im Vergleich

Berichtsjahr	2017	2016
Ratsuchende insgesamt	236	187
Schwangere Frauen	81	57
Weiterbegleitet nach Geburt und Neuzugänge nach Geburt	65	54
Männer	53	45
Sonstige mitberatene Personen	36	33

Interpretation der statistischen Daten

81 Frauen wandten sich in der Schwangerschaft an die Beratungsstelle; demgegenüber stehen 65 nichtschwangere Frauen und Mütter mit Kindern nach der Geburt, die sich im Berichtsjahr erstmals an die Beratungsstelle wandten oder weiter begleitet wurden. **Damit erreicht die Beratungsstelle eine hohe Auslastung und stößt an ihre Kapazitätsgrenze.**

Ratsuchende mit Fluchthintergrund

Mit insgesamt **232 Ratsuchenden mit Fluchthintergrund an den drei Standorten Kitzingen, Lohr und Würzburg hat sich deren Anzahl im Berichtsjahr gegenüber 2016 nochmals um 32 Personen/16 % erhöht.** Dies bedeutet, dass jede/r 4. Ratsuchende einen Fluchthintergrund hat, bezogen auf 930 Ratsuchende (ohne Männer und sonstige mitberatene Personen).

Sexualpädagogische Gruppenarbeit

Die sexualpädagogische Gruppenarbeit ist an mehreren Schulen im Landkreis Main-Spessart fest verankert. Insgesamt 318 Schülerinnen und Schüler wurden über die Durchführung von sexualpädagogischen Workshops erreicht. Dazu wurden einschließlich Vor- und Nachbereitung 176 Stunden aufgewendet.

Die katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im SkF arbeitet mit einem geschlechtsspezifischen und altersgerechten Ansatz. Dazu wurde ein Konzept für die Altersstufe 10-13 Jahre und 14-17 Jahre entwickelt. Dieses ist für alle Schulformen und Jugendgruppen einsetzbar. Die einzelnen Module werden auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt.

Erste Familienmesse in Lohr

Am Samstag, den 14. Oktober, veranstaltete der Landkreis Main-Spessart von 10.00 Uhr bis 19.00 Uhr in der Stadthalle Lohr erstmals eine Familienmesse, die mit ca. 1000 Besuchern ein Riesenerfolg war.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle Lohr war eine von 40 Ausstellern (Ständen). Ziel war es über die Einrichtungen, die Familien zur Seite stehen, zu informieren. Es ging um Themen wie Schwangerschaft, Elternzeit, Pubertät, Suchtmittel, richtige Ernährung und vieles mehr.

Neben den Infoständen und Aktivitäten gab es eine Podiumsdiskussion, eine Wissensshow und zahlreiche Fachvorträge.

Die Mehrzahl der Besucher*innen waren junge Familien. Die Beratungsstelle war mit einem Informationsstand und dem Glücksrad, das von Beginn an ein „Besuchermagnet“ war, vertreten. Vor allem die Kinder hatten große Freude am Drehen des Glücksrads und der darauffolgenden Frage, je nach der gedrehten Zahl. Diese wurde von Beraterinnen zu den Themenbereichen Liebe, Familie, Schwangerschaft und vieles mehr gestellt. Auch Jugendliche und Erwachsene zeigten großes Interesse. Es kam zu guten Gesprächen und viele Themen konnten so ungezwungen besprochen werden. Eine weitere Beraterin stand am Infostand für Fragen zur Verfügung. Broschüren und Flyer waren zum Mitnehmen auf dem Infotisch präsentiert. Am Infostand kam es zu Begegnungen mit früheren Ratsuchenden, die uns positive Rückmeldungen zur Beratung gaben, Schwangere, die sich vorab informierten, Mütter, die sich für ihre schwangeren Töchter informierten, um nur einige Beispiele für die positive Resonanz zu nennen.

Im Sinne der Vernetzung und Kontaktpflege bot die Messe auch Gelegenheit, sich mit Kolleg*innen aus anderen Stellen und Verbänden auszutauschen.

Aufgrund der positiven Resonanz ist es von der Koordinierungsstelle für Familienbildung und Familienstützpunkte des Landratsamtes Karlstadt angedacht, in drei bis vier Jahren wieder eine Familienmesse zu organisieren.

Gabriele Hautsch-Langanki



**Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
KSB – Kath. Beratungsstelle
für Schwangerschaftsfragen im SkF**
Kirchplatz 8
97816 Lohr

Tel. **0 93 52/75 44** (mit Anrufbeantworter)
ksb.lohr@skf-wue.de

www.schwanger.skf-wue.de



Familienmesse

Caritassammlerinnen zu Gast beim Caritasverband Main-Spessart



Caritas – „Energie für Menschen in Not“ unter diesem Motto standen die letztjährigen Frühjahrs- und Herbstsammlungen.

Bevor die Caritassammlung im Frühjahr startete, lud der Caritasverband durch die Fachbereichsleitung Gemeindec Caritas Antonia Siegler seine Sammlerinnen und Sammler zu einem Treffen ein. Bei Kaffee und Kuchen, welche von den Mitarbeitern gebacken wurden, gab es einige Informationen sowie Zahlen und Fakten über den Caritasverband und über die Verwendung der gesammelten Gelder durch die Geschäftsführerin Gabriele Kimmel.

Die anwesenden Ehrenamtlichen sammeln zwischen 5 und 30 Jahren in ihren Gemeinden und berichteten von ihren guten und weniger guten Erfahrungen an den Haustüren. Für alle überwiegt aber der persönliche Gewinn, die Kontakte zu den Menschen. **„Es kostet viel Zeit, aber es bringt mir aber auch viel Freude“**, so berichtete eine der Sammlerinnen.

Ehrung langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Am 13.02.2017 ehrte der Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart e. V. im Rahmen des Mitarbeitergottesdienstes langjährige ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Über 50 Besucherinnen und Besucher füllten die Kapelle des Seniorenzentrums St. Martin. Geschäftsführerin **Gabriele Kimmel dankte den Jubilaren des vergangenen Jahres für ihre Treue und ihren Einsatz. „Mit ihrer tatkräftigen Hilfe geben sie täglich uns und anderen eine Heimat. Danke, dass sie „Caritas“ sind.“**, so Kimmel und überreichte Ehrenzeichen und für jeden eine Caritastasse, gefüllt mit Leckereien.

Geehrt wurden hauptamtliche, die sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet haben, sowie ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter, die mind. 10 Jahre für die Caritas tätig sind.

Für ihr 10-jähriges Dienstjubiläum wurden Ursula Greulich, Isabella Brönnner, Mandy Curcio und Karin Vormwald geehrt.

Bereits 25 Jahre bei der Caritas arbeiten Renate Gerhard und Klaus Nickel.

Die Ehrenurkunde wurde verliehen an: Eckehard Klug, Waldemar Zang, Rita Martin, Gisela Wiesner, Alexa Helfrich, Elisabeth Riedmann, Jutta Aullbach und Else Dildey.

Das Ehrenzeichen in Silber wurde an Marko Fischer überreicht.

Das goldene Ehrenzeichen ging an: Isolde Mehrlich, Renate Merz, Viktoria Knöll, Hannelore Rützel, Karin Kuhn, Luise Werthmann, Marianne Matreux und Wilfriede Werthmann.

CSU meets CARITAS

Am 20. Februar besuchte der CSU-Kreisverband den Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart in der Geschäftsstelle im Haus St. Vinzenz in Lohr. Die CSU war vertreten durch Bundestagsabgeordneten Alexander Hoffmann, Landtagsabgeordneten Thorsten Schwab, Bezirksrat Johannes Sitter, stellv. Landrätin Sabine Sitter und der Vorsitzende der CSU-Kreistagsfraktion Walter Höfling.

Nach der Begrüßung durch die 1. Vorsitzende des Caritasverbandes Magda Hartmann zeigte Geschäftsführerin Gabriele Kimmel in Zahlen und Fakten die breite **Präsenz der Caritas im Landkreis**

Main-Spessart auf. In den Arbeitsfeldern der **Gesundheitshilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Familienhilfe, Behindertenhilfe, Migrationshilfe sowie weitere Hilfen** bieten die einzelnen Caritasvereine mit 75 Diensten und rd. 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 47 Standorten an und erreichen dadurch über 12.000 Menschen.



Ausbildung betriebliche Ersthelfer

Am Donnerstag, 18.05.2017 kamen 13 Mitarbeiterinnen und 1 Mitarbeiter des Caritasverbandes Main-Spessart im Gymnastikraum des Seniorenzentrums St. Martin zur Ersthelferausbildung zusammen.

Es nahmen Kollegen aus den Bereichen Verwaltung, Hauswirtschaft, Pflege, Gemeindec Caritas, Flüchtlingsberatung und Psychosoziale Beratung teil.

Frau Gabriele Ott vom Bayerischen Roten Kreuz begrüßte alle Anwesenden. Bei der Vorstellungsrunde

wurde deutlich, dass jeder in einer Unfallsituation richtig helfen möchte, aber gleichzeitig hofft, dass diese Hilfe nie benötigt wird. Schnell wurde klar, vieles kann von vorangegangenen Ausbildungen noch abgerufen werden, manches hat sich geändert aber es gibt auch immer wieder Neues zu lernen. In praktischen Übungen lernten wir wie man einen Druckverband richtig anlegt, wie und wann man einen Verletzten in die stabile Seitenlage bringt und einen Verband bei Fremdkörper in der Wunde (in unserem Fall steckte eine Schere in der Hand) anlegt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Seniorenzentrum ging es dann auch gleich weiter. Wir behandelten das Thema Schock und übten auch die Schocklage. Die Herzdruckmassage und die Beatmung testeten wir nicht an den Kollegen, dafür gab es zum Glück eine Übungspuppe. Die Themen Schlaganfall und Herzinfarkt wurden ausführlich besprochen. Wie kann ich diese richtig erkennen und behandeln.

Für alle war es ein interessanter und lehrreicher Tag mit viel Spaß und engagierten Kollegen, die sich bereitwillig als Unfallopfer und Helfer zur Demonstration zur Verfügung stellten. Wir alle wissen jetzt, **im Notfall können wir immer reagieren** und auf jeden Fall haben wir die **Notfallnummer 112 immer parat.**

Weiterbildung Führungskräfte

Im Rahmen der Kooperationsverträge als Mitarbeiterberatung in Industriebetrieben, führt die Psychosoziale Beratungsstelle häufig Führungsseminare zur Sensibilisierung von Vorgesetzten in ihrer Rolle durch. Am 31. Mai durften die Führungskräfte der Abteilungen des Caritasverbandes von dieser Erfahrung profitieren und führten mit Marcus Stein (Mitarbeiter der PsB) ein Seminar zum Thema:

„Sucht und psychische Krisen am Arbeitsplatz“ Kompetenztraining für Führungskräfte zum lösungsorientierten Umgang mit betroffenen Mitarbeitern durch.

Bei der Früherkennung von Suchtproblemen und anderen psychischen Auffälligkeiten oder psychosozialen Krisen der MA, kommt den Vorgesetzten in den Abteilungen eine Schlüsselrolle zu. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass das Ansprechen von auffälligem Verhalten, das Wahrnehmen von Symptomen und die Kommunikation in schwierigen Gesprächssituationen und Konflikten häufig schwer fällt. Hierzu bot das Seminar Möglichkeiten die eigene Rolle zu reflektieren und mehr Sicherheit in diesen schwierigen Situationen zu erlangen.



„FairMieten“ bietet Chancen für Mieter und Vermieter



Im Rahmen eines Gesprächstermins stellten Yasemin Roth und Anna Baier dem CSU-Landtagsabgeordneten Thorsten Schwab die soziale Wohnungsbörse „FairMieten“ vor und berichteten von den bisherigen Erfahrungen.

„FairMieten“ ist eine Kooperation des Caritasverbandes Main-Spessart mit dem Landkreis Main-Spessart, die sich zum Ziel gesetzt hat preisgünstigen Wohnraum in Main-Spessart zu finden und zu vermitteln. Dabei richtet sich das Angebot von „FairMieten“ sowohl an Mieter, als auch an Vermieter. „Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum steigt stetig an. Gleichzeitig steigen die Mieten gerade in den Städten im Landkreis Main-Spessart deutlich an, während die Dörfer mit immer mehr Leerstand in den Altorten zu kämpfen haben. „FairMieten“ bietet in diesem Bereich ein sehr interessantes Angebot für beide Seiten“, erklärt Thorsten Schwab.

Zusammenarbeit mit BKH

Im Zusammenhang mit dem Projekt **„Selbsthilfefreundliches Krankenhaus – nach NAKOS“** des Bezirkskrankenhauses Loehr schlossen das Krankenhaus am Sommerberg und der Caritasverband Main-Spessart einen Kooperationsvertrag. Klinikleiter Prof. Dr. Bönsch und Geschäftsführerin des Caritasverbandes Gabriele Kimmel unterschrieben am 20.06.17 den Vertrag. Weitere Gesprächspartner waren Anita Lehmann für die Suchtberatungsstelle der Caritas und Claudia Hahne-Ebert, Leitung des Sozialdienstes im Bezirkskrankenhaus und Projektleitung „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“.



Ein Ort der Begegnung und Erholung – neu gestalteter Speisesaal eröffnet



Nach zweimonatiger Umbauphase wurde am **12.07.2017** der neugestaltete Speisesaal im **Seniorenzentrum St. Martin** durch **Monsignore Manfred Sand** eingeweiht. Durch kleinere Nischen konnte eine private Atmosphäre geschaffen werden. Bequeme Sessel prägen den wohnlichen Charakter und tragen ebenso wie die gelungene Farbgestaltung zum Wohlfühlen bei. **„Der Speisesaal dient nicht nur der Essensabfertigung, sondern ist auch ein Raum der Gemeinschaft, der Begegnung und der Erholung.“**, so Hartmann. Besonders dankte sie Herrn Walter Müller und seinem Küchenteam, die bis zuletzt noch Hand angelegt haben, den Planern und Handwerkern, der Heimleiterin Frau Franz-Marr und Geschäftsführerin Frau Kimmel.

Pfarrer Monsignore Manfred Sand – 10 Jahre Seelsorge im Seniorenzentrum St. Martin

Nicht nur das Seniorenzentrum St. Martin konnte am Sonntag, 24. September ein Jubiläum feiern, sondern auch Monsignore Manfred Sand kann auf 10 Jahre Seelsorge im Seniorenzentrum zurückblicken. Die Vorsitzende des Caritasverbandes Frau Magda Hartmann und Geschäftsführerin Frau Gabriel Kimmel gratulierten ganz herzlich, verbunden mit einem großen Dank für sein Engagement und der Vorfreude auf weitere Zusammenarbeit. **„Den Bewohnern sind die Gottesdienste sehr wichtig. Hier können sie in Gemeinschaft Beten und Singen und so das Kirchenjahr intensiv erleben.“**, betonte Hartmann. Nach den Gottesdiensten wird regelmäßig die **heilige Kommunion in die Wohnbereiche** für die nicht so mobilen Bewohner gebracht, das wird sehr geschätzt. Mit **viel Elan und Schaffenskraft** ging Pfarrer Sand von 10 Jahren an seine neue Tätigkeit und brachte frischen Wind mit. **Er legt viel Wert auf eine persönliche Beziehung zu den Bewohnern und ist als Seelsorger im Haus unterwegs, um sich die Nöte und Sorgen anzuhören und Trost zu spenden.**



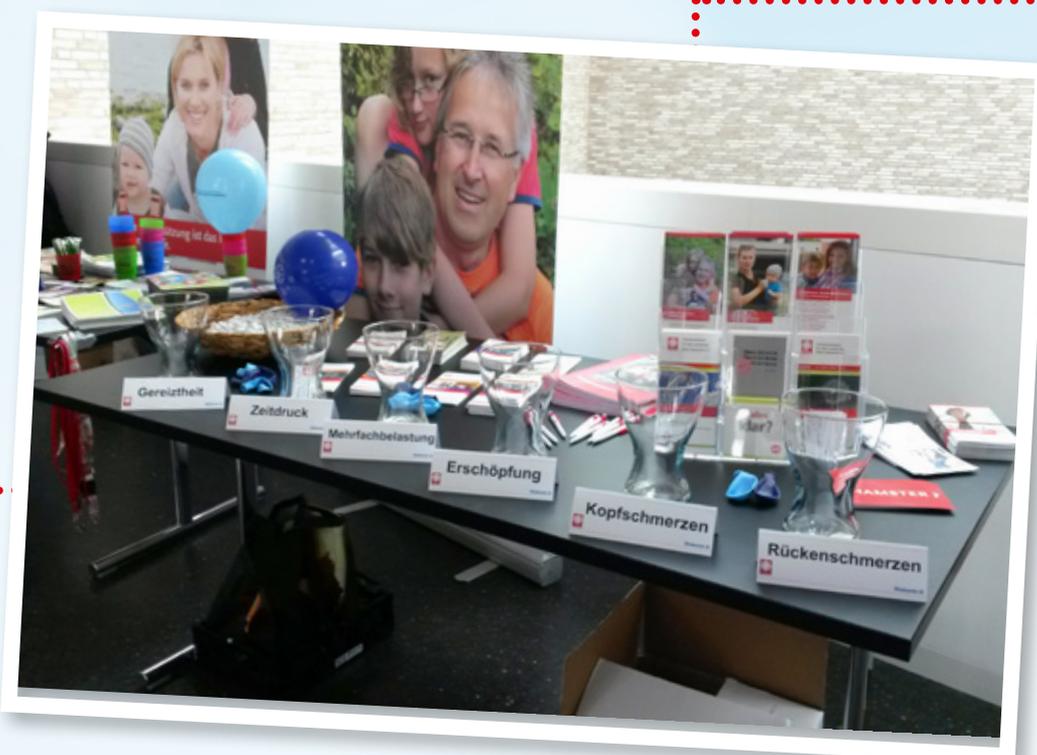
Erste Familienmesse im Landkreis Main-Spessart – Auch der Caritasverband war dabei!

Während vor den Türen der Stadthalle Lohr schönsten Herbstwetter war, tummelten sich in der Stadthalle interessierte Mütter, Väter, Lehrer und Kinder, denn das Jugendamt Main-Spessart hatte zur 1. Familienmesse am 14.10.2017 eingeladen!

Um 10:00 Uhr begann die Messe mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Familienfreundlichkeit im Landkreis Main-Spessart“ an der auch die Geschäftsführerin des Caritasverbandes Gabriele Kimmel teilnahm. Im Anschluss daran wurden die Besucher durch zahlreiche Stände, informative Vorträge und Mitmach-Aktionen unterhalten. **Vor der Stadthalle war buntes Treiben an den Ständen der Feuerwehr, des THW und der Polizei.**

Auch der Caritasverband Main-Spessart stellte in diesem Rahmen seine Arbeit vor. Gemeinsam mit der Diakonie Lohr wurde schwerpunktmäßig das Thema „Mutter-Kind-Kuren“ bzw. „Vater-Kind-Kuren“ vorgestellt und in das Bewusstsein der Eltern gerückt. **Jeder Standbesucher wurde eingeladen, sich selbst zu hinterfragen und entsprechend „Steine“ zu verteilen: Gereiztheit, Erschöpfung, Zeitdruck, Mehrfachbelastung, Kopfschmerzen oder Rückenschmerzen – wieviele dieser typischen Indikatoren einer Mutter-/Vater-Kind-Kur treffen auf mich zu?** So war das erste Eis gebrochen, informative Gespräche und reger Austausch kamen zustande. Hierbei wurde deutlich, dass die Möglichkeit von Kuren durchaus bekannt ist, allerdings oft Unsicherheiten hinsichtlich der tatsächlichen Abwicklung bestehen. Hier konnte Caritasmitarbeiterin Gerlinde Smutny erste Fragen beantworten und den Müttern und Vätern Mut machen, sich bei Bedarf an den Caritasverband zu wenden.

Insgesamt war die Familienmesse ein großer Erfolg, bei dem Eltern die Möglichkeit gegeben wurde, die breite Beratungslandschaft kennenzulernen und sich umfassend zu informieren.





„Eine Million Sterne“

Ein Lichterweg von der städtischen Anlage durch die Gärtnerstraße bis zum Gelände am Kaibach strahlte am 30.11.2016 für eine gerechtere und solidarische Welt. In den vergangenen Wochen hatten die Kinder der Kindertagesstätte Seeweg und der Grundschule Lohr **800 Kerzen in Tontöpfen verziert**, die dann in der Pfarrei St. Michael, im Eine-Welt-Laden Pamoja, in der Stadtbücherei, in der Grundschule und in der KiTa gegen eine Spende verkauft wurden.

Mehr als 1.000 Euro konnten dabei gesammelt werden für das Caritas-Babyhospital in Bethlehem. Lehrerinnen und Erzieherinnen bauten mit den Anwohnern am Nachmittag die Kerzen auf beiden Seiten der Straße auf, durch die Kinder, Eltern und Gemeinde dann zur Grundschule ziehen sollten.

Ehrenamt im Caritas – Seniorenzentrum

Die Organisation und Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen liegt in der Zuständigkeit des Sozialdienstes im Caritas-Seniorenzentrum.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sind in der sozialen Betreuung tätig und vielfältig im Haus engagiert. **Die Senioren erleben den Besuch von ehrenamtlichen Mitarbeitern im Haus als wertvolle Abwechslung in ihrem Alltag.** Durch die zahlreichen Angebote der Freiwilligen erleben sie eine **Erhöhung ihrer Lebensqualität.** Insbesondere Bewohner die keinen Besuch von Angehörigen erwarten, freuen sich über ein „reges Leben“ im Caritas – Seniorenzentrum.

Zu Beginn des Jahres 2017 konnten wir einige neue ehrenamtliche Mitarbeiter im Caritas-Seniorenzentrum begrüßen. 1 ehrenamtlicher Mitarbeiter ist leider im letzten Jahr verstorben.

Oftmals sind auch berufliche und private Neuorientierungen Gründe, für die Beendigung eines Ehrenamts. Anfragen und Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement im Seniorenzentrum entsteht meist mit der Beendigung der beruflichen Laufbahn.

Mit bestimmten Anerkennungskulturen wie Mitarbeitergottesdienste, das Besuchen von Ehrenamtskongressen, einen Ausflug an die Bayerische Schanz, einer Adventfeier, Teambesprechungen und mit Lob und Anerkennung im Alltag **erfahren die Ehrenamtlichen Mitarbeiter auch im Jahr 2017 für ihre wertvolle Arbeit Wertschätzung und Anerkennung** seitens der Einrichtung. **Der wertvollste Dank und die schönste Anerkennung ist für viele das Lächeln und die Zufriedenheit der Bewohner.**



Ausflug zur Bayerischen Schanz

*„Lass dich auf die Menschen ein!
Wenn du glücklich werden willst,
dann frag dich, wie du für andere
zum Segen werden kannst.“*

Anselm Grün

Ehrenamtliche Mitarbeiter Stand: 31.12.16	83
Im Laufe des Jahres ausgeschieden	3
Im Laufe des Jahres neu dazugekommen	6
Ehrenamtliche Mitarbeiter Stand: 31.12.17	86

- Sie finden soziales Engagement im Seniorenzentrum wichtig und gut?
- Sie haben neue Ideen einzubringen?
- Sie möchten sich unverbindlich informieren?
- Wir freuen uns auf Sie!

Unsere Ansprechpartnerin für die Koordination und Betreuung der Ehrenamtlichen:



Silvia Schäfer
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Sozialdienst

Tel: 09352/843-312



Kilianiwallfahrt

„Hand und Herz für die Liebe Gottes“

Unter dem Motto „Nahe ist der Herr allen, die ihn rufen!“ strömten mehr als 1100 beruflich und ehrenamtlich engagierte Männer und Frauen aus dem Bistum Würzburg in den Dom, um mit Bischof Friedhelm Hofmann die Kilianiwallfahrt der Caritas zu begehen.

Die Ehrenamtlichen aus dem Landkreis Main-Spessart waren mit drei Bussen angereist und füllten mit den vielen Engagierten aus der Diözese den Dom bis auf den letzten Platz. „Die Kirche atmet mit zwei Lungenflügeln. Der eine ist die Liturgie, der andere die Caritas, die Liebe zum Nächsten, die Ausdruck findet in dem, was wir am Nächsten tun“, begrüßte Bischof Friedhelm die über 1100 Männer und Frauen, darunter langjährige Caritas-Sammler, Ehrenamtliche aus der Nachbarschaftshilfe, aus Jugendprojekten, der Pflege oder Flüchtlingshilfe, aber auch viele beruflich Engagierte. Er dankte ihnen herz-

lich für ihren Einsatz, dafür, dass sie Hand und Herz gebrauchen, um die Liebe Gottes unter das Volk zu bringen.

Ein herzliches Dankeschön richtete er an das Team der Haupt- und Ehrenamtlichen, die den festlichen Gottesdienst vorbereitet und mitgestaltet haben. Dankesworte gingen auch an den Vorsitzenden des Diözesan-Caritasverbandes Domkapitular Clemens Bieber, der der Caritas immer wieder wertvolle Impulse und Inspiration gebe.

Als Erinnerung an die diesjährige Kilianiwallfahrt erhielten alle Besucher am Ende des Gottesdienstes kleine Holz-Engel aus den Caritas-Werkstätten, bevor es hinaus auf den Kiliansplatz ging, der Raum für Begegnungen und Gespräche bei Wein und Brezen bot. Viele Wallfahrer nutzten die Gelegenheit, sich mit alten Bekannten auszutauschen oder mit dem Bischof ins Gespräch zu kommen, für den es die letzte Wallfahrt dieser Art war.





Veeharfengruppe

Adventfeier für ehrenamtliche Mitarbeiter

Jedes Jahr lädt der Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart e. V. zur Adventfeier ein um seinen rund 100 Ehrenamtlichen aus dem ganzen Landkreis für Ihre unterstützende Arbeit zu danken.

Die fleißigen Helfer sind in vielen verschiedenen Bereichen tätig. Von der Seniorenberatung über Besuchsdienste im Seniorenzentrum bis hin zur Jugendarbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Das Engagement umfasst ein breites Arbeitsfeld. **Der Abend des 7. Dezember begann mit einem kleinen besinnlichen Teil in der Unterkirche in Lohr-Sendelbach mit musikalischer Umrahmung** durch die Veeharfengruppe und dem Gesangstrio des Seniorenzentrums Christina Fröba, Silvia Schäfer und Friedrich Weigand.

Anschließend waren alle zu einem gemeinsamen Abendessen in gemütlicher Atmosphäre ins Pfarrheim eingeladen. **Hier konnten sich die Ehrenamtlichen - unterschiedlichen Alters und Berufsgruppen miteinander unterhalten und austauschen.**

Jedes Jahr ist dieser Abend eine gelungene Veranstaltung an dem sich nicht nur Ehrenamtliche näher kom-

men, sondern auch die gesamten Mitarbeiter die an dem Abend freiwillig helfen.

Am schönsten finde ich die „Geschenkeausgabe“, denn bei uns ist es Tradition an diesem Abend jedem Ehrenamtlichen eine Kleinigkeit zu überreichen. Dies soll eine kleine Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit sein. Hierbei führen ein warmes Lächeln und ein Dankeschön oft zu einem persönlichen Gespräch und man lernt so nach und nach die Ehrenamtlichen näher kennen!

Wir sind dankbar über jeden Einzelnen der seine freie Zeit in unsere Arbeit und Projekte investiert!



Darya Vegner

Betriebliches Gesundheitsmanagement im Caritasverband

„Caritas bewegt sich“

Unter diesem Motto führte der Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart am Freitag, den 07.07. von 08.30 bis 15.00 Uhr einen Gesundheitstag für die insgesamt 220 Beschäftigten der Geschäftsstelle, der Wohngruppe für die minderjährigen Flüchtlinge, des Seniorenzentrums St. Martin und der Sozialstation St. Rochus durch.

Anregungen zu einem ganzheitlich gesundem Leben, Bewegung und Ernährung wurden in 7 Workshopangeboten (z.B. Yoga, Bewegung am Arbeitsplatz, Qi Gong...) und stationären Ständen (z.B. der AOK mit der Challenge Disc, Clever Essen von Iris Burger, Handmassage der Marien-Apotheke...) gegeben.

Ganz bewusst begann der Tag im Sinne der Ganzheitlichkeit von Körper, Geist und Seele mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Kapelle des Seniorenzentrums, die anschließend als Raum der Stille zur Verfügung stand.

Seit Anfang 2016 besteht im Caritasverband ein eigenes betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Keimzelle ist das BGM-Team. **Das Gesundheitsmanagement soll als ganzheitlicher, dialogischer und lernender Prozess mit dauerhafter aktiver Steuerung und Strategieentwicklung etabliert werden**, in den die Mitarbeiter aktiv eingebunden werden. Neben einer Mitarbeiterbefragung zur psychischen Ge-



Bewegung am Arbeitsplatz

sundheit am Arbeitsplatz soll auch dieser Gesundheitstag dazu beitragen Arbeitsbedingungen gesundheitsgerechter und gesundheitsförderlicher zu gestalten und natürlich die **Eigenmotivation der Mitarbeiter/innen zur Gesunderhaltung, durch Interesse und Spaß an den Themen** zu fördern.

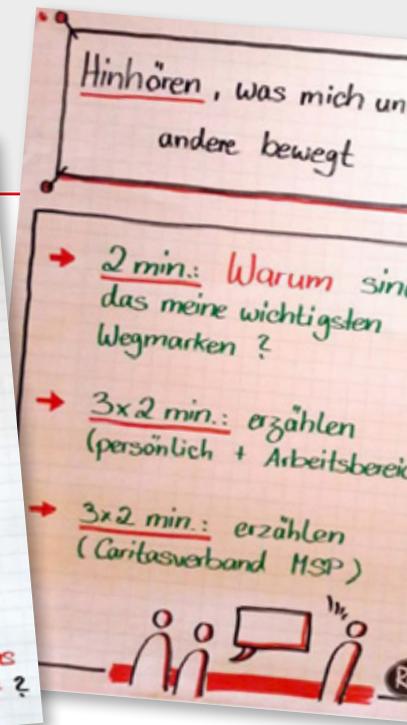
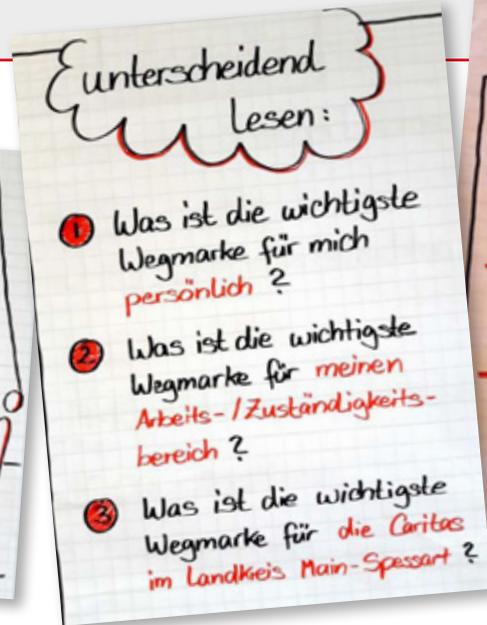
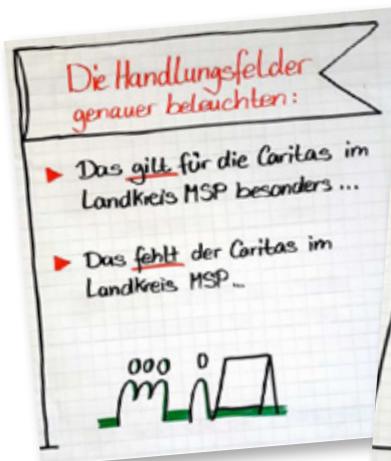
Die Angebote wurden sehr gut angenommen und waren fast alle ausgebucht. Insgesamt wurde der Tag von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als sehr vielfältig und anregend erlebt. Es wurden neue Vorsätze gefasst und Ideen geboren, wie z.B. das sog. „Rudelsingen“ aus dem Workshop „Sing dich fit“.

Nach dem Erfolg des Tages sind zukünftig wieder ähnliche Aktionen zu jeweils speziellen Themen geplant.

Marcus Stein
BGM-Team



Clever Essen mit Iris Burger.



Unsere „Atempausen“ – und wie ging es 2017 weiter?

Unsere Dienstgemeinschaft hatte sich am 2. Mai 2016 auf einen gemeinsamen Weg gemacht. Wir wollten die „Vision“ in unserer Arbeit entdecken.

Vom Referenten Dr. Georg Betz wurden wir mit der Geschichte der drei Steinmetze angeregt, unseren Blick auf unsere Arbeit zu reflektieren.

Von den drei Steinmetzen behaut der erste Steine, der zweite arbeitet, um Geld zu verdienen und der dritte sagt voller Freude: „Ich baue einen Dom.“

Die wichtige Frage an jeden war: Was ist meine Antwort?

Im Laufe unserer Atempausen wurde deutlich, jeder „behaut mal nur Steine“ und jeder weiß auch oft, er „baut“ an etwas Gutem, an einem großen Ganzen mit.

Das machen auch die Antworten deutlich, die im Laufe der Atempause gesammelt wurden:

„Als gut, schön und erfreulich empfinde ich bei uns in der Arbeit und im Verband...“

- ...dass wir miteinander arbeiten, nicht gegeneinander
- ...unser freundliches Arbeitsklima
- ...dass die Vorgesetzten immer ein offenes Ohr haben
- ...dass wir zusammenhalten
- ...die guten Gespräche über unseren Glauben
- ...und dass wir viel miteinander lachen

Mein Wunsch wäre ...

- ...dass die Dienstgemeinschaft wieder zusammenwächst
- ...dass wir mehr miteinander reden und Konflikte miteinander lösen
- ...dass ich einen unbefristeten Arbeitsvertrag bekommen, dass ich bleiben kann
- ...etwas weniger Stress
- ...Anerkennung und Lob für gelungene Dinge“

War's das?

Diese Frage stellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Ende der letzten Atempause im Mai 2017.

Drei Schlussfolgerungen wurden festgehalten:

1. Es bedarf der Erarbeitung verschriftlichter verbindlicher Verhaltensgrundsätze
2. Die Förderung der Kenntnis voneinander im Verband und zwischen bzw. auch in den einzelnen Einrichtungen und Bereichen
3. Die Förderung der Caritas-Spiritualität



Mitarbeitersorge / Betriebsausflug



Und so geht's weiter!

- 1. Zukunftsdialog anhand der „Wegmarken“:**
Wie geht es für uns als Caritasverband Main-Spessart mit allen unseren Aufgaben weiter? Am „Wegmarkentag“ wurden Weichen gestellt.
- 2. Besseres Kennenlernen untereinander**
12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Verwaltung, Küche, Hauswirtschaft, Beratung fanden sich zu einer Arbeitsgruppe „Besseres Kennenlernen“ zusammen. Es geht darum, mehr Einblick in die „Welt der Anderen“ außerhalb des eigenen Bereiches zu bekommen und so Störungen und Konflikte im Miteinander und daraus erwachsender Verdross zu verringern und zu vermeiden. Ziel: Wie fördert man das Wissen voneinander und das Verständnis füreinander.

- 3. Caritas-Spiritualität**
Es wurde ein fester „Pastoralrat“ innerhalb des Verbandes gebildet. Sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zukünftig der „Motor“ für spirituelle Angebote im Verband und stehen mit Vorschlägen und Ideen, mit Rat und Tag der Geschäftsführung zur Seite.



Gabriele Kimmel
Geschäftsführerin

Unser Betriebsausflug

Am Freitag, 28.04.2017 starteten 16 Mitarbeiter des Caritasverbandes Main-Spessart um 14.00 Uhr an der Geschäftsstelle zum Betriebsausflug. Nach einer kleinen Wanderung durch Lohr erreichten wir recht schnell den Fuß des Valentinusberges. Dort stärkten wir uns erstmal mit Süßigkeiten und Getränken um den bevorstehenden Anstieg bewältigen zu können.

Nach einem Zwischenstopp an der Valentinuskapelle erreichten wir nach einem ca. einstündigen Fußmarsch stramm bergauf die Schanzkopfhütte. Hier wurden wir bereits von Mitgliedern des Spessartvereins mit Kaffee und von Caritasmitarbeiterinnen selbstgebackenem Kuchen empfangen.

Nach dieser verdienten Stärkung erwartete uns vor der Hütte Berit Arendt, eine bekannte Waldpädagogin, um uns an die Natur heranzuführen. Bei einigen Aktionen aus ihrem Workshop „Naturführung der Sinne“ verging die Zeit wie im Flug.

Anschließend ging es zurück in die Lohrer Innenstadt, um den Abend in geselliger Runde im Weinhaus Mehling ausklingen zu lassen.

Susanne Hart



„Schenken ist ein Brückenschlag über den Abgrund der Einsamkeit.“

(Antoine de Saint-Exupéry, 1900-1944)

Herzlichen Dank an alle Unterstützer des Caritasverbandes für den Landkreis Main-Spessart.

Sie helfen uns, Hilfesuchenden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und Sie helfen Ihren Mitmenschen zu einem „Brückenschlag“ ins Leben.

Wie **NOT-wendig** Ihre Spenden sind, möchte ich heute am Beispiel unserer **ALLGEMEINEN SOZIALEN BERATUNG** verdeutlichen:

Die Anzahl der Menschen, die hier Hilfe suchen, wächst seit Jahren. Aktuell sind es ca. 1.000 Menschen im Jahr. Deshalb hat der Caritasverband vor vielen Jahren aus eigenen Mitteln das **Beratungsangebot um 100% auf 39 Stunden wöchentlich erhöht.**

Mit über 2 000 Beratungskontakten im Jahr haben rd. 8 Menschen täglich einen persönlichen oder telefonischen Kontakt mit unserer Beraterin Gerlinde Smutny.

Sie nimmt sich Zeit, lässt sich die Situation erklären, setzt gemeinsam Prioritäten, geht rechtlichen Ansprüchen nach, recherchiert und verhandelt mit Behörden, vermittelt in Netzwerke und braucht dazu einen Raum mit Beratungsmöglichkeit, einen Arbeitsplatz mit Telefon, Computer, ein Auto, für die Sprechstunden oder Hausbesuche.

Die Beratungen von Gerlinde Smutny sind oft im wirklichen Wortsinn „lebens-wichtig“ für Menschen, die in schwierige Situationen geraten sind und Rat und Hilfe benötigen (siehe Seite 22/23 ALLGEMEINE SOZIALE BERATUNG)

Die Spenden im Jahr 2017 setzten sich folgendermaßen zusammen:

Caritassammlung	33.495,00 €
zweckgebunden Spenden:	
für den Asylhelferkreis	1.610,00 €
Nachmittagsbetreuung Flüchtlingskinder	8.500,00 €
für die Flüchtlingsarbeit	1.623,00 €
für die Schülerwerkstatt	1.200,00 €
Sonstige Spenden:	3.418,00 €

Wir sind sehr dankbar für jede Ihrer Spenden, dass wir unter anderen Hilfen dieses Beratungsangebot mit dem zusätzlichen Stundenangebot mit IHRER HILFE aufrecht erhalten können.

Darüber hinaus können wir auch kleine persönliche Unterstützungen und Lebensmittel im akuten Notfall auszahlen.

Mit Ihrer Spende können wir die Aufgaben wahrnehmen, für die wir uns in unserer Satzung verpflichtet haben:

„Mitmenschen mit unserem Tun und unseren Diensten Barmherzigkeit zu erweisen“

Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen. Jede Spende – und ist Sie in manchen Augen auch klein – hilft uns, Menschen zu dienen.

Folgenden Unterstützern und Sponsoren danken wir besonders und sagen herzlichst „Vergelt's Gott“!

IG Metall Bildungsstätte Lohr • Lions-Förderverein Lohr-Marktheidenfeld e.V. • Raiffeisenbank Main-Spessart • Sparkasse Mainfranken Geschäftsstelle Lohr Stadt Lohr a. Main • Stattkino Lohr, Richard Winter w.m.graphiX Werbeagentur Wiesenfeld

Meine Bitte und meine Hoffnung ist:

Unterstützen Sie weiter unsere Arbeit und damit Menschen, die Hilfe brauchen.

**„Das Geld muss uns dienen,
es darf nicht regieren“**

(Zitat von Papst Franziskus)



Mitglieder

Der Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart hat insgesamt **268 Mitglieder**. Unsere Mitglieder sind die **Trägervereine von Kindertagesstätten und Sozialstationen** sowie die **Kirchenstiftungen und Pfarrgemeinderatsgremien**.

- 50 Trägervereine für Caritas-Kindertagesstätten
- 1 Förderverein für Caritas-Kindertagesstätte
- 5 Trägervereine für Caritas-Sozialstationen
- 112 Kirchenstiftungen
- 99 Pfarrgemeinderatsgremien

Unsere Angebote für unsere Mitglieder 2017:

- a) Für alle Mitglieder
 1. Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Vorstände mit folgenden Themen
 - Arbeitsrechtliche Grundlagen für Vorstände
 - Kassierschulungen für Kita-Vorstände
 - Datenschutz: Grundwissen für Vorstände
 - Als Vorstand bin ich Chef/in
 - EDV-Kurse
 2. Aktuelle Informationen auf unserer Homepage www.caritas-msp.de
 3. Umfrage der Mitgliedervereine
 4. Beratung und Unterstützung der Vereine in Krisen
- b) Für Kirchenstiftungen und Pfarrgemeinderatsgremien
 1. Vorträge über die Caritasarbeit in Pfarrgemeinderäten
 2. Präsenz in kirchlichen Gremien wie Seelsorgeteams, Dekanatsteams, Dekanatsentwicklungsteam, Landkreisteam Seelsorge, Pastoraltagen, Pastoral der Zukunft
- c) Kindertageseinrichtungen
 1. Newsletter für ehrenamtliche Vorstände
 2. Handbuch für ehrenamtliche Vorstände (Download auf unserer Homepage)
 3. Trägertreffen im Landkreis Main-Spessart
 - 09.5.17 Lohr
 - 18.5.17 Karlstadt
 - 31.5.17 Esselbach



Caritas-Sammlung

25. September bis 1. Oktober 2017
Kirchenkollekte 24. September 2017



Caritas. Energie

für Menschen in Not.

„Caritas. Energie für Menschen in Not.“

Zweimal im Jahr – im Frühjahr und Herbst - führt die Caritas in ganz Bayern ihre große Sammlung durch.

So machten sich auch im Jahr 2017 wieder viele Sammlerinnen und Sammler im Landkreis Main-Spessart auf den Weg.

Sie schaffen es oft, ihren Mitmenschen, gerade den alten und einsamen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und sind dadurch ein wichtiger sozialer Kontakt in der Gemeinde. Die Energie, die sie dabei aufwenden, kommt wieder zurück. Denn die Menschen sind dankbar für den Besuch.

Und wir sind dankbar für die Spenden, die zusammen kommen. Dadurch können wir Beratung, Unterstützung, konkrete Hilfen anbieten für alle Menschen in Not, die sich an uns wenden. **So kann vor Ort durch viele kleine Hilfen Not gelindert werden.**

„Caritas. Energie für Menschen in Not.“ Wir möchten nicht belehren, wir möchten nicht bewerten, sondern wir suchen gemeinsam mit den Menschen nach Lösungen. Mit den Menschen, für die Menschen. So kann Caritas mit den Sammlungsgeldern den Menschen neue Energie, neue Kraft, einen neuen Anfang anbieten.

Mit dem Ziel: Helfen, dass das Leben wieder gelingt.

Macht es noch Sinn für die Caritas zu sammeln und für ihre Arbeit um Spenden zu bitten?

Haben wir als katholische Kirche ohnehin nicht genug Geld?

Erhalten wir denn nicht Geld vom Bezirk, den Kommunen und Pflegekassen?

Wir alle kennen diese Fragen – zur Genüge und nicht zum ersten Mal.

Was sollen wir antworten?

Ja, wir sind als Kirche nicht arm, aber gerade deshalb sind wir in der Lage, wie keine andere Kirche in der Welt, Menschen bei uns und in der ganzen Welt zu helfen.

Ja, wir erhalten als Caritas Geld von der öffentlichen Hand für Dienstleistungen und Hilfen, die wir im Auftrag der öffentlichen Hand ausüben - wie übrigens jeder andere Wohlfahrtsverband auch. Aber dieses Geld reicht nicht aus, denn wir müssen durchschnittlich zehn bis 15 Prozent zuschießen. Für unseren kirchlichen Grunddienst der Allgemeinen Sozialberatung erhalten wir übrigens von keiner Seite der öffentlichen Hand irgendeine Unterstützung. Dieser Dienst wird nur aus kirchlichen Mitteln und Spenden finanziert.

Was passiert mit dem Geld?

Die Gelder aus der Sammlungswoche, die im Landkreis Main-Spessart jeweils mit der Kirchenkollekte beginnt, verbleiben voll und ganz in der Diözese Würzburg und kommen damit wiederum der Bevölkerung zugute.

30% aus der jeweiligen Sammlung verbleiben bei den einzelnen Pfarreien für Menschen in Notsituationen. Die Entscheidung über die Verwendung wird vor Ort durch die Pfarrei getroffen.

Beispiele:

- Alleinstehende Mütter
- Arbeitslose Frauen und Männer
- Alte und kranke Menschen
- Obdachlose
- Menschen mit psychischen Problemen

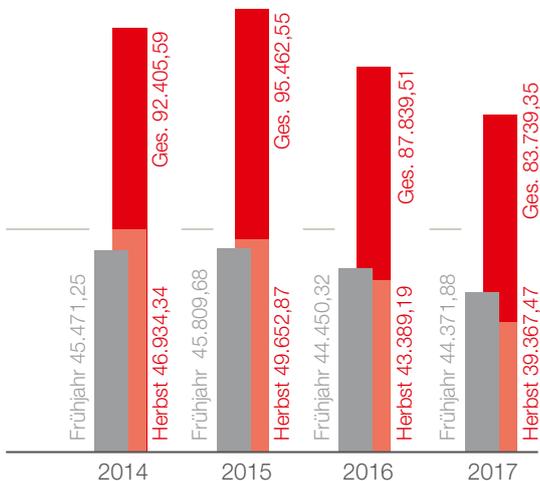
40% aus der Sammlung erhält der Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart. Wir halten eine Vielzahl von professionellen und dennoch kostenfreien Beratungsdiensten bereit.



Wir beraten Menschen ...

- mit zu geringem Einkommen, z.B. durch Lebensmittelgutscheine
- die keinen Arbeitsplatz finden, durch Information, Beratung in Fragen der materiellen Existenzsicherung durch Hilfestellung bei sozialrechtlichen Fragen
- die erschöpft sind von den vielfältigen Ansprüchen des Alltags, z.B. durch Information und Beratung zu Mutter/Vater/Kind-Kuren
- die suchtkrank sind, durch Beratung und Begleitung
- die Sozialleistungen empfangen, bei der Suche nach bezahlbarem Wohnraum
- durch Beratung und Begleitung der Pfarreien z.B. beim Aufbau von Nachbarschaftshilfen
- durch Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche im caritativen Bereich

...



Caritas hilft unentgeltlich, unbürokratisch und direkt. Der persönliche Kontakt zu den Menschen unseres Landkreises garantiert, dass angemessene Hilfe genau da ankommt, wo sie gebraucht wird.

30% fließen für überregionale Aufgaben an den Diözesan-Caritasverband. Hiermit werden Projekte unterstützt, die keine oder keine ausreichende Finanzierung über öffentliche Mittel oder Kirchensteuern haben.

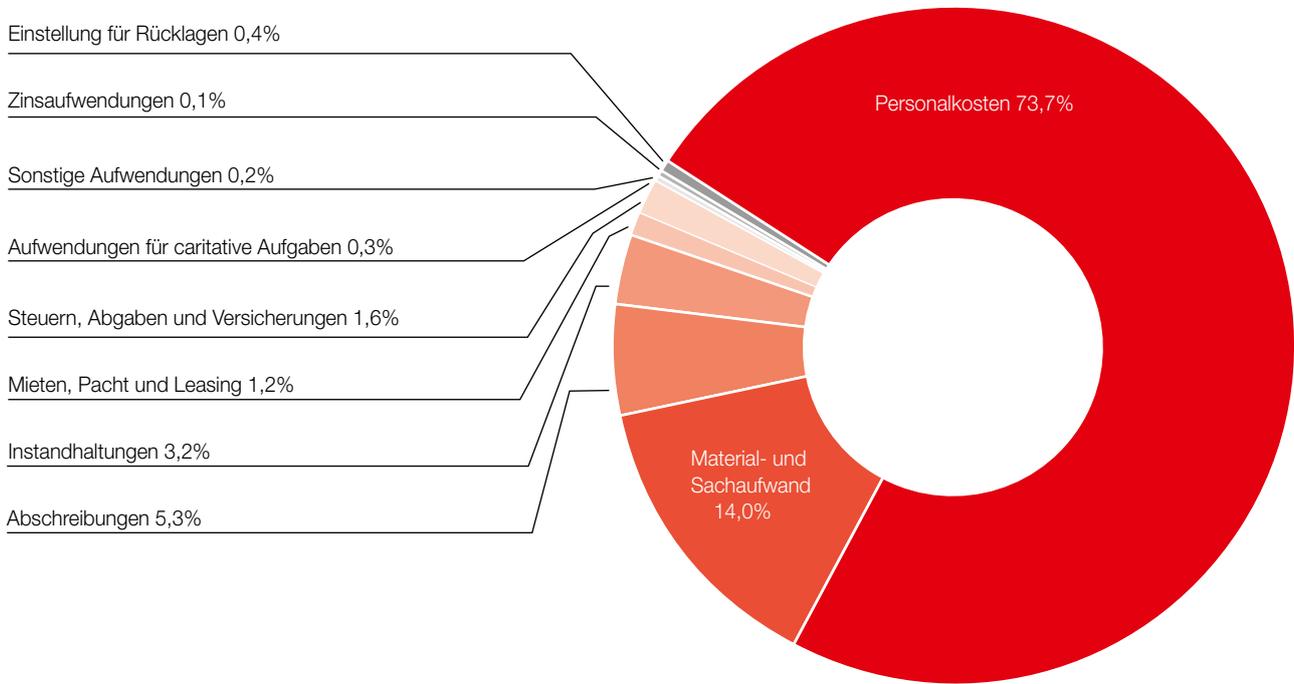
Müssen wir sammeln?

Die Antwort können Sie sich selbst geben: Haben Sie in Ihrer Pfarrei genügend Geld, armen, alten und kranken Menschen, Familien schnell und direkt aus einer sozialen Notsituation zu helfen? Ich meine, keine unserer Pfarreien hat dieses Geld. Auch wir als Caritasverband haben kein übriges Geld, das wir horten könnten. Wir sind und bleiben deshalb aufeinander angewiesen, von Christ zu Christ, von Mensch zu Mensch.

Wir danken allen allen Sammlerinnen und Sammlern, die sich und ihre Zeit in diesen Dienst gestellt haben mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ für all Ihr Engagement.

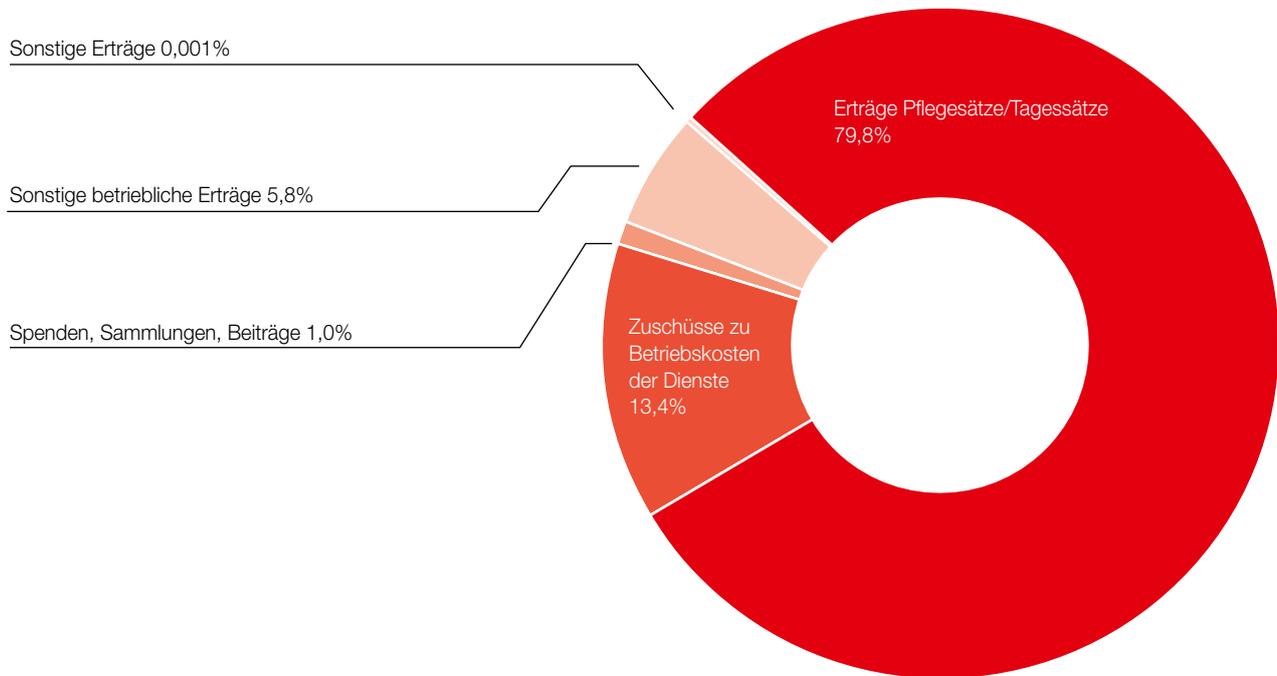
Jahr	Frühjahr	Herbst	Gesamt
2014	45.471,25	46.934,34	92.405,59
2015	45.809,68	49.652,87	95.462,55
2016	44.450,32	43.389,19	87.839,51
2017	44.371,88	39.367,47	83.739,35

Aufwendungen 2017



Art der Kosten	Summe	Erläuterung
Personalaufwendungen	5.550.653,00 €	Alle Personalkosten mit Löhnen, Sozialabgaben, Altersversorgung, etc.
Material- und Sachaufwand	1.050.724,00 €	Alle Kosten für Pflege, KFZ, Wasser, Energie und Verwaltung
Abschreibungen	402.762,00 €	
Instandhaltungen	241.732,00 €	
Mieten, Pacht und Leasing	87.528,00 €	
Steuern, Abgaben und Versicherungen	118.835,00 €	
Aufwendungen für caritative Aufgaben	20.802,00 €	Unterstützung von Personen innerhalb der Dienste
Sonstige Aufwendungen	12.078,00 €	Schülerwerkstatt, periodenfremde Aufwendungen, etc.
Zinsaufwendungen	9.286,00 €	
Einstellung in Rücklagen	32.571,00 €	
Gesamt	7.526.971,00 €	

Erträge 2017



Art der Erträge	Summe	Erläuterung
Erträge Pflegesätze/Tagessätze	6.002.871,00 €	Leistungsentgelte aus Pflege und Betreuung
Zuschüsse zu Betriebskosten der Dienste	1.006.029,00 €	Alle öffentlichen und kirchlichen Zuschüsse für den Betrieb
Spenden, Sammlungen und Beiträge	77.444,00 €	Spenden, Mitgliederbeiträge, Caritassammlungen und Bußgelder
Sonstige betriebliche Erträge	440.489,00 €	Servicewohnen, Cafeteria, Wohlfahrtsmarken, Psychosoziale Beratungsleistungen
Sonstige Erträge	138,00 €	Zinsen, außerordentliche Erträge, etc.
Gesamt	7.526.971,00 €	

Abgeschlossene Weiterbildungen unserer MitarbeiterInnen

Mandy Curcio

Pflegefachkraft
Oktober 2016 bis September 2017
Weiterbildung zur Praxisanleitung

Emine Kilinc

Pflegefachkraft
September 2014 bis August 2017
Ausbildung zur exam. Altenpflegerin

Dienstjubiläen

Geschäftsstelle

Brigitte Kohlhepp

Verwaltung PsB
25-jähriges Dienstjubiläum

Seniorenzentrum St. Martin

Rosalinde Grübel

Altenpflegerin
25-jähriges Dienstjubiläum

Mira Mrulla

Fachkraft Gerontopsychiatrie Altentherapeutin
25-jähriges Dienstjubiläum

Elke Vähjunker

Empfangsmitarbeiterin
25-jähriges Dienstjubiläum

Linda Echterhoff

Altenpflegerin
10-jähriges Dienstjubiläum

Monika Heilos

Köchin
10-jähriges Dienstjubiläum

Tanja Kunze-Dipli

Pflegehelferin
10-jähriges Dienstjubiläum

Yvonne Lindenberger

Altenpflegerin
10-jähriges Dienstjubiläum

Unsere PraktikantInnen in den Einrichtungen und Fachdiensten

Psychosoziale Beratungsstelle

Annika Heinrichs

04.09.2017 – 16.02.2018
Praxissemester Sozialpädagogin

Seniorenzentrum St. Martin

Ca. **30 Praktikanten** in der Pflege und
10 Praktikanten in der Hauswirtschaft

Die Praktikantinnen und Praktikanten kamen über
Berufliche Fortbildungszentren (bfz), Kolping Bildungs-
werk, Agentur für Arbeit und die Handwerkskammer
zu uns.

Bundesfreiwilligendienst

Flüchtlingsberatung

Fatima Damane

01.07.2016 – 30.06.2017

Wohngruppe für unbegleitete mind. Flüchtlinge

Tina Göbel

01.10.2016 – 30.03.2017

Praxisanleiter für handwerkliche Projekte

Wohngruppe für unbegleitete mind. Flüchtlinge

Frank Kimmel

01.03.2017 – 15.10.2017

**Caritasverband für den
Landkreis Main-Spessart e.V.**

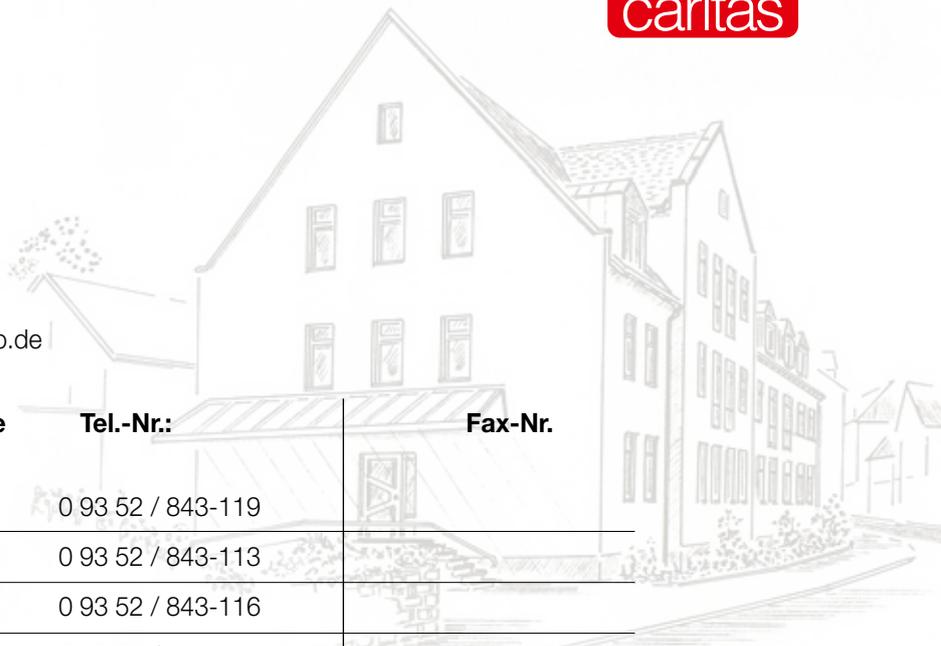
Vorstadtstraße 68 • 97816 Lohr a. Main

Tel.: 0 93 52 / 843-100

Fax: 0 93 52 / 843-130

Homepage: www.caritas-msp.de

E-Mail-Adresse: geschaeftsstelle@caritas-msp.de



Fachberatungsstellen der Geschäftsstelle	Tel.-Nr.:	Fax-Nr.
Vorstadtstraße 68, 97816 Lohr a. Main		
Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst	0 93 52 / 843-119	
Kurvermittlung	0 93 52 / 843-113	
Gemeindecaritas	0 93 52 / 843-116	
Jugendsozialarbeit Mittelschule Frammersbach	0 93 55 / 9 70 57 48	
FairMieten	0 93 52 / 843-148	
Migrationsdienst	0 93 52 / 843-117 -147	
Fachstelle für pflegende Angehörige	0 93 52 / 843-118	
Psychosoziale Beratungsstelle Sucht- und Drogenberatung	0 93 52 / 843-121	0 93 52 / 843-131
Caritas-Seniorenzentrum St. Martin		
Vorstadtstraße 70, 97816 Lohr a. Main		
Empfang	0 93 52 / 843-300	0 93 52 / 843-301
Sozialdienst - Kurzzeitpflege	0 93 52 / 843-309	
Sozialdienst - Betreuung Ehrenamtliche	0 93 52 / 843-312	
Tagespflege	0 93 52 / 843-310	
Servicewohnen	0 93 52 / 843-302	
Caritas-Sozialstationen		
St. Nikolaus e.V., Cancale Platz 4, 97450 Arnstein	0 93 63 / 9 90 55	0 93 63 / 9 90 54
St. Franziskus e.V., Baumgartenweg 1, 97737 Gemünden	0 93 51 / 60 19 14	0 93 51 / 60 19 15
St. Sebastian e.V., Rudolf-Glauber-Str. 30, 97753 Karlstadt	0 93 53 / 9 98 27	0 93 53 / 9 98 28
St. Rochus e.V., Vorstadtstr. 68, 97816 Lohr	0 93 52 / 843-200	0 93 52 / 843-230
St. Elisabeth e.V., Montfortstr. 5, 97828 Marktheidenfeld	0 93 91 / 27 00	0 93 91 / 8 22 36

„ZUSAMMEN SIND WIR HEIMAT“
ZUSAMMENLEBEN IN VIELFALT BRAUCHT
ALLE MITGLIEDER DER GESELLSCHAFT



Herausgeber:

Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart e.V.

Vorstadtstraße 68, 97816 Lohr a. Main

Tel: 0 93 52 / 843-100, Fax: 0 93 52 / 843-130

geschaeftsstelle@caritas-msp.de - www.caritas-msp.de